

IHK Wirtschafts**FORUM**

Ihr Unternehmernmagazin für die Region FrankfurtRheinMain

A 4836 | Jahrgang 147 | 148



FOKUSTHEMA
**IHK-Ehrenamt
im Prüfungswesen**

**34_ Die US-Wahl
und ihre Folgen**
Außenhandel

**36_ Krankenstand
auf Rekordhoch**
Deutschland

**50_ Die Jobangst
kehrt zurück**
Arbeitsmarkt



1822
International



Aus Frankfurt – in die Welt!

Erfolgreich im Auslandsgeschäft.

Wenn Sie weltweit agieren, ist ein verlässlicher Finanzpartner essentiell für Ihren Erfolg.

Die Frankfurter Sparkasse unterstützt Sie bei Ihren internationalen Herausforderungen und bietet maßgeschneiderte Lösungen.



[www.frankfurter-sparkasse.de/
international](http://www.frankfurter-sparkasse.de/international)



Frankfurter
Sparkasse

1822



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Der Jahreswechsel ist ein guter Moment, innezuhalten, das Vergangene noch einmal Revue passieren zu lassen und dann den Blick auf die kommenden Herausforderungen zu richten. Die wirtschaftliche Lage in Deutschland hat sich nicht verbessert, vielmehr sind wir beim Vergleich des Wirtschaftswachstums der führenden Industrienationen ein Schlusslicht. Die Gründe sind bekannt: hohe Energiekosten, zunehmende Knappheit an Arbeitskräften – insbesondere von Fachperso-

„Lassen Sie uns mit Mut und Zuversicht die Zukunft aktiv gestalten“

nal –, hohe Sozialabgaben und Steuern sowie eine enorme Bürokratielast, unter der Gewerbe und Industrie mehr und mehr leiden. Hinzu kommen Herausforderungen – innenpolitisch wie auf internationalem Parkett. Neue politische Akzente, etwa in den USA, Kriege, die die internationalen Wirtschaftsbeziehungen belasten, und konkrete Herausforderungen, etwa im Bereich des Klimaschutzes und der Biodiversität sowie in den Finanzmärkten, kommen hinzu.

Aber: Wir wären nicht Unternehmerinnen und Unternehmer, wenn wir uns mit dem Status quo zufriedengeben würden. Lassen Sie uns also mit Mut und Zuversicht im neuen Jahr wieder gemeinsam Einfluss auf unsere Zukunft nehmen und diese aktiv gestalten. Die IHK Frankfurt ist nicht nur der Zusammenschluss der Wirtschaft in Frankfurt, Main-Taunus und Hochtaunus, wir sind auch ein gut vernehmbares Sprachrohr Ihrer Interessen. Gemeinsam mit Ihnen setzen wir uns mutig ein für Regelungs- und Bürokratieabbau, Aus- und Weiterbildung von Fachkräften, ein investitionsfreundliches Umfeld für Unternehmen sowie die Förderung und Stärkung von FrankfurtRheinMain als europäischer Digital- und Finanzhauptstadt sowie Luftverkehrshub. Ob Start-up, Gründer, DAX-Unternehmen oder KMU: Gemeinsam können wir was bewegen und einen Beitrag liefern, damit Deutschland wieder nach vorne kommt.

Ich wünsche Ihnen, Ihren Familien und Freunden ein frohes Weihnachtsfest, einen guten Start und ein erfolgreiches sowie gesundes 2025.

Ulrich Caspar

Präsident, IHK Frankfurt



12.24 | 01.25_

FOKUSTHEMA

IHK-Ehrenamt im Prüfungswesen

Um in Abschlussprüfungen der beruflichen Aus- und Weiterbildung den hohen Qualitätsstandard „made in Germany“ gewährleisten zu können, braucht es viele Ehrenamtliche, die sich in den IHK-Prüfungsausschüssen engagieren.



3_ Vorwort**6_ Kurzmeldungen****Fokusthema IHK-Ehrenamt im Prüfungswesen**

- 10_** Fachkräftesicherung: Immer am Puls der Praxis
- 22_** Weller Automobilgruppe: Hohe Ausbildungsquote
- 24_** IHK-Prüfungen: Nach der Ausbildung durchstarten
- 28_** Ausbildungsordnungen: Qualitätssicherung im Fokus

Unternehmenspraxis

- 32_** Handelsbeziehungen: Die US-Wahl und ihre Folgen
- 34_** Deutschland: Krankenstand auf Rekordhoch
- 38_** NIS2: Cybersicherheit in Europa
- 40_** EU-Beitritt: Auf dem Weg nach Europa
- 42_** Unternehmenshomepages: Von Beginn an barrierefrei

Metropolregion FrankfurtRheinMain

- 44_** Landesregierung: „Berufsschulstandorte erhalten“
- 46_** Landesregierung: „Abbau von Bürokratie ist wichtig“
- 48_** Arbeitsmarkt: Die Jobangst kehrt zurück

Aus- und Weiterbildung

- 50_** Dienstleistungen: Mit Professionalität punkten

IHK intern

- 54_** Neuer IHK-Ausschuss: Start-ups als Innovationstreiber

Recht und Steuern

- 58_** Offene Forderungen: Verjährungsfristen beachten
- 60_** Umsatzsteuergesetz: Pflichtangaben auf Rechnungen
- 62_** Gutscheine: Geschenk mit begrenzter Haltbarkeit

64_ Amtliches**66_ Zurückgeblättert | Mein Lieblingsort**



Foto: Goetzke Photographie

IHK INTERN

Kreisbereisung im Hochtaunus

Anfang Oktober fand die jährliche Kreisbereisung statt, bei der eine IHK-Delegation unter Leitung von Präsident Ulrich Caspar diesmal zwei Unternehmen im Hochtaunuskreis besuchte. Zunächst stand ein Firmenbesuch bei Pikatron (I.), Usingen, auf dem Programm. Das mittelständische Unternehmen ist auf elektromagnetische Bauelemente, EMV-Filter und leistungselektronische Geräte spezialisiert und feierte in diesem Jahr sein 50-jähriges Bestehen. Deshalb überreichte Caspar (1. v. l.) dem Geschäftsführer Dr. Matthias Staab (M.) im Beisein von Landrat Ulrich Krebs (1. v. r.) die IHK-Ehrenurkunde. Zweite Station war das Unternehmen Biokinder – Das gesunde Kinderzimmer (r.), Wehrheim. Geschäftsführer Rachid Hadouch stellte das Unternehmen vor, das ökologische Möbel für Kinderzimmer produziert und sich stark für Nachhaltigkeit und Naturschutz einsetzt.

STANDORTPOLITIK

Zukunftsplan Innenstädte



Das Land Hessen hat im Oktober den neuen „Zukunftsplan Innenstädte“ vorgestellt, der innovative Strategien zur Revitalisierung urbaner Zentren anregen soll. An der Erarbeitung waren die Partner des

Bündnisses für die Innenstadt, zu dem auch die hessischen Industrie- und Handelskammern zählen, beteiligt. Die im Plan zusammengestellten Ideen reichen von Zukunftsvisionen über Projektbeispiele aus dem gleichnamigen Landesprogramm „Zukunft Innenstadt“ bis hin zu Handlungsempfehlungen für die weitere Entwicklung von Innenstädten und Ortszentren.

STARTHILFE

Deutscher Startup Monitor



Der Deutsche Startup Monitor 2024 zeigt: Die herausfordernde gesamtwirtschaftliche Lage macht auch Start-ups zu schaffen. Unter dem Strich sind Gründer zwar optimistisch und die

Bewertung des Start-up-Ökosystems verbessert sich, Deutschland bleibt aber weiter unter den vorhandenen Möglichkeiten. Während sich die Unterstützung durch Hochschulen deutlich verbessert, besteht Nachholbedarf in der Zusammenarbeit mit etablierten Unternehmen als Kunden und Partner.

METROPOLREGION

Kommunen erheben höhere Steuern

Der durchschnittliche gewogene Hebesatz der Gewerbesteuer steigt laut einer DIHK-Erhebung 2024 gegenüber 2023 von 435 auf 437 Prozent; bei der Grundsteuer B klettert er von 554 auf 568 Prozent. „Die Folgen der aktuellen Krise kommen in den Haushalten der Kommunen an“, sagt DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben. „Der Reflex, die Steuern zu erhöhen, ist aus Sicht der Kommunen

zwar nachvollziehbar, er hat aber schon auf mittlere und erst recht auf längere Sicht fatale Folgen.“ Denn weitere Erhöhungen der Steuerbelastungen für die Betriebe verschlechterten deren Wettbewerbsposition, was sich unmittelbar negativ auf die Investitionstätigkeit der Unternehmen und damit auf die wirtschaftliche Stärke der Regionen auswirke.



INNOVATION

„Kickstart für die intelligente Produktion“

Die Digitalisierung revolutioniert die Produktion – und künstliche Intelligenz (KI) spielt dabei eine Schlüsselrolle. Die Broschüre „Kickstart für die intelligente Produktion“ zeigt, wie Unternehmen KI nutzen können, um effizienter, flexibler und nachhaltiger zu produzieren. Besonders kleine und mittlere Unternehmen (KMU) profitieren hierbei von Best-Practice-Beispielen. Sie verdeutlichen, wie KI-Prozesse automatisiert und Kosten reduziert werden können und die Qualität verbessert werden kann. Zusätzlich bietet die Publikation Infos zu Förderprogrammen und Anlaufstellen, die bei der Implementierung von KI unterstützen.



EINLADUNG

IHK-Jahresempfang 2025

Zum Jahresempfang der IHK Frankfurt am Donnerstag, 23. Januar, im IHK-Gebäude am Börsenplatz 4 laden wir Sie, die IHK-Mitgliedsunternehmen, herzlich ein. Einlass ist ab 17.30 Uhr, Programmbeginn um 18.30 Uhr. Festredner ist Matthias Gräßle, Hauptgeschäftsführer der IHK Frankfurt. Er spricht zum Thema „20 Jahre IHK: 20 Wünsche für die Zukunft“. Aufgrund begrenzter Kapazitäten bitten wir um Online-Anmeldung bis 6. Januar unter www.ffm-ihk.de/je

INTERNATIONAL

Vereinigtes Königreich tritt CPTPP bei



Das Vereinigte Königreich tritt am 15. Dezember dem Comprehensive and Progressive Agreement for Trans-Pacific Partnership (CPTPP) bei. Der Beitritt ermöglicht britischen Unternehmen, durch diagonale Kumulierung von Warenursprung zu profitieren, was die Nutzung von Materialien aus anderen CPTPP-Staaten ohne Verlust der Ursprungseigenschaft erlaubt. Dies bietet mehr Flexibilität in den Lieferketten und erleichtert den Marktzugang.



IHK INTERN

Öffnungszeiten der IHK Frankfurt zwischen den Jahren

Die IHK Frankfurt ist zwischen den Jahren werktags zwischen 9 und 16 Uhr für ihre Mitgliedsunternehmen erreichbar. Das IHK-Service-Center, Schillerstraße 11, und die Geschäftsstelle Hochtaunus/Maintaunus, Bad Homburg, bleiben zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Die IHK Frankfurt wünscht Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, erfolgreiches Jahr 2025.



Für besondere
Abfälle: FRASSUR



- Fett- und Ölabscheiderservice
- Rohr-, Kanal-, Tankreinigung
- Sonderabfall-Entsorgung

www.FRASSUR.de

IMPRESSUM

Mitteilung der Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main

IHK WirtschaftsFORUM

**Ihr Unternehmernmagazin für die Region
FrankfurtRheinMain**

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main
Börsenplatz 4, 60313 Frankfurt am Main
Telefon 069/2197-0, Fax 069/2197-1424
Internet www.frankfurt-main.ihk.de

**Verantwortlich für den Inhalt**

Patricia C. Borna, Geschäftsführerin,
Unternehmenskommunikation, IHK Frankfurt

Chefredakteurin

Petra Menke, Telefon 069/2197-1203
E-Mail wirtschaftsforum@frankfurt-main.ihk.de

Nachdruck, auch auszugsweise, und elektronische
Vervielfältigung von Artikeln und Fotos nur nach
Rücksprache und mit Quellenangabe. Nachdruck
von Namensbeiträgen nur mit der Genehmigung des
Verfassers. Belegexemplar erbeten.

Die mit Namen des Verfassers gekennzeichneten
Artikel geben die Meinung des Autors, aber nicht
unbedingt die Meinung der Industrie- und Handels-
kammer Frankfurt am Main wieder.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Verständ-
lichkeit der Texte wird in allen Veröffentlichungen
und auf den Webseiten der IHK Frankfurt auf
die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen
männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet.
Selbstverständlich sind von unseren Angeboten und
in unserer Kommunikation stets alle Geschlechter
angesprochen.

Titelbild: iStockphoto/Deagreez

Verlag

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG
Sontraer Straße 6, 60386 Frankfurt am Main
Geschäftsführung Ralf Zarbock
www.zarbock.de/wifo

Anzeigenleitung

Ralf Zarbock, Telefon 069/420903-75
E-Mail verlag@zarbock.de

Grafik

Druck- und Verlagshaus Zarbock

Anzeigenpreisliste

Nr. 126 vom 1. November 2024

Druck

Dierichs Druck+ Media GmbH & Co. KG, Kassel



Das Magazin wird auf umweltfreundlichem
FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt.

Der Bezug des IHK-Magazins erfolgt im Rahmen
der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der
IHK. Das IHK WirtschaftsForum ist für Mitglieds-
unternehmen der IHK Frankfurt am Main kostenlos.
Nichtmitglieder können das Unternehmernmagazin
für FrankfurtRheinMain abonnieren. Das Jahresabo
kostet für Nichtmitglieder 30 Euro. Das IHK
WirtschaftsForum erscheint sechsmal pro Jahr.

Ausgabedatum

3. Dezember 2024

Beihefter

Haufe Lexware

KULTUR

**„Bewegung! Frankfurt und die
Mobilität“**

In stetiger Wechselbeziehung mit
Stadt, Gesellschaft und Architek-
tur fragt die neue Sonderausstel-
lung des Historischen Museums
Frankfurt „Bewegung! Frankfurt
und die Mobilität“ nach den damit
verbundenen Vorstellungen. Seit
Erfindung der Draisine hat sich
unsere Mobilitätskultur rasant ver-
ändert. Wir alle nehmen teil am
Gewimmel der Stadt, haben Wün-
sche und Bedürfnisse an die Ver-
kehrsplanung. Die aber folgt oft
ganz anderen Gesetzen und Rah-
menbedingungen. Ein Leben lang bewegen Menschen sich durch die Stadt und
durchlaufen dabei regelrechte Mobilitätskarrieren: vom Kinderwagen bis zum Rollator.
In diese äußerst komplexe Gemengelage schlägt die Sonderausstellung ausge-
wählte Blickachsen und Denkschneisen. Bis 14. September 2025. www.historisches-museum-frankfurt.de



Einweihung der Frankfurter U-Bahn im Oktober 1968 (Willy Keim).

Foto: Historisches Museum Frankfurt, Horst Ziegenfusz

INTERNATIONAL

China: neue Wachstumsstrategien

China hat kürzlich eine Reihe gezielter wirtschaftlicher Stimuli einge-
führt, um das Wachstum anzukurbeln, ohne dabei auf groß angelegte
Konjunkturprogramme wie im Jahr 2009 zurückzugreifen. Der Fokus
liegt hierbei auf der Förderung des Binnenkonsums und der Stärkung
des privaten Sektors. Peking kündigte hierfür Zinssenkungen und die Unterstüt-
zung des Immobilienmarktes als wichtige Maßnahmen an. Dieser Ansatz soll das
Wachstum nachhaltiger gestalten und private Unternehmen ermutigen, die durch
strenge Regulierungen der vergangenen Jahre verunsichert sind.



Foto: Picture Alliance / C/FOTO

STANDORTPOLITIK

Tarifkorridor für Taxen

Der Magistrat der Stadt Frankfurt hat Ende September beschlossen, den im Verkehrsraum Frankfurt tätigen Taxen die Vereinbarung von Festpreisen bei Fahrten auf vorherige Bestellung im sogenannten Tarifkorridor zu genehmigen. Dazu wurde der Frankfurter Taxentarif entsprechend angepasst. Zur Ermittlung des Festpreisangebotes wurden sowohl ein Mindest- als auch ein Höchstpreis je gefahrenem Kilometer festgelegt. In diesem Rahmen kann ein Festpreisangebot gemacht werden. Die Fahrgäste können dann wählen, ob sie das Festpreisangebot annehmen oder die Abrechnung, wie bisher üblich, über den Taxameter erfolgen soll.



Foto: Picture Alliance/dpa, Frank Rumpenhorst

IHK INTERN

Vorschläge zum Bürokratieabbau

Foto: Jochen Müller



Bei der jüngsten Sitzung des Steuerausschusses der IHK Frankfurt war der hessische Finanzminister, Prof. R. Alexander Lorz (M.), zu Gast. Der Vorsitzende des IHK-Steuer Ausschusses, Dr. Götz Weitbrecht (I.), IHK-Präsident Ulrich Caspar (r.) sowie die Vertreter und Gäste des Ausschusses unterstrichen die Notwendigkeit, Bürokratie in Deutschland umfassend und umgehend zu reduzieren, um der Wirtschaft neue Wachstumsdynamik zu verleihen, und gaben dem Finanzminister zwölf Vorschläge zum Bürokratieabbau im Steuerrecht mit auf den Weg. „Es bedarf deutlich mutigerer Schritte der Politik in Deutschland als bisher, um die bürokratischen Lasten für Unternehmen zu minimieren“, so Caspar.

RECHT

CBAM: Berichtspflicht macht Ernst

Nach einer holprigen Startphase müssen alle Unternehmen, die betroffene Waren liefern, seit dem dritten Quartal 2024 direkte und indirekte Emissionen, die bei der Produktion der importierten Waren entstanden sind, berechnen und im sogenannten CBAM-Portal melden. Die Importeure sind dabei auf Daten der Lieferanten angewiesen. Falls noch nicht geschehen, sollten diese zeitnah kontaktiert werden. Bislang wurden noch keine Berichte angemahnt. Unternehmen müssen sich aber darauf einstellen, dass die Deutsche Emissionshandelsstelle ein Mahnwesen aufsetzt. www.frankfurt-main.ihk.de/cbam

INNOVATION

AI-Act: EU-Verordnung in Kraft



Die EU-Verordnung über künstliche Intelligenz (AI-Act) ist am 1. August offiziell in Kraft getreten. Hinsichtlich der nationalen Umsetzung des AI-Acts sollen im nächsten Schritt spezifische Governance-Prozesse und -Strukturen (KI-Governance) etabliert werden, welche die Anforderungen des Gesetzes erfüllen. Dazu gehört beispielsweise die Einrichtung einer nationalen Aufsichtsbehörde, die für die Überwachung und Durchsetzung von KI-Vorschriften zuständig ist. Bis zum 2. August nächsten Jahres haben die EU-Mitgliedsstaaten Zeit, eine Aufsichtsstruktur zur nationalen Umsetzung festzulegen.



Foto: mauritius images / scusi-09

FOKUSTHEMA

IHK-Ehrenamt im Prüfungswesen

Immer am Puls der Praxis

Die berufliche Aus- und Weiterbildung leistet einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung. Um in Abschlussprüfungen den hohen Qualitätsstandard „made in Germany“ gewährleisten zu können, braucht es viele Ehrenamtliche, die sich in den IHK-Prüfungsausschüssen engagieren.

Eine der wichtigen Kernaufgaben, mit der die IHKs – gemäß Berufsbildungsgesetz – betraut sind, besteht in der Organisation der Zwischen- und Abschlussprüfungen in der Aus- und Weiterbildung. Damit nimmt die IHK hoheitliche Aufgaben wahr, die ansonsten vom Staat übernommen werden müssten. Deutschlandweit finden jährlich rund 407 000 IHK-Zwischen- und -Abschlussprüfungen in der Ausbildung sowie 128 000 Prüfungen in der IHK-Weiterbildung statt. Die Bewertungshoheit liegt bei den Prüfungsausschüssen, die die Leistungen abnehmen und das Ergebnis feststellen. Diese Ausschüsse sind zwar Organe der IHK, bestehen aber aus ehrenamtlichen Mitgliedern.

„Als Prüfer kann ich zur Qualitätssicherung der beruflichen Ausbildung beitragen“

In Frankfurt werden jedes Jahr 11 000 Prüfungen in Ausbildungsberufen, Fortbildungsprofilen sowie Sach- und Fachkundeprüfungen durchgeführt, die nur durch das ehrenamtliche Engagement von gut 4 500 Prüfern angeboten werden können. Obwohl diese Zahl recht hoch klingt – bundesweit gibt es gar 150 000 Prüfer –, wird in einigen IHK-Bereichen dringend Verstärkung für die Prüfungsausschüsse gesucht. „Dies ist ein wesentlicher Beitrag zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses und eine gesamtwirtschaftliche Leistung“, betont Dr. Brigitte Scheuerle, Geschäftsführerin Aus- und Weiterbildung, IHK Frankfurt. „Wir stützen einen großen Teil unserer IHK-Arbeit auf das Ehrenamt, und unsere Prüfenden, die eine Aufwandsentschädigung für diese wichtige Tätigkeit erhalten, haben daran den größten Anteil.“

Ehrenamt – ein zentraler Baustein der Berufsbildung

Die Prüfer hätten vielfältige und verantwortungsvolle Aufgaben, „wir können deren Einsatz gar nicht genug wertschätzen“. Dabei zählt Scheuerle auch auf die Unterstützung der Arbeitgeber, die durch Freistellung erfahrener Mitarbeiter dafür sorgen, dass Absolventen von Ausbildungs- und Fortbildungsprüfungen anschließend erfolgreich in den Unternehmen zum Einsatz kommen können: „Unternehmen, die in Nachwuchs investieren, sollten die Bereitstellung von Prüfern als Aushängeschild ihrer Arbeitgebermarke sehen. Dieses Ehrenamt trägt damit zum wirtschaftlichen Erfolg der Region bei.“ Im Schnitt betreut die IHK Frankfurt jähr-



IHK ONLINE

Weitere Informationen erhalten Sie unter diesem Link:



www.frankfurt-main.ihk.de
 Prüfer werden bei der IHK

IHK-Prüfer gesucht

Für folgende IHK-Prüfungen sucht die IHK Frankfurt weitere ehrenamtliche Prüfer:

Ausbildungsprüfungen

Automobilkaufmann/-frau; Einzelhandel; Elektroniker/-in für Betriebstechnik; Fachinformatiker/-in Anwendungsentwicklung; Fachinformatiker/-in Systemintegration; Fachkraft für Veranstaltungstechnik; Industriekaufmann/-frau; Hauswirtschaftliche Berufe; Lagerberufe; Kaufmann/-frau für Marketingkommunikation; Verkaufsfachmann/-frau; Kaufmann/-frau im E-Commerce; Mechatroniker/-in; Industriemechaniker/-in Maschinen- und Anlagenbau; Medientechnologe/-in Druck; Medientechnologe/-in Druckverarbeitung; Mediengestalter/-in Digital und Print; Bauzeichner/-in; Straßenbauer/-in; Rohrleitungsbauer/-in; Kanalbauer/-in; Beton- und Stahlbetonbauer/-in; Berufskraftfahrer/-in

Fortbildungsprüfungen

Diätköche; IT-Fortbildung (neue Regelungen); Fachwirte im E-Commerce; Betriebswirte; Technische Betriebswirte

Weitere Infos zu den Prüfungsanforderungen und der Prüfertätigkeit



lich 11 500 Auszubildende aller möglichen Berufe, und diese legen sowohl Zwischen- als auch Abschlussprüfungen ab.

„Es gibt pro Jahr zwei Prüfungsdurchläufe, daher stehen Prüfende idealerweise zweimal jährlich zum Korrigieren der schriftlichen Arbeiten und für die mündlichen beziehungsweise praktischen Prüfungen zur Verfügung“, sagt Heike Weidmann, stellvertretende IHK-



Foto: Paul Müller

Stefan Eckhardt, Leiter Ausbildung Labor, Provadis: „Durch die paritätische Besetzung der Prüfungsausschüsse mit Leuten aus der betrieblichen Praxis ist sichergestellt, dass aktuelles Wissen geprüft und bewertet wird.“

Geschäftsführerin, Aus- und Weiterbildung. „Daraus ergibt sich pro Durchlauf ein zeitlicher Aufwand von zwei Tagen vor Ort – zuzüglich der Korrekturen von Aufgaben oder Projektarbeiten, die zu Hause in der Freizeit geleistet werden. Für 15 Arbeiten braucht man erfahrungsgemäß zwei bis drei Tage, denn die Ergebnisse müssen verglichen und manches vielleicht noch einmal recherchiert werden.“ Darüber hinaus gibt es auch Fortbildungsprüfungen zu Fachwirten, Industriemeistern oder Betriebswirten. Für jede Prüfung braucht es einen Prüfungsausschuss, dem drei Mitglieder angehören, und so ergibt sich dieser hohe Gesamtbedarf an Prüfern.

IHK-Prüfungen sollen sicherstellen, dass Fachkräfte gut aus- oder weitergebildet werden, damit diese die beruflichen Herausforderungen meistern können. Prüfer, die Sachkunde und persönliche Eignung mitbringen müssen, stellen dies vor dem Hintergrund der betrieblichen Praxis sicher und übernehmen daher mit der Berufung in dieses Ehrenamt eine gesellschaftliche Verant-

wortung für Unternehmen und deren Beschäftigte. Ihre Aufgabe, auf die stetige Entwicklung der Qualität hinzuwirken, stellt hohe Anforderungen an ihre Kompetenzen. Neben fachlichem Wissen und Können – und gegenwärtiger Tätigkeit im jeweiligen Berufsfeld – sind dies auch prüfungspädagogische Fähigkeiten, die eine gewisse Reife, empathische Charaktereigenschaften sowie ein ausgeprägtes Urteilsvermögen und Gerechtigkeitssinn voraussetzen.

Vertrauensvolle Teamarbeit

Für das Onboarding ist ein strukturierter Prozess vorgesehen. Neulinge können erst mal bei Prüfungen hospitieren und sich mit erfahrenen Kollegen austauschen. „Wir bieten zudem Onlineschulungen und Workshops an, in denen Prüfende beispielsweise rechtliche und kulturelle Aspekte, die korrekte Bewertung schriftlicher Aufgaben und das Verhalten in mündlichen Prüfungen lernen können“, so Weidmann. „Denn in diesen Situationen ist man wie ein Psychologe und muss wissen, was und in wel-

DREI FRAGEN AN



Michael Greulich, Vorsitzender im Prüfungsausschuss Straßenpersonenverkehr, IHK Frankfurt, über die Digitalisierung der Fachkundeprüfungen

Herr Greulich, warum wirken Sie als Prüfer im IHK-Prüfungsausschuss mit?

Ich möchte als langjähriger Taxifahrer und Unternehmer sowie ehemaliger Gewerbevertreter in diversen Vorstands- und Aufsichtsratspositionen in Taxigenossenschaft und Taxiverbänden auf Bundes- und Landesebene meine Erfahrungen und Sachkenntnisse einbringen und an die zukünftigen Kollegen weitergeben.

Was macht die Tätigkeit als Prüfer für Sie interessant?

Der Austausch mit Kollegen im Prüfungsausschuss sowie der Kontakt zu zukünftigen Taxiunternehmern, darüber hinaus aber auch die ständige Fortbildung.

Der Gesetzgeber fordert die Fachkundeprüfungen als eine der Voraussetzungen für einen geregelten Markteintritt. Wie beurteilen Sie

die bevorstehende Digitalisierung der Fachkundeprüfungen?

Bislang hat der Ausschuss die Möglichkeit, Antworten teilweise auszulegen und festzustellen, ob der Kandidat auf dem „richtigen Weg“ ist. Die Digitalisierung sehe ich kritisch. Bei Multiple-Choice-Fragen erleichtert es die Korrektur; bei offenen Fragen sehe ich dies als eher schwierig an.

Die Fragen stellte Harald Kreis, IHK Frankfurt



Für eine erfolgreiche Immobilienvermittlung: Vertrauen Sie auf den Marktführer.

Als in Frankfurt gegründetes Maklerunternehmen sind wir mit rund 40 Shops im Rhein-Main-Gebiet präsent und verfügen mit über 200 Immobilienberatern über das größte Expertenteam der Region. Gern stehen Ihnen unsere Immobilienmakler (IHK) und geprüften freien Sachverständigen für Immobilienbewertung (DEKRA/WertCert®/PersCert®) bei einem geplanten Verkauf professionell zur Seite. Kontaktieren Sie uns – wir freuen uns auf Ihre Anfrage!

Telefon: 0800 - 333 33 09

von Poll Immobilien GmbH | Zentrale Frankfurt
Feldbergstraße 35 | 60323 Frankfurt am Main

Leading REAL ESTATE COMPANIES IN THE WORLD

www.von-poll.com

IHK-PRÜFUNGEN

Gemäß den Qualitätsstandards der IHK für die Prüfungsmethoden in der beruflichen Ausbildung müssen Prüfungen

- objektiv, verständlich und eindeutig sein
- einseitige Schwerpunktbildung und Spitzfindigkeiten vermeiden
- die berufliche Handlungskompetenz überprüfen und zuverlässige Ergebnisse liefern
- tatsächlich das prüfen, was sie inhaltlich prüfen sollen
- zwischen Leistungsstarken und Leistungsschwachen trennen

cher Form man kommunizieren darf und wie man zum Beispiel mit dem Stress und der Prüfungsangst des Gegenübers umgeht.“ Generell müsse man Menschen abholen und mit Kritik umgehen können, „aber auch dabei lassen wir niemanden allein“.

Letztlich geht es sowieso um vertrauensvolle Teamarbeit, denn bei Prüfungen nach dem Berufsausbildungsgesetz sind die Ausschüsse immer drittelparitätlich besetzt: Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter sowie eine Lehrkraft aus beruflichen Schulen. So ist immer

sichergestellt, dass aktuelles Praxiswissen geprüft und bewertet wird. Bei Sach- und Fachkundeprüfungen sind alle drei Ausschussmitglieder branchenspezifische Unternehmer. „Wir führen die Prüfenden ganz langsam an ihre Aufgaben heran, und die Arbeitsteilung zwischen den Personen führt dazu, dass niemand direkt zu 100 Prozent einsteigen muss“, erläutert Scheuerle. „Da diese Ausschüsse ja mindestens für einen Berufszeitraum von fünf Jahren kooperativ zusammenarbeiten sollen und zwischen den Mitgliedern die Chemie stimmen muss, werden diese Dreier-Teams sorgfältig ausgesucht und zusammengestellt.“ Der Erfolg gibt ihr Recht: Häufig würden im Laufe der Jahre nicht nur gute Netzwerke, sondern auch enge Freundschaften entstehen.

Von der Idee zur neuen IHK-Prüfung

Prüfer können aufgrund ihrer Berufserfahrung oder des Austauschs mit Kollegen oft wertvolle Hinweise darauf geben, dass in der betrieblichen Praxis neue Kompetenzen benötigt werden, die in der bestehenden Ausbildungsord-

WIS macht Weiterbildung transparent

Das Weiterbildungs-Informationssystem (WIS) ist eine IHK-Online-Plattform, die Infos zu Weiterbildungsangeboten, Prüfungen und Vorbereitungslehrgängen bietet. Es richtet sich an Berufstätige, die sich weiterqualifizieren möchten, und unterstützt Unternehmen, die ihre Mitarbeiter weiterqualifizieren möchten. WIS bietet berufliche Bildungsangebote von kurzen Seminaren bis hin zu umfangreichen Zertifikatslehrgängen. Ein besonderes Plus ist die Verknüpfung von IHK-Weiterbildungsprüfungen und darauf abgestimmten Vorbereitungslehrgängen. Kontakt: Frank Brückner, Telefon 069/21 97-1534, E-Mail f.bruECKNER@frankfurt-main.iHK.de, www.wis.iHK.de



Gregor Duwensee, Geschäftsführer, Duwensee Spedition und Lagerhaus: „Das Engagement als Prüfer gibt mir die Möglichkeit, soziale Verantwortung für die Speditionsbranche zu übernehmen und den Nachwuchs für die Branche mitzuformen.“

Gut vorbereitet für das neue Ehrenamt

Vor einer Berufung haben Interessenten die Möglichkeit, unverbindlich als Hospitant an einer Prüfung teilzunehmen. Bei den ersten Einsätzen werden neue Prüfer von erfahrenen Kollegen eingearbeitet und unterstützt. Vorab können sie an verschiedenen Workshops teilnehmen, um sich auf die Aufgaben im Prüfungswesen vorzubereiten. In diesen werden die neuen Prüfer mit den rechtlichen Grundlagen sowie den pädagogischen und methodischen Aspekten von Prüfungen vertraut gemacht. Kontakt: Ute Pointke, Telefon 069/21 97-12 26, E-Mail u.pointke@frankfurt-main.ihk.de

nung – noch – nicht abgedeckt sind. Es müssen dann gezielte Qualifizierungsangebote entwickelt werden. Der Weg von einer Idee zu einer neuen IHK-Prüfung bis zur Durchführung ist allerdings lang. Sobald der Bedarf feststeht, werden Inhalte, Umfang, Prüfungsformen und eventuelle Zulassungsvoraussetzungen definiert. Herausfordernd und komplex sind Erstellung und Qualität der Prüfungsaufgaben. Diese müssen die aktuellen Anforderungen der Berufspraxis aufgreifen und eine hohe Trennschärfe aufweisen, um gute und schlechte Leistungen optimal differenzieren zu können. Insofern erfordern die Konzeption anspruchsvoller Aufgaben, die die berufliche Handlungskompetenz in den Fokus nehmen, und die Zusammenstellung von Klausuren ein hohes Maß an Professionalität.

Erst mal hospitieren

Stefan Eckhardt, Leiter Ausbildung Labor bei Provadis Partner für Bildung und Beratung, Frankfurt, prüft seit fast 30 Jahren Chemielaboranten und ist auch bei der Prüfungsaufgabenerstellungsstelle tätig. Bei einer mehrtägigen Sitzung wird jede einzelne zuvor entworfene Frage besprochen, verändert, korrigiert



Foto: Jochen Müller

Jürgen Rumbuchner, Geschäftsführer, Acamnetwork_Acam Film- und Fernsehproduktion: „Die Lebens- und Produktionswelt der meisten Auszubildenden im Bild- und Tonbereich findet zunehmend außerhalb der öffentlichen Sendeanstalten statt.“

oder verworfen – und schließlich werden Theorie- und Praxisaufgaben ausgewählt. Er hält die duale Prüfung nach dem Berufsbildungsgesetz für eine ganz besondere Prüfung: „Durch die paritätische Besetzung mit Leuten aus der betrieblichen Praxis ist sichergestellt, dass aktuelles Wissen geprüft und bewertet wird. Getreu dem Motto ‚Kollegen prüfen neue Kollegen‘ – natürlich unterstützt durch die Prüfenden aus den Berufsschulen, um auch hier das aktuelle Theoriewissen mit einzubringen.“

Bei der Bewertung der schriftlichen Prüfungen sind immer zwei Ausschussmit-

glieder involviert: ein zumeist erfahrener Erstkorrektor und ein Zweitkorrektor, der sich sowohl an den jeweils vorliegenden Lösungshinweisen als auch an den Korrekturen des Kollegen orientieren kann. Auch bei der dann folgenden mündlichen beziehungsweise praktischen Prüfung, bei der es um Arbeitsproben oder Projektarbeiten geht, kann ein Neu-Prüfer erst mal hospitieren. Der Vorsitzende führt neue Prüfer an ihre Tätigkeiten heran, unterstützt die Organisation der Prüfungen und sorgt für einen reibungslosen und regelkonformen Ablauf. Aufgrund der flachen Hierarchien innerhalb der Ausschüsse wird

Sachkunde und persönliche Eignung

Voraussetzung für die Berufung ehrenamtlicher IHK-Prüfer ist laut Berufsbildungsgesetz sowohl der Nachweis von Sachkunde als auch persönliche Eignung. Detaillierte Infos zu den Anforderungen können Sie hier abrufen:



sich üblicherweise vorher darüber abgestimmt, wer den Prüflingen – welche – Fragen stellt.

„Nur wenn Prüfende dies ehrenamtlich tun, ist gewährleistet, dass sie die berufliche Praxis kennen und das in der Prüfung Geforderte in ihrem Alltag ständig erleben“, betont Weidmann. „Unsere Prüfungen in Aus- und Weiterbildung zeichnen sich ja gerade dadurch aus, dass sie handlungsorientiert konzipiert sind und gewisse – hohe – Standards definieren.“ Eine Qualität, die es Unternehmen wert sein sollte, ihre Arbeitnehmer für dieses Ehrenamt freizustellen, appelliert Scheuerle. „Die Prüferinnen und Prüfer setzen die Maßstäbe für ein ausgezeichnetes berufliches Bildungssystem und anspruchsvolle Weiterbil-

dungsabschlüsse. Ihr Engagement fördert den beruflichen Nachwuchs und sichert die Zukunft des Wirtschaftsstandorts.“

Wertvolles Fachwissen teilen

Auch umgekehrt profitieren Prüfer. Denn sie stehen im fachlichen und persönlichen Austausch mit Branchenkollegen, bekommen Impulse und Einblicke in andere Unternehmen und sammeln Erfahrungen. Außerdem stärken sie ihre Sozial- und Methodenkompetenz und können eigenes Fachwissen weitergeben. „Manche reizt es auch, mal eine komplett andere Tätigkeit auszuüben und eine solch große Verantwortung zu tragen, und die nehmen das sehr ernst, dass sie damit eine Ent-

scheidung über das Wohl und Wehe eines Prüflings treffen“, sagt Weidmann.

Wer selbst als Ausbilder tätig ist, erhält zusätzlich Anregungen, um die Ausbildung im eigenen Unternehmen immer up to date zu gestalten. Auch können die eigenen Azubis besser auf die Prüfungsabläufe vorbereitet werden. Nicht zuletzt ist mit diesem Ehrenamt eine hohe gesellschaftliche Anerkennung verbunden. „Man knüpft neue Kontakte und kann sich mit anderen austauschen. Zudem ist es schön, neue Leute unterschiedlichster Herkunft und ganz unabhängig vom Alter kennenzulernen. Gemeinsam setzen wir uns für eine gute Sache ein, diskutieren auch mal und feiern zusammen Erfolge“, bestätigt Gregor Duwensee, Geschäftsführer der Duwensee Spedition und Lagerhaus, Heusenstamm. Seit sechs Jahren ist er ehrenamtlich für die Fachkundeprüfungen Güterkraftverkehr tätig: „Dieses Engagement gibt mir die Möglichkeit, soziale Verantwortung für die Speditionsbranche zu übernehmen

DREI FRAGEN AN



Katarina Krebs, Prüfungsausschuss Industriemeister Luftfahrttechnik, über ihre Beweggründe, sich ehrenamtlich als IHK-Prüferin zu engagieren

Frau Krebs, welche Aus- und Weiterbildungen waren nötig, um in Ihrer heutigen Position arbeiten zu können?

Nach meiner Ausbildung als Fluggerätmechanikerin mit Fachrichtung Triebwerkstechnik habe ich im Fernstudium die Weiterbildung Industriemeisterin Luftfahrttechnik abgeschlossen. Ich habe zunächst als Mechanikerin im Triebwerksbereich gearbeitet, wurde dann Vorfrau und bin schließlich als Meisterin noch einmal aufgestiegen.

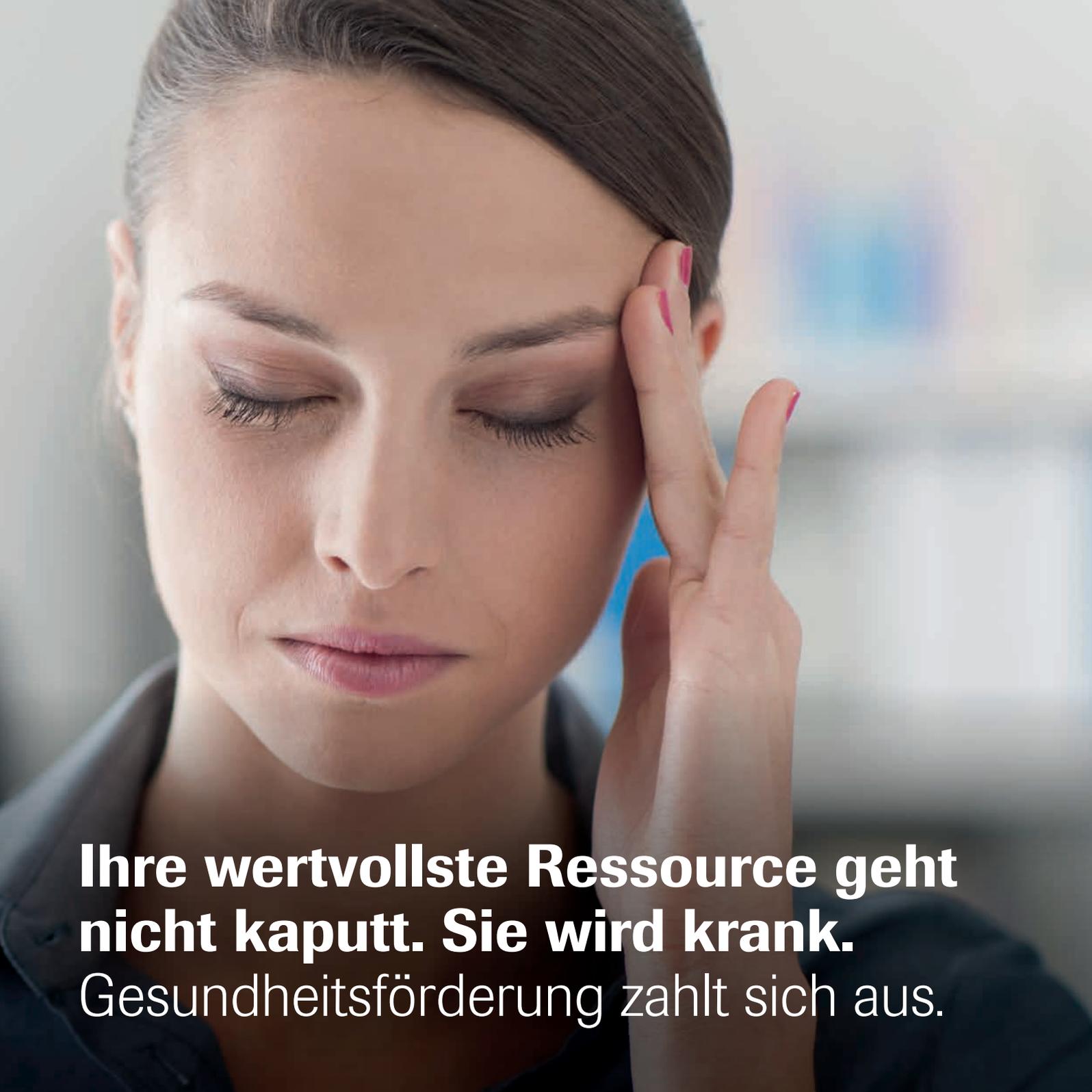
Warum haben Sie sich als ehrenamtliche Prüferin für diese anspruchsvolle Weiterbildung beworben?

Bei meiner eigenen Prüfung war ich sehr beeindruckt von dem Ausschuss und der Arbeit, die die Prüfer dort leisten. Aufgrund meiner Vorerfahrung im Fluggerätmechaniker-Ausschuss wollte ich die Chance nutzen, hier mein Wissen einzubringen und weiterzugeben.

Welche Erfahrungen haben Sie als einzige Frau im Kreis von Prüferkollegen gemacht?

Wir begegnen uns stets auf Augenhöhe und teilen unsere Erfahrungen im Prüfungsgeschehen. Besonders positiv ist in meiner Wahrnehmung das Miteinander im Ausschuss und der Umgang mit den Prüflingen.

Die Fragen stellte Dorin Stelzner, IHK Frankfurt.



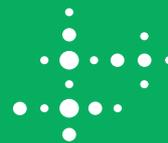
Ihre wertvollste Ressource geht nicht kaputt. Sie wird krank. Gesundheitsförderung zahlt sich aus.

In den letzten beiden Jahren hat sich die Zahl der Krankschreibungen verdoppelt (Quelle: DAK-Gesundheitsreport 2023). Die Folgen: steigende Überstunden, sinkende Produktivität und Rentabilität. Wirksame und bewährte Präventionsmaßnahmen zur Gesundheitsförderung sind daher eine lohnende Investition.

Rhein-Mains Topanbieter für
Betriebliches Gesundheitsmanagement



Sprechen Sie mit unseren Experten. Telefon: 069 305 7777.
Mehr unter [infraserv.com/betriebliches-gesundheitsmanagement](https://www.infraserv.com/betriebliches-gesundheitsmanagement)

 **infraserv**
höchst

Ehre, wem Ehre gebührt

Der engagierte Einsatz für die duale Berufsausbildung und die tatkräftige Unterstützung der Prüfungen wird von der IHK Frankfurt angemessen gewürdigt. Prüfer erhalten neben der Aufwandsentschädigung zu halbrunden und runden Geburtstagen einen Büchergutschein. Eine kleine Feier wird anlässlich der zehnjährigen Zugehörigkeit als IHK-Prüfer ausgerichtet, fürs Zwanzigjährige erhalten Prüfer von einem Vertreter des IHK-Präsidiums eine Silbermedaille und ein exklusives Schreibset. Prüfer werden auch immer wieder zu den verschiedenen Prüfungessen der IHK als Gäste eingeladen oder können als Anerkennung für ihr besonderes Engagement alle zwei Jahre an der Veranstaltung zum IHK-Bildungspreis in Berlin teilnehmen.

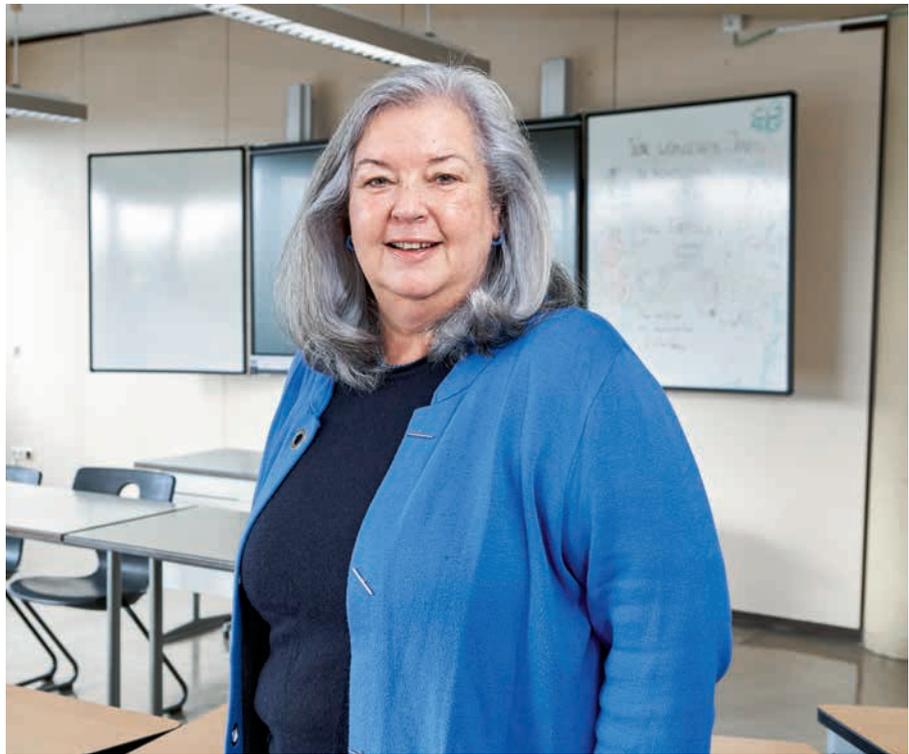


Foto: Goetzke Photographie

Heike Weber, Leiterin, Saalburgschule: „Mir ist es wichtig, dass ich die Schüler möglichst gut auf die Prüfungen vorbereite und Hinweise geben kann, worauf Wert gelegt wird und auf was sie achten sollen.“

und so den Nachwuchs für die Branche mitzuformen.“

Austausch und Vernetzung

„Mir bereitet die Tätigkeit als Prüfer vor allem viel Freude, und es ist eine bedeutende und erfüllende Aufgabe“, meint Eckhardt, der auch dem Berufsbildungsausschuss vorsitzt. „Ich kann damit aktiv zur Qualitätssicherung der beruflichen Ausbildung beitragen und die Zukunft junger Fachkräfte mitgestalten.“ Besonders wertvoll sind für ihn auch der Austausch im Team und

die Vernetzung mit anderen Fachleuten. „Mein eigenes Wissen erweitert sich, und gleichzeitig wird mein Engagement geschätzt und anerkannt.“ Nicht selten passiere es, dass Prüflinge, die erfolgreich durch ihre Prüfung kommen, den ganzen Ablauf als sehr angenehm empfinden und die Beteiligten loben. „Eine Bestehensquote in der mündlichen Prüfung von rund 75 Prozent über alle Ausbildungsgänge hinweg zeigt ja, dass unsere Prüfer einen guten Job machen und auch stolz auf sich sein dürfen“, so Scheu-erle.

Auf die Kernaufgaben konzentrieren

„Es macht einfach Spaß, die Ergebnisse und Lernerfolge der angehenden Mediengestalter Bild und Ton zu sehen“, betont auch Jürgen Rumbucher, Geschäftsführer bei der Acamnetwork_Acam Film- und Fernsehproduktion, Frankfurt. „Das Highlight ist für mich immer die Beurteilung des Prüfstücks, das früher ein Audio- oder Videostück sein durfte und seit einigen Jahren nur noch ein Video, für das drei Themen vorgegeben werden. Dieses Setting entspricht ziemlich genau dem Arbeitsalltag, und interessant für uns ist dann die Vielfalt in der Umsetzung.“ Generell wünscht er sich allerdings realistischere Vorgaben – beispielsweise bei der Schnittaufgabe in der praktischen Prüfung – sowie weniger Bürokratie, um die Prüfer zu entlasten. Seit rund 25 Jahren ist er nun als ehrenamtlicher Prüfer unterwegs und plädiert dafür, besser auf die Anwendung neuer Techniken und die sich ständig verändernden Produktionswirklichkeiten einzugehen: „Das betrifft die Anschaffung

IHK-PRÜFER

- sammeln Erfahrungen, die für die Ausbildung im eigenen Unternehmen nützlich sind
- stehen im fachlichen und persönlichen Austausch mit Unternehmen ihrer Branche
- sind stets in die aktuellen Fachentwicklungen von Aus- und Weiterbildung eingebunden
- stärken neben ihrer Fach- auch die Sozial- und Methodenkompetenz
- knüpfen interessante Kontakte, die auch für das eigene Unternehmen nützlich sein können
- genießen mit ihrem Engagement hohe gesellschaftliche Anerkennung

Ehrenamtliches Engagement

In der Aus- und Weiterbildung ist das Engagement mit bundesweit rund 165 000 ehrenamtlichen Prüfern besonders stark ausgeprägt – ein wichtiger Beitrag zur Fachkräftesicherung in unserem Land. Und nebenbei spart der Staat bei den Prüfungen in Aus- und Weiterbildung Honorare von mehreren hundert Millionen Euro pro Jahr. Prüfer bekommen eine Aufwandsentschädigung.



aktueller Schnitt-Software oder -Computer, aber auch die Vorgaben der Prüfungsaufgabenerstellungsstelle, die sich fast ausschließlich an den öffentlich-rechtlichen Sendern orientieren. Die Lebens- und Produktionswelt der meisten Auszubildenden im Bild- und Tonbereich findet mittlerweile aber zunehmend außerhalb der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten statt.“

In seinen mehr als 30 Jahren als IHK-Prüfer hat Dr. Frank Schury von der DFS Deutsche Flugsicherung, Langen, über 2000 Prüflinge begleitet. Inzwischen ist er in vier Ausschüssen – unter anderem für Betriebswirt – Master Professional in Business Management – und als Vorsitzender in zwei Landesfachausschüssen tätig. Zusätzlich war er Sachverständiger in fünf Rechtsverordnungsverfahren für Fortbildungsprüfungen unter Federführung der DIHK: „Wenn man den langwierigen Prozess zur Erstellung einer Prüfungsordnung erlebt hat, schärft das den Blick für die Notwendigkeit von Kompromissen.“ Ihm macht gerade die Arbeit in den Prüfungsausschüssen immer noch viel Spaß, nicht zuletzt, weil in der IHK die Prüfungen sehr gut vorbereitet würden: „Die Kolleginnen und Kollegen kümmern sich um die gesamte, sehr aufwendige administrative Abwicklung und machen uns damit das Leben leicht. Wir können uns voll auf unsere Kernaufgabe konzentrieren.“

Gesellschaftliche Verantwortung

Für ihn bedeutet sein Ehrenamt in erster Linie, der gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden: „Mit unserer Erfahrung und unserem Wissen aus den Unternehmen sollten wir Menschen helfen, sich weiter zu qualifizieren und damit zur Entwicklung der Gesellschaft beizutragen. Zusätzlich sehe ich aber auch den sozialen Aspekt, Menschen zu ermöglichen, beispielsweise aus einer aktuell schwierigen beruflichen Situation herauszukommen.“ Ähnlich sieht es auch Heike Weber, Leiterin der Saalburgschule in Usingen, an der unter anderem Ausbildungsberufe im Hotel- und Gastronomiebereich unterrichtet werden: „Mir ist es wichtig, dass ich die Schüler möglichst gut auf die Prüfungen vorbereite und Hinweise geben kann, worauf Wert gelegt wird und sie ach-

IMMOBILIE DES MONATS

Historisches Anwesen mit Traumgarten in der Villenkolonie DREIEICH-BUCHSCHLAG
OBJEKT ID: 1678
PREIS: 3.600.000,- EURO



ca. 1.362 m² ca. 415 m² 6 5 2 2
Energieausweis nicht erforderlich. Denkmalschutzobjekt.

Haben wir Ihr Interesse für diese einzigartige Immobilie geweckt?

Dann rufen Sie einfach Susanne Röcken in unserem Frankfurter Büro unter 069 - 23 80 79 30 an oder schreiben Sie uns eine Email an susanne.roecken@ppsir.de.

Peters & Peters | Sotheby's INTERNATIONAL REALTY

Sie möchten Ihre Immobilie zeitnah verkaufen und u. a. hier bewerben?

Dann rufen Sie einfach Olivier Peters in unserem Frankfurter Büro unter 069 - 23 80 79 30 an oder schreiben Sie uns eine Email an olivier.peters@ppsir.de.



Wir freuen uns auf Sie!



MEHRFACH AUSGEZEICHNETER SERVICE



SOOTHEY'S INTERNATIONAL REALTY
1.100 BÜROS 26.500 MAKLER 81 LÄNDER

Danziger Straße 50 a
65191 Wiesbaden
0611 - 89 05 92 10

Arndtstraße 24
60325 Frankfurt
069 - 23 80 79 30

Louisenstraße 84
61348 Bad Homburg
06172 - 94 49 153



Dr. Frank Schury, DFS Deutsche Flugsicherung: „Die Digitalisierung der Prüfungen hebt das Niveau und spart Zeit und Aufwand.“

ten sollen. Da ich selbst seit rund fünf Jahren im Prüfungsausschuss für Automobilkaufleute sitze, kenne ich natürlich die aktuellen Anforderungen.“

Große Herausforderungen

Alle, bei denen der Prüfungserfolg noch auf der Kippe steht, sind bei ihr besonders gut aufgehoben: „Da stellt man dann auch mal etwas einfachere Fragen, denn diese Schüler haben vielleicht Pech mit einer Aufgabe, aber haben ja eine dreijährige Ausbildung hinter sich und auf jeden Fall etwas gelernt. Ich will ihnen eine Chance geben.“ Zudem beobachtet sie, dass viele – aus Nervosität – unaufmerksam sind und Aufgaben nicht richtig lesen: „Ich weiß genau, die können das eigentlich, aber denen fehlt die Gewissenhaftigkeit, und ich kann dann keine Punkte geben; das ärgert mich bodenlos.“ Bei sprachlichen Problemen wünscht sie sich, dass auch die Ausbildungsbetriebe den Schülern stärker unter die Arme greifen würden.

Sowieso sieht sie – vor dem Hintergrund der Möglichkeiten künstlicher Intelligenz – große Herausforderungen für zukünftige Berufsausbildungen und Prüfungen: „Ist es denn immer noch notwendig, dass ich alles auswendig weiß? Wenn ich weiß, wo ich was finde, kann ich doch damit ebenso arbeiten. Klar suchen wir Fachkräfte, und unser duales System war in den vergangenen 70 Jahren erfolgreich – aber in erster Linie brauchen wir doch Leute, die die Arbeit erledigen können.“ Weber hat zudem einen großen Wunsch: „Es wäre schön, wenn wir die Prüfungen digital vorliegen hätten und auf diesem Wege auch korrigieren könnten, denn das würde einiges erleichtern.“

Digitalisierung auf dem Vormarsch

Hier sieht Schury ebenfalls Entwicklungspotenzial: „Die Digitalisierung der Prüfungen hebt das Niveau und spart Zeit und Aufwand.“ Dies erlebt er bei der Prüfung „Fachberater für Service-

management“, die schon seit Jahren komplett digital durchgeführt wird und damit bundesweit Vorbildfunktion hat. Seit 2010 werden Prüfungen mit Antwort-Wahl-Aufgaben digital durchgeführt. Vom Computer werden die Ankreuz-Aufgaben schneller und zuverlässiger ausgewertet als von Menschenhand. Die schriftlichen Prüfungen der Auszubildereignung und alle Sachkundeprüfungen werden konsequent digital durchgeführt, sodass Prüfer sich auf die anschließenden praktischen Prüfungen konzentrieren können.



DIE AUTORIN



Stephanie Kreuzer

Diplom-Kauffrau und Journalistin,
Eschborn

mail@stephaniekreuzer.de

Die Firmenangebote vom RMV

Top-Arbeitgeber werden – ohne Umwege

Gestalten Sie die Mobilität Ihrer Mitarbeitenden
flexibel und zukunftsorientiert.

Deutschland-Ticket Job: Bundesweit mobil – mit attraktivem
Arbeitgeber-Rabatt.

RMV-JobTicket Premium: Mobilität für Job und Freizeit,
inklusive Mitnahme von Familie und Freunden.

RMV-Mobilitätsbudget: Individueller Mobilitätsmix – aus ÖPNV,
Sharing-Optionen oder Taxi.



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Digitales
und Verkehr

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Mehr Mobilität, mehr Vorteile.

Jetzt mehr erfahren

Hohe Ausbildungsquote

In der Automobilhandelsgruppe Weller hat Filialleiter Diego Fernando Délano Campos die Ausbildung zur Chefsache gemacht. Als ehrenamtlicher Prüfer setzt er sich für die hohe Qualität der Ausbildung von Automobilkaufleuten ein – auch im eigenen Interesse.



Foto: Mayk Azzato

Diego Fernando Délano Campos, Filialleiter, Weller: „Ein gutes Ausbildungsprogramm ist in Zeiten des Fachkräftemangels die beste Strategie, um qualifizierte und loyale Mitarbeiter zu gewinnen und zu halten.“

Die aktuellen Herausforderungen im VW-Konzern werfen einen Schatten auf die Zukunft der deutschen Automobilindustrie. Dennoch gibt es inspirierende Geschichten, die zeigen, dass der Weg zum Erfolg nicht immer geradlinig verlaufen muss. Eine dieser Geschichten erzählt Diego Fernando Délano Campos, der sich durch Engagement, Fleiß und eine Portion Glück einen Namen in der Autowelt gemacht hat. Der 37-Jährige verantwortet innerhalb der Weller-Gruppe die Autohäuser in Bad Homburg und Kronberg. Zudem ist er aktives Mitglied im Prüfungsausschuss für Automobilkaufleute

der IHK Frankfurt. „Ich glaube fest daran, dass der Schlüssel zum Erfolg in einer persönlichen und engagierten Ausbildung liegt“, sagt er.

Vom Quereinsteiger zum Prüfer

Seine Karriere begann jedoch fernab von Autos und Verkaufsräumen. Délano Campos startete in der Systemgastronomie am Flughafen Hannover, wo er den Umgang mit Menschen aus aller Welt schätzte und ein gutes Gehalt ohne Ausbildung



KONTAKT

Weller Premium

Ober-Eschbacher Straße 153
61352 Bad Homburg
<https://wellergruppe.de/standorte>

verdienen konnte. Der Einstieg in die Automobilindustrie kam eher zufällig: „Ich wurde damals angesprochen, ob ich mir vorstellen könne, Autos zu verkaufen. Das war die Initialzündung meiner Karriere bei Weller“, erinnert er sich.

Weller zählt zu den größten Automobilhandelsgruppen in Deutschland und betreibt 36 Autohäuser der Marken BMW, Mini, Toyota, Lexus, Seat, Cupra, MG, Horwin und Microli-no. Im Jahr 2023 konnte die Gruppe mit über 2200 Mitarbeitern mehr als 42000 Fahrzeuge vertreiben und einen Umsatz von über 1,4 Milliarden Euro erzielen. Seit Oktober firmiert die Gruppe unter dem einheitlichen Namen Weller, nachdem die Marken Auto Weller, B&K und Auto Saxe zusammengelegt wurden.

Neue berufliche Perspektiven

Trotz seines rasanten Aufstiegs machte Délano Campos ein wunder Punkt in seiner Vita zu schaffen: der fehlende Ausbildungsnachweis. „Ohne klassische Ausbildung in der Automobilbranche fühlte ich mich oft limitiert; Fragen nach meinem beruflichen Hintergrund habe ich einfach weggelacht“, gesteht er. Schließlich nahm er Kontakt zur IHK Frankfurt auf und absolvierte als Quereinsteiger die externe Prüfung zum Automobilkaufmann – ein Schritt, der ihm nicht nur persönliche Bestätigung, sondern auch neue berufliche Perspektiven eröffnete.

Seit etwa fünf Jahren setzt sich Délano Campos als Mitglied des Prüfungsausschusses leidenschaftlich für die Ausbildung junger Menschen ein. Er ist überzeugt, dass die Qualität der Ausbildung entscheidend für die Zukunft eines Unternehmens ist. „Ein gutes Ausbildungsprogramm ist in Zeiten des Fachkräftemangels die beste Strategie, um qualifizierte und loyale Mitarbeiter zu gewinnen und zu halten. Wir wollen sicherstellen, dass unsere Auszubildenden bestens auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet sind und im besten Fall langfristig Teil unserer Familie bleiben.“

In seinem Autohaus achtet Délano Campos darauf, dass ein Viertel der Mitarbeiter Auszubildende sind. „Ich verstehe

mich als Wegbereiter für die berufliche und persönliche Entwicklung junger Menschen“, sagt er. Ihm ist es wichtig, die Branche durch die Förderung junger Talente aktiv mitzugestalten. Als Prüfer kann er sicherstellen, dass die Ausbildung den Bedürfnissen des Marktes entspricht – und diese ändern sich angesichts technischer Innovationen wie Elektromobilität und Digitalisierung rasant: „Ich habe die Vorstellung gehabt, und die ist auch eingetreten, dass ich als Prüfer immer am Puls der Zeit bin.“

Leistungsprinzip in der Ausbildung

Zudem hat sich sein berufliches Netzwerk „drastisch“ erweitert. „Dieses Ehrenamt kann ich jedem nur empfehlen, auch wenn der Arbeitsaufwand schon groß ist.“ Zu seinen Aufgaben gehören unter anderem die ständige Auseinandersetzung mit dem Berufsbild, das Erarbeiten von Prüfungsaufgaben und das Abnehmen der mündlichen Prüfungen. Im Prüfungsausschuss arbeitet er mit einem festen Team aus Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretern sowie Pädagogen zusammen.

Gerade der Kontakt zu den Berufsschullehrern ist für ihn als Ausbilder hilfreich: „Eine kurze Mail und ich erfahre, wie sich meine Azubis anstellen oder wo vielleicht ein Machtwort nötig ist.“ Eines kann Délano Campos allerdings gar nicht leiden: „Wer sich in der Ausbildung nicht anstrengt, unpünktlich ist, ständig schlechte Noten mitbringt und gerne mal freitags und montags krank macht, den schleife ich nicht bis zur Abschlussprüfung durch.“



DIE AUTORIN

**Karen Gellrich**

Journalistin, Frankfurt
info@karen-gellrich.de



Foto: I.Oul. GmbH

IHK-Prüfungen werden teilweise auch digital durchgeführt.

IHK-PRÜFUNGEN

Nach der Ausbildung durchstarten

Jährlich werden über 11 000 Prüfungen von der IHK Frankfurt in Ausbildungsberufen, Fortbildungsprofilen sowie Sach- und Fachkundeprüfungen durchgeführt. Das wäre nicht machbar ohne die rund 4 500 ehrenamtlichen Prüfer.

Der Weg von der Idee zu einer neuen IHK-Prüfung bis zur Durchführung führt über einige wichtige Meilensteine: Zunächst muss der Bedarf hierfür belegt werden. Dazu werden Unternehmen, Branchenverbände und auch Gewerkschaftsvertreter um ihre Einschätzung gebeten, damit schließlich das Verfahren der Neugestaltung einer Prüfung in Gang gesetzt werden kann. Die Rechtsgrundlage legt den Rahmen für die Prüfung fest: Inhalte, Umfang und Prüfungsformen werden definiert, bei Fort-

bildungsprüfungen auch die Zulassungsvoraussetzungen.

Fachberater für Servicemanagement

So entstand beispielsweise auf Initiative von Lufthansa und UFO, der Flugbegleitergewerkschaft, die neue IHK-Prüfung „Fachberater für Servicemanagement“. Sie soll dazu beitragen, die Qualifizierung der Flugbegleiter zu stärken und auch für andere Tätigkeiten mit hoher Servicequalität zu qualifizie-

ren. Die Rechtsvorschrift sieht vor, dass die Teilnehmer über einige Jahre Praxiserfahrung verfügen, vier schriftliche Prüfungen ablegen und schließlich ihre Kompetenz in einer mündlichen Prüfung beweisen müssen. Die erfolgreiche Prüfung eröffnet den Fachberatern für Servicemanagement neue Karrierewege. Mittlerweile gibt es rund 3 000 erfolgreiche Absolventen der Fachberater-Prüfung, die auch in anderen Unternehmen im Servicemanagement mit einem Schwerpunkt bei Kommunika-

tion, digitalen Medien, Beschwerdemanagement, Marketing und Teambuilding punkten wollen.

Digitale Prüfungen

Diese IHK-Prüfung ist für viele andere zukunftsweisend, denn sie wird im schriftlichen Bereich komplett digital durchgeführt und erleichtert den Prüfern die Bewertung, die auch digital erfolgt. Die Prüfungskandidaten begrüßen es, die Prüfung nicht von Hand, sondern per Tastatur zu schreiben. Immerhin geht es um mehrstündige Klausuren. Damit wird auch die Realität in der Arbeitswelt abgebildet: Inzwischen arbeiten gut die Hälfte der Erwerbstätigen am Bildschirm. Da jede IHK-Prüfung der Aus- und Weiterbildung von mindestens zwei Prüfern unabhängig zu bewerten ist, erfordert die Logistik von traditionell auf Papier handgeschriebenen Klausuren einigen Aufwand.

Es gilt, die viele Seiten umfassenden Klausuren vom Prüfungsort zum Prüfer, der die Erstbewertung vornimmt, von dort zum zweiten Prüfer für die zweite

Bewertung und schließlich zurück zum IHK-Mitarbeiter zu befördern, der das Gesamtergebnis ermittelt. Dies ist bei digitalen Prüfungen unkompliziert, beide Prüfer können unabhängig von Ort und Zeit tätig werden, die teilweise mühevoll Entzifferung individueller Handschriften entfällt, die Übermittlung der Ergebnisse erfolgt digital, manuelle Eingaben sind nicht mehr nötig.

Berufspraxis im Fokus

Herausfordernd ist bei allen Prüfungen der Berufsbildung und für den Berufszugang die Qualität der Prüfungsaufgaben. Diese müssen die aktuelle Berufspraxis aufgreifen und hinsichtlich der Aussagekraft der Prüfungsergebnisse trennscharf, valide und reliabel sein. Die Trennschärfe bezieht sich darauf, wie gut eine einzelne Testaufgabe zwischen Teilnehmern mit hohen und niedrigen Gesamtleistungen differenziert. Eine Aufgabe hat eine hohe Trennschärfe, wenn sie von denjenigen richtig gelöst wird, die insgesamt gut abgeschnitten haben, und von denjenigen falsch, die insgesamt schlecht abgeschnitten

IHK-Prüfer für spezielle Abschlüsse gesucht

Betriebswirt-Prüfungen (Master-Niveau)

Für die neu gefassten Betriebswirt-Prüfungen auf Master-Niveau werden erfahrene Betriebswirte zur Abnahme der anspruchsvollen Prüfungen gesucht. In der Regel verfügen die Kandidaten über eine kaufmännische Ausbildung, haben bereits einen Fachwirt-Abschluss erfolgreich erworben und stellen sich nun der Prüfung auf dem höchsten Niveau der IHK-Prüfungen. Dies gilt auch für die Prüfungen der technischen Betriebswirte, die neben betriebswirtschaftlichem Know-how auch einen Hintergrund im gewerblich-technischen Bereich erfordern. Auch dieser Abschluss führt zum Master-Niveau im Deutschen Qualifikationsrahmen (Stufe 7). Kontakt: Frauke Brieskorn, Telefon 069/21 97-13 98, E-Mail f.brieskorn@frankfurt-main.ihk.de

IT-Fortbildungen

Die neue Struktur der IT-Fortbildungen ist darauf abgestimmt, Unternehmen hoch qualifizierte IT-Fachkräfte zur Verfügung zu stellen. Die ersten Prüfungen können bereits 2025 starten, sofern sich hierfür ausreichend Prüfer finden. Gesucht werden Fachleute, die sowohl die fünf IT-Berufsspezialisten in den Handlungsfeldern Softwareentwicklung, Systemintegration und Vernetzung, Datenanalyse, Informationssicherheit sowie IT-Beratung als auch die nächste Ebene auf Bachelor-Niveau prüfen können. Kontakt: Heike Weidmann, Telefon 069/21 97-15 83, E-Mail h.weidmann@frankfurt-main.ihk.de

Diätköche

Ganz anders sieht der Bedarf an qualifizierten Fachkräften in den Küchen von Krankenhäusern, Rehabilitationskliniken oder Seniorenheimen aus. Dort werden spezialisierte Köche gesucht, die Mahlzeiten für besondere gesundheitliche Anforderungen und nach diätetischen Vorgaben zubereiten können. Die Prüfung der Diätköche umfasst neben schriftlichen Prüfungsleistungen auch eine praktische Prüfung, bei der ein Menü für eine definierte Referenzperson gekocht werden muss. Die Prüfungstätigkeit wird dadurch besonders abwechslungsreich. Kontakt: Dorin Stelzner, Telefon 069/21 97-13 69, E-Mail d.stelzner@frankfurt-main.ihk.de



„Als Prüferin kann ich die gesamte Bandbreite meiner langjährigen Berufserfahrung einbringen, und durch aktuelle Themen der Prüfungen nutze ich die Chance, mein Wissen zu aktualisieren und zu erweitern.“

Ute Welz, Flugbegleiterin, Deutsche Lufthansa

haben. Aufgaben mit hoher Trennschärfe tragen also stark zur Unterscheidung zwischen leistungsstarken und -schwachen Prüflingen bei.

Validität bedeutet, dass IHK-Prüfungen in der Aus- und Weiterbildung die berufliche Handlungskompetenz messen und keine anderen, irrelevanten Aspekte abgefragt werden. So muss zum Beispiel die Prüfung der Anlagenmechaniker beinhalten, ob der Prüfling auf Basis technischer Zeichnungen einzelne Bauteile fertigen und diese in Baugruppen, Apparaten, Rohrleitungssystemen und Anlagen montieren kann. Ob er dafür ein Drehbuch für einen Film schreiben kann, ist nicht prüfungsrelevant. Die Prüfung muss den Gesichtspunkt der Reliabilität berücksichtigen, also zuverlässig und genau sein, sodass sie bei wiederholter Anwendung unter gleichen Bedingungen konsistente Ergebnisse liefert. Insofern erfordert die Konzeption von Prüfungsaufgaben und die Zusammenstellung ganzer Klausuren ein hohes Maß an Professionalität.

Ausbildereignungsprüfung

Digitale IHK-Prüfungen werden bereits seit vielen Jahren beim Nachweis von

Sach- und Fachkunde mit Erfolg eingesetzt. Die Ausbildereignung ist mit mehr als 60 000 Teilnehmern bundesweit pro Jahr die größte Prüfung, die schriftlich am PC oder Tablet abgenommen wird. Die Prüfer können sich daher auf die Bewertung der praktischen Prüfung kon-



„Meine Arbeit im Theater und die Tätigkeit in IHK-Prüfungen ist sehr ähnlich: Es kommt auf gute Performance an.“

Carsten Schrauff, Produktions- und Ausbildungsleitung, Künstlerhaus Mousonturm

zentrieren. Die Dreier-Teams setzen sich aus Vertretern von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Dozenten zusammen. Im IHK-Bezirk Frankfurt werden jedes Jahr 11 000 Prüfungen in Ausbildungsberufen, Fortbildungsprofilen sowie Sach- und Fachkundeprüfungen durchgeführt, die nur durch das ehrenamtliche Engagement von gut 4 500 Prüfern angeboten werden können.

Das Erstellen von Prüfungsaufgaben ist ein komplexer Prozess, der von erfahrenen Experten, die das Prüfungsgeschäft genauso wie die beruflichen Anforderungen kennen, übernommen wird. Dabei stehen Praxisbezug und Qualitäts-

sicherung der Prüfungen im Vordergrund. Dadurch wird sichergestellt, dass die Prüfungen die beruflichen Anforderungen und das berufliche Handlungsfeld der Prüflinge korrekt abbilden. Prüfungsaufgaben simulieren typische berufliche Situationen, in denen fachliches Wissen und Problemlösungsfähigkeit zur Anwendung kommen. Es wird also nicht nur Faktenwissen abgefragt, im Mittelpunkt steht vielmehr die berufliche Handlungskompetenz. Dies schließt Fachwissen, Sozialkompetenz, Methodenkompetenz und Selbstkompetenz mit ein.

Anspruchsvolle Aufgabenerstellung

Die Prüfungsaufgaben orientieren sich an den gesetzlichen Grundlagen und den daraus abgeleiteten Rahmenplänen, die Lernziele und Inhalte festlegen und als Orientierung für Vorbereitungslehrgänge und Prüfungen dienen. Die Qualitätssicherung erfolgt in einem mehrstufigen Prüfprozess: Die Prüfungsaufgaben werden von Fachleuten sowohl formal als auch inhaltlich lektoriert, um schließlich von einem offiziellen Gremium für den bundesweiten Einsatz verabschiedet zu werden. Dabei wird insbesondere darauf geachtet, dass die Aufgaben fachlich korrekt, un-

TÜVNORD

Rechtssicherheit für Unternehmen im Umgang mit KI

TÜV NORD Akademie –
Ihr Wegweiser durch die KI-Verordnung

TÜV NORD Akademie

Ihr Weiterbildungsspezialist im Rhein-Main-Gebiet

Webinare zum Thema KI:

- KI und Datenschutz
- KI-Regulierung im Unternehmen
- Effizienz und Innovation durch künstliche Intelligenz

missverständlich formuliert und für alle Prüflinge nachvollziehbar sind.

Nach dem Prüfungseinsatz werden die Ergebnisse der einzelnen Aufgaben analysiert. Aufgaben, die sich als zu leicht oder zu schwer erweisen oder die nicht gut zwischen leistungsstarken und leistungsschwachen Prüflingen unterscheiden, werden entsprechend angepasst oder aussortiert. Da sich berufliche Anforderungen im Lauf der Zeit ändern, werden auch die Prüfungsinhalte und Aufgaben regelmäßig überprüft und aktualisiert. Dies stellt sicher, dass die Prüfungen immer den aktuellen Anforderungen der Berufspraxis entsprechen.

Prüfer-Ehrenamt gehört zur CSR

Anspruchsvolle IHK-Prüfungen müssen vor dem Hintergrund der aktuellen Berufsanforderungen bewertet werden.

Corporate Social Responsibility und trägt damit zum wirtschaftlichen Erfolg der Region bei.

Das Onboarding für neue Prüfer ist ein strukturierter Prozess, der durch Hospitation in Prüfungen, den Kontakt mit erfahrenen Prüfungsausschüssen und durch kürzere Onlineschulungen, aber auch Workshops vor Ort führt. Dabei werden prüfungsrechtliche Fragestellungen, Prüfungsformen in praktischen und mündlichen Prüfungen, aber auch die korrekte Bewertung der schriftlichen Prüfungen thematisiert. Besonders die Termine zum Erfahrungsaustausch werden als wichtig erachtet. Durch Impulsreferate werden aktuelle Entwicklungen und auch teilweise kuriose Aspekte im Prüfungsgeschehen diskutiert. Wer hätte gedacht, dass in mündlichen Prüfungen bereits KI-Anwendungen zum Einsatz kommen, die aber als Täuschungsversuch gewertet



„Am Finanzplatz Frankfurt bietet die IHK alle Prüfungen an, die für die Branche wichtig sind. Das unterstütze ich gerne als ehrenamtlicher Prüfer.“

Dr. Wolfgang Kuckertz, Vorstand, Going Public

Dafür ist die Unterstützung der Wirtschaft notwendig, die durch Freistellung von erfahrenen Mitarbeitern dafür sorgt, dass Absolventen von Ausbildungs- und Fortbildungsprüfungen anschließend erfolgreich im Unternehmen zum Einsatz kommen können. Dieses Ehrenamt ist Bestandteil einer

werden müssen? Doch auch die Sensibilisierung zu möglicherweise diskriminierendem Verhalten in der Prüfung oder der Umgang mit Prüfungsangst von Prüflingen sind Themen, die im Erfahrungsaustausch zu wertvollen Erkenntnissen für den beruflichen Alltag führen.

Prüferentschädigungen

Die IHK Frankfurt zahlt jedes Jahr rund anderthalb Millionen Euro an Prüferentschädigung. Die jeweilige Entschädigung für den ehrenamtlichen Einsatz als Prüfer richtet sich nach dem Justizvergütungs- und Entschädigungsgesetz. Detaillierte Infos können Sie hier abrufen: www.frankfurt-main.ihk.de  Prüferentschädigung



DIE AUTORIN



Heike Weidmann

Stellvertretende Geschäftsführerin,
Aus- und Weiterbildung, IHK Frankfurt
h.weidmann@frankfurt-main.ihk.de



Einfach schnell und
direkt informieren:
akd-f@tuev-nord.de

tuev-nord.de/seminare

Finden Sie alle
TÜV NORD Akademie
KI-Schulungen online.



Qualitätssicherung im Fokus

Ausbildungsinhalte müssen in den dualen Ausbildungsberufen immer wieder angepasst und aktualisiert werden, damit die hohen Qualitätsstandards der dualen Ausbildung eingehalten werden und dem Arbeitsmarkt topqualifizierte Fachkräfte zur Verfügung stehen.



Foto: mauritius images / Westend61 / cocoon studio

Dem Anstoß für eine neue Ausbildungsordnung liegt oftmals die Erkenntnis zugrunde, dass in der betrieblichen Praxis neue Kompetenzen benötigt werden, die in der bestehenden Ausbildungsordnung entweder nicht abgedeckt sind oder für die es bisher noch keine Regelung gibt. Ehrenamtliche Prüfer geben oft wertvolle Hinweise. Es müssen dann gezielte Qualifizierungsangebote entwickelt werden. Ein aktuelles Beispiel ist die Digitalisierung, die neue Anforderungen an die beruflichen Qualifikationen stellt.

Eckwerte abstimmen

Der erste Schritt in diesem Prozess ist die Abstimmung der sogenannten Eckwerte zwischen den Sozialpartnern – das sind Arbeitgeber und Arbeitnehmervertretungen. Diese beinhalten wesentliche Aspekte wie die zukünftige Berufsbezeichnung, die Ausbildungsdauer, die Struktur der Ausbildung, die Prüfungsform und den Qualifikationskatalog, der

das zukünftige Berufsprofil definiert. Die Eckwerte dienen zudem als Grundlage für ein Antragsgespräch mit dem in der Regel zuständigen Bundeswirtschaftsministerium. Neben den Sozialpartnern und dem Bund sind auch die Länder als duale Partner an diesem Gespräch beteiligt. In der Regel einigen sich die Beteiligten darauf, dass ein Ausbildungsberuf auf Basis der abgestimmten Eckwerte modernisiert oder neu geschaffen wird.

Anschließend beginnt die eigentliche Ordnungsarbeit. In dieser Phase wird ein Entwurf der Ausbildungsordnung inklusive eines betrieblichen Ausbildungsrahmenplans erarbeitet. Dieser strukturiert die zu vermittelnden Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten als Mindestinhalte einer Ausbildung nach Berufsbildpositionen und ordnet diesen zeitliche Richtwerte zu. Für diese Erarbeitung wird ein paritätisch besetztes Sachverständigen-gremium des Bundes eingesetzt, in das auch Prüfer der

Weitere Infos

Die vom Bundesinstitut für Berufsbildung herausgegebene Broschüre „Ausbildungsordnungen und wie sie entstehen“ beschreibt das Verfahren zur Entwicklung von Ausbildungsregelungen für die Berufe im dualen System.



IHK Frankfurt berufen werden können. Parallel dazu erstellt eine Rahmenlehrplankommission der Länder einen auf die Ausbildungsordnung abgestimmten schulischen Rahmenlehrplan.

Gemeinsame Sitzung

Der schulische Rahmenlehrplan ist in Lernfelder gegliedert. Sie legen die zu vermittelnden Inhalte nach dem Prinzip der vollständigen Handlung fest und weisen ihnen Zeitrichtwerte in Stunden zu. Die erarbeiteten Ergebnisse basieren auf dem Konsensprinzip; somit werden sie im Einvernehmen aller am Verfahren beteiligten Akteure abgestimmt. Nach Abschluss der Entwürfe für die Ausbildungsordnung und den Rahmenlehrplan findet eine gemeinsame Sitzung von Sozialpartnern, Bund und Ländern statt. Hier werden die erarbeiteten Ergebnisse geprüft, abgestimmt und eventuell letzte offene Punkte geklärt.

Der Zeitraum zwischen dem Eingang der Weisung beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und der Durchführung der gemeinsamen Sitzung beträgt in der Regel zwölf Monate. In dieser Zeit finden auf Bundesebene meist vier bis fünf, in der Regel zweitägige Sachverständigensitzungen statt. Dieser Prozess ist gemäß Beschluss des BIBB-Hauptausschusses im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems LQW

qualitätsgesichert. LQW steht für „Lernorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung“.

Mit diesem Schritt ist das Hauptverfahren abgeschlossen, und der Verordnungsentwurf wird dem BIBB-Hauptausschuss – das sogenannte Parlament der Berufsbildung, in dem Sozialpartner, Bund und Länder vertreten sind – zur Beschlussfassung übergeben. Zudem bedarf es der Zustimmung des Koordinierungsausschusses von Bund und Ländern, ebenfalls ein Gremium der dualen Partner. Da die Beteiligten bereits in die Entwicklung eingebunden sind, erfolgt der Übergang in die Erlassphase in der Regel reibungslos. Abschließend wird der Verordnungsentwurf durch das Bundesjustizministerium einer Rechtsförmlichkeitsprüfung unterzogen. Die Ausbildungsordnung wird unterzeichnet und anschließend im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Die jeweilige Ausbildungsordnung tritt immer zum 1. August des betreffenden Jahres in Kraft.

Einheitliche und korrekte Anwendung

Darüber hinaus wird auch der schulische Rahmenlehrplan formell beschlossen. Dies geschieht durch den Ausschuss für Berufliche Bildung der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutsch-

land. Am Ordnungsverfahren Beteiligte tragen häufig auch zur Entwicklung von Umsetzungshilfen bei, die allen Prüfern zur Verfügung gestellt werden. Diese Hilfen bieten praxisorientierte Unterstützung und sorgen dafür, dass die neu entwickelten Ausbildungsinhalte und Prüfungsanforderungen einheitlich und korrekt angewendet werden können.



DER AUTOR



Thomas Stetz

Stellvertretender Geschäftsführer,
Aus- und Weiterbildung, IHK Frankfurt
t.stetz@frankfurt-main.ihk.de



Werden Sie mit unserer ortsunabhängigen Online-Weiterbildung zum Spezialisten in Ihrem Fachbereich!

Geprüfte/-r Bilanzbuchhalter/-in

Geprüfte/-r Fachwirt für Einkauf

Geprüfte/-r Fachwirt/-in für Güterverkehr und Logistik

Geprüfte/-r Fachwirt/-in im Gesundheits- und Sozialwesen

Geprüfte/-r Personalfachkaufmann/-frau

Ansprechpartnerin: Sonja Pelz
0261 30471-74 | pelz@ihk-akademie-koblenz.de

IHK-Akademie Koblenz e.V. | Josef-Görres-Platz 19 | 56068 Koblenz
www.ihk-akademie-koblenz.de

Beratung und weitere
Informationen:



DIENSTJUBILÄEN

25 Jahre

Rudolf Häffner, Stefan Bruch, Commerzbank, Frankfurt

FIRMENJUBILÄEN

60 Jahre

Martincolor, Frankfurt



Steubing

Steubing zählt zu den finanzstärksten Wertpapierhandelsbanken in Deutschland und ist seit 25 Jahren als Aktiengesellschaft am Markt. Seit über drei Jahrzehnten steht das Frankfurter Unternehmen für langjährige Expertise und eine starke Marktpräsenz, mit Aktivitäten an allen deutschen sowie rund 60 internationalen Börsen- und Handelsplätzen. Die Dienstleistungen umfassen Market Making, Execution Services und Best Execution in allen Anlageklassen ebenso wie umfassendes Order-Routing und effizientes Order-Management. Institutionelle Kunden profitieren von dieser Expertise besonders in den Bereichen Outsourcing, Regulierung und Digitalisierung.



De Causmaecker – House of Consultants



Nach einem Jahrzehnt in einem Hightech-Konzern als Ingenieur, Produktmanager und im Vertrieb war Luc De Causmaecker, Firmengründer von De Causmaecker – House of Consultants, zunächst als Geschäftsführer und Vertriebsleiter bei einem großen deutschen Mittelständler im Maschinenbau tätig. Danach über-

nahm er die Verantwortung für das internationale Geschäft eines führenden pharmazeutischen und medizintechnischen Unternehmens in Bad Homburg, später stieg er als Partner in eine Personalberatung ein. Seit 25 Jahren unterstützt er nun dabei, qualifizierte Fach- und Führungskräfte in den Bereichen Technik, Mint und Wissenschaft zu finden, gut etabliert im House of Logistics and Mobility am Frankfurter Flughafen.



FMC planen und bauen

Als Ausbildungsbetrieb und Familienunternehmen besteht die FMC seit 25 Jahren. 1999 gründeten Erich Köhler (Foto) und sein Sohn Udo den Betrieb mit Sitz in Frankfurt. Seit 2015 sind die Geschwister Lisa und David Köhler im Vorstand der Aktiengesellschaft und führen gemeinsam mit ihrem Vater Udo Köhler das Unternehmen. Mit dem Fokus auf Innovation im Gebäudebereich unterstützt der Dienstleistungsbetrieb deutschlandweit seine Kunden von der Planung und Umsetzung bis hin zur langfristigen Betreuung eines Gebäudes.



Foto: privat



Ecos Work Spaces



Foto: Ecos Work Spaces

Was heute unter dem Begriff Coworking bekannt ist, begann in den Achtzigerjahren als Büroservice. 1999 schlossen sich mehrere selbstständige Betreiber zu einer Marketing- und Vertriebskooperation zusammen – zunächst als Ecos Office Center, seit November 2023 als Ecos Work Spaces. Das Eschborner Unternehmen ist einer der Vorreiter und die größte Gruppe inhabergeführter Coworkingspaces in Deutschland und Europa. An rund 25 Standorten sind insgesamt über 180 Mitarbeiter beschäftigt. Die Ecos Work Spaces bieten 700 Büros mit über 2000 Arbeitsplätzen, 80 Konferenzräumen, Eventflächen sowie Virtual-Office-Lösungen und haben Kooperationspartner in Österreich und Frankreich.

Ihr Partner für einen reibungslosen Firmenumzug

■ Büro-/Archivumzüge

■ Standortverlagerungen

■ IT-Umzüge

■ Klinikumzüge

■ Inhouse-Service

Sie benötigen Lagermöglichkeiten?

- konventionelle Lagerung
- Selfstorage
- Container

Jetzt kontaktieren:

06155/83670 | www.sb-lagerhaus.de

Mehr Platz fürs Leben
SB-Lagerhaus

Friedrich Friedrich

Darmstädter Speditions- und Möbeltransportgesellschaft mbH

Wiesenstraße 5 • 64347 Griesheim ☎ Telefon: 06155 - 83670

→ www.friedrich-umzug.de → anfrage@friedrich-umzug.de



Mehr Infos oder Kontakt unter:
www.friedrich-umzug.de



Die US-Wahl und ihre Folgen

Ein Gespräch mit Dr. Christoph Schemionek, Leiter der Delegation der Deutschen Wirtschaft, Washington, über mögliche Folgen des Politikwechsels in den USA nach der Präsidentschaftswahl.

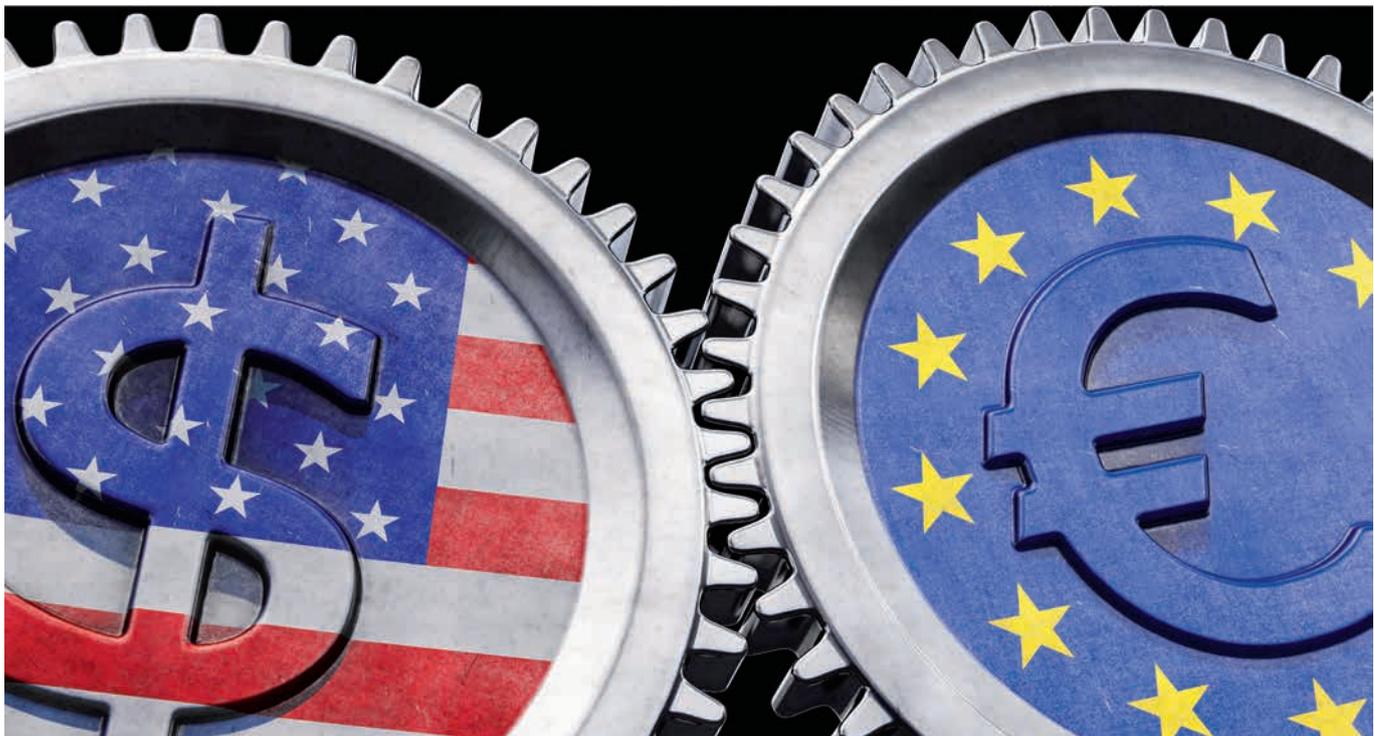


Foto: Picture Alliance / Zoomar, Designit

Herr Dr. Schemionek, gehen die deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen mit der Wahl von Trump schwierigen Zeiten entgegen?

Es gibt nach wie vor großes Potenzial für eine vertiefte Zusammenarbeit zwischen den USA und der Europäischen Union, etwa bei Regulierungsfragen und technischen Standards oder auch bei der Resilienz von Lieferketten. Der Handels- und Technologierat EU–USA bietet ein gutes Forum für den Austausch und sollte fortgeführt werden. Ein größerer Handelskonflikt würde Verlierer auf beiden Seiten des Atlantiks hervorbringen. Die Europäische Union sollte daher entschieden auf zu-

sätzliche Zölle reagieren und beide Seiten die Differenzen in Verhandlungen beilegen.

Sind schon konkrete Folgen für deutsche Unternehmen absehbar?

Die transatlantischen Handels- und Investitionsbeziehungen sind in den vergangenen Jahren stetig gewachsen,

ganz unabhängig von politischen Mehrheiten in Washington. Der deutsche Direktinvestitionsbestand in den USA hat sich in den vergangenen zehn Jahren mehr als verdoppelt. Die Unternehmen werden nun genau beobachten, auf welche Produkte Zölle erhoben werden. Lange Handelskonflikte könnten Lokalisierungstendenzen verstärken.



„Es gibt nach wie vor großes Potenzial für eine vertiefte Zusammenarbeit zwischen den USA und der Europäischen Union.“

Dr. Christoph Schemionek, Leiter der Delegation der Deutschen Wirtschaft, Washington

Der Handel Deutschland – USA

Ausfuhr und Einfuhr von Waren in Milliarden Euro



Quelle: Statistisches Bundesamt (2024)

Wichtigste Exportgüter 2023

Autos, Autoteile	34,1 Mrd. €
Maschinen	29,4
Pharmaprodukte u. a.	26,3
Computer, elektron./optische Produkte u. a.	12,9
Elektromotoren, Batterien, Kabel u. a.	11,2

Wichtigste Importgüter 2023

Pharmaprodukte u. a.	12,4 Mrd. €
Schiffe, Luftfahrzeuge u. a.	10,5
Erdöl, Erdgas	10,5
Computer, elektron./optische Produkte u. a.	10,1
Autos, Autoteile	9,2

016993 Globus

Hessischer Außenhandel mit den USA

Die hessischen Exporte in die USA beliefen sich 2023 auf fast zehn Milliarden Euro. Damit belegen die USA wieder den ersten Rang unter den hessischen Zielmärkten, mit großem Abstand zu Frankreich. Hessen exportiert überdurchschnittlich viele pharmazeutische und ähnliche Erzeugnisse. Der Anteil an den Gesamtexporten in die USA liegt bei 33 gegenüber 16 Prozent im Bund. Nimmt man chemische Erzeugnisse hinzu, sind es schon 45 Prozent der Ausfuhr. Der Sektor Kfz hat im hessischen USA-Export hingegen eine unterdurchschnittliche Bedeutung.

Wie ist es um deutsche Tochterunternehmen in den USA bestellt?

Die Folgen sind für sie grundsätzlich die Gleichen wie für die amerikanischen Unternehmen vor Ort. Steuererleichterungen in den USA würden auch ihnen zugutekommen. Flächendeckende Zölle wiederum verteuern Produkte, befeuern die Inflation und führen zu Wettbewerbsverzerrungen. Es bleibt zu hoffen, dass sich Zollspiralen mit Verhandlungen verhindern lassen.

Mit welchen Maßnahmen rechnen Sie als Erstes?

Der Präsident wird ab dem ersten Tag seiner Administration mit Durchführungsverordnungen, sogenannten Executive Orders, arbeiten. Für Unternehmen besonders relevant können diese in den Bereichen Energiepolitik, Immigration und Zölle sein. In welchem Tempo Zölle erhoben werden könnten, ist unklar, da dies abhängig von den gewählten Statuten und Mechanismen zur Erhebung ist.

Können Sie Beispiele für mögliche Zusatzzölle benennen?

Der Präsident kann beispielsweise Zölle auf Importe erheben, wenn festgestellt wird, dass diese eine Bedrohung für die nationale Sicherheit darstellen. Unfai-

re Handelspraktiken können ebenfalls ein Auslöser für Zusatzzölle sein, die aber ebenfalls begründet werden müssen. Eine der schnellsten Mechanismen wäre die Nutzung eines Notfallgesetzes namens „International Economic Emergencies Act“. Die republikanische Administration wird voraussichtlich auch in beiden Kammern des Kongresses, also im Repräsentantenhaus und im Senat, über eine Mehrheit verfügen. Das heißt, der Präsident ist grundsätzlich weniger angewiesen auf das Instrument der Executive Orders und wird dieses vermutlich vor allem verwenden, um wie versprochen direkt am ersten Tag den Kurswechsel einzuleiten. Das dominante Dauerthema im Kongress hingegen dürfte 2025 die Steuerpolitik werden.

Welche Branchen können jetzt hoffen und welche müssen etwas befürchten?

Branchenspezifische Konsequenzen eines Handelskonflikts sind schwer abzuschätzen. Im Wahlkampf stand die ausländische Automobilbranche besonders im Fokus. Importe über Mexiko werden explizit kritisch gesehen, das könnte bei der Überprüfung des wichtigen Freihandelsabkommens zwischen den USA, Mexiko und Kanada in 2026 eine Rolle spielen. Im Bereich grüne Technologien und Nachhaltigkeit

zeichnet sich ein durchwachsenes Bild ab. Solarmodule und andere grüne Güter aus China sind bereits Gegenstand mehrerer Handelsbeschränkungen in den USA. Der neue Präsident Donald Trump könnte diese verschärfen und auf andere Länder ausweiten. Energiepolitische Fördergesetze wie den Inflation Reduction Act, kurz IRA, wird Trump vermutlich zumindest ändern und wieder stärker auf fossile Energien setzen. Eine vollständige Rücknahme des IRA gilt jedoch als unwahrscheinlich, auch weil Investitionen des Gesetzes zu großen Teilen in republikanischen Distrikten getätigt werden.



INTERVIEW



Monika Goldbach.

Stellvertretende Leiterin, International, IHK Frankfurt
m.goldbach@frankfurt-main.ihk.de

Krankenstand auf Rekordhoch

Die von Unternehmen und Krankenkassen gemeldeten Zahlen zum Krankenstand deutscher Arbeitnehmer kennen in jüngster Zeit nur eine Richtung: nach oben. Nachdem die durchschnittlichen Krankentage 2015 noch bei zehn lagen, ist dieser Wert laut Statistischem Bundesamt 2023 auf 15 geklettert.



Foto: Picture Alliance / photothek.de, Florian Gaertner

Auffällig ist der starke Anstieg des Krankenstandes seit der Covid-19-Epidemie. Die Frage nach den genauen Ursachen des gestiegenen Mitarbeiterausfalls ist jedoch bislang wissenschaftlich ungeklärt. Aus Sicht der Arbeitnehmervertretungen liegen die primären Ursachen in den verschiedenen Faktoren der Arbeitsplatzgestaltung. Dazu gehören die Arbeitsüberlastung und ein dysfunktionales Führungsverhalten, die sich beide negativ auf das psychische und physische Wohlbefinden auswirken. Eine erhöhte Arbeitsbelastung kann durch den zunehmenden Effizienz- und Leistungsdruck in den Unternehmen entstehen, der auf die veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und auch auf länger unbesetzte Stellen zurückgeführt wird.

Belegschaften altern

Der Fachkräftemangel wird vor allem durch den demografischen Wandel getrieben. Belegschaften sind im Durchschnitt älter als früher, was als weitere Ursache für steigende Fehlzeiten angenommen werden kann. Unternehmen sollten ihre Belegschaftsstruktur analysieren, physische und psychische Belastungen am Arbeitsplatz messen und reduzieren sowie die Unternehmens- und Führungskultur kontinuierlich bewerten und optimieren. Studien weisen auf einen Wertewandel

in der deutschen Gesellschaft als weitere mögliche Ursache für den erhöhten Krankenstand hin. Die ins Arbeitsleben eintretende Generation Z legt Wert auf private Beziehungen und Aktivitäten in der Freizeit, und die Bindung an den Arbeitgeber nimmt bei allen Beschäftigten ab.

Hinzu kommt, dass die Verbreitung von Homeoffice und der veränderte Arbeitsmarkt einen Jobwechsel für Fachkräfte problemlos möglich machen. So machen sich einer aktuellen Umfrage des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) zufolge rund 85 Prozent der Befragten keine Sorgen darüber, in den nächsten zwei Jahren ihren Arbeitsplatz zu verlieren. Die veränderten Erwartungen jüngerer Beschäftigter an ihre Arbeit führen auch zu höheren Ansprüchen an die Sinnhaftigkeit der Arbeitsaufgaben und an eine wertschätzende Führung. Werden diese nicht erfüllt, kommt es sehr schnell zu einer Verringerung der Arbeitszufriedenheit mit den möglichen Folgen von Fehlzeiten und späterem Arbeitsplatzwechsel.

Geringere psychische Belastbarkeit

Weitere Einstellungsveränderungen kann auch die Covid-19-Epidemie ausgelöst haben. Als Langzeitfolge ist die psy-

chische Belastbarkeit der Menschen gesunken, was sich entsprechend im Krankenstand niederschlagen kann. Eine weitere Folge könnte eine veränderte Einstellung zur eigenen Erkrankung und zur Ansteckungsgefahr für andere sein. So kann die Selbstbeobachtung und -bewertung körperlicher Symptome zu einer niedrigeren Schwelle für die Selbstdiagnose einer Erkrankung führen. Menschen fühlen sich schneller krank und verhalten sich entsprechend. Denkbar ist auch, dass eine höhere Sensibilität gegenüber der Ansteckungsgefahr von Kollegen besteht und deshalb bei Infektionskrankheiten der Kontakt mit anderen Menschen eher vermieden wird.

Mitarbeiter einbeziehen

Diese Vielzahl möglicher Einflussfaktoren auf die individuelle Entscheidung, sich krankzumelden, zeigt die Komplexität des Geschehens. Das Beklagen eines als negativ empfundenen Wertewandels hilft den Unternehmen nicht weiter. Menschen können ihre Werte und Einstellungen zwar reflektieren, aber in der Steuerung menschlichen Verhaltens wirken diese in der Regel unbewusst, sodass moralische Appelle wirkungslos bleiben. Was aber können betroffene Unternehmen tun? Nach Erledigung der organisatorischen Hausaufgaben ist es notwendig, die Einstellungen und Erwartungen der Mitarbeiter zu erfragen und besser zu verstehen. Da die einzelnen Kognitionen, beispielsweise die durch die Covid-19-Epidemie ausgelösten, noch wenig erforscht sind, kann sich eine Zusammenarbeit mit der Wissenschaft anbieten, um entsprechende Erkenntnisse für die betriebliche Praxis zu gewinnen.

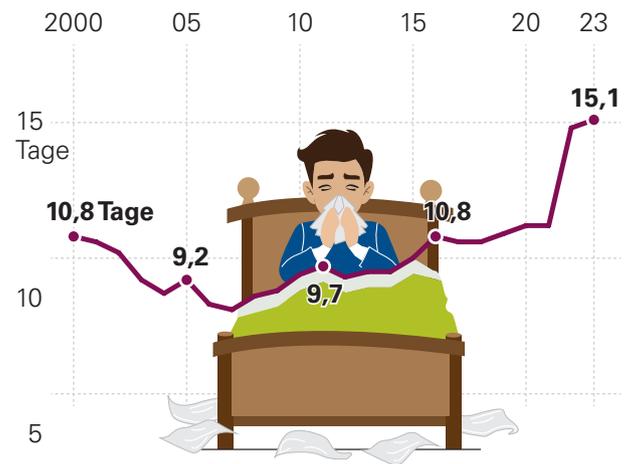
Je nach Ergebnis dieser Analyse gilt es dann, konstruktiv mit den Auswirkungen umzugehen. Dies kann zum Beispiel durch einen erhöhten Führungs- und Betreuungsaufwand für die Angehörigen der Generation Z geschehen oder durch den Versuch, nicht realitätsbezogene Vorstellungen oder Ängste durch geeignete Maßnahmen zu korrigieren, wie durch Hinweise zur realistischen Einschätzung der Ansteckungsgefahr bei Infektionen.

Trendumkehr ist nicht zu erwarten

Ein dramatischer Rückgang des derzeitigen Krankenstandes ist schon aufgrund der demografischen Rahmenbedingungen mittelfristig nicht zu erwarten, eher ist mit einer weiteren Verschärfung der Situation zu rechnen. Dennoch sollten Unternehmen zur Sicherung ihrer Wettbewerbsfähigkeit und auch aus Fürsorgepflicht für ihre Belegschaft ein Interesse daran haben, durch eine differenzierte Analyse und eine konstruktive Auseinandersetzung mit den Ursachen den Anstieg des Krankenstandes zumindest zu verlangsamen und im Idealfall sogar umzukehren.

Krankenstand in Deutschland

Durchschnittliche Zahl der Krankheitstage je Beschäftigten*



*erfasst wurden nur Krankmeldungen, die eine Abwesenheit von drei Tagen überschreiten

Quelle: Statistisches Bundesamt, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

017136 **Globus**



IHK ONLINE



Auf der Onlineplattform Destatis des Statistischen Bundesamts können Sie die Zahlen und Analysen zum Krankenstand in Unternehmen abrufen.



DER AUTOR



Prof. Christoph Desjardins

Fachbereich Wirtschaft und Recht,
Frankfurt University of Applied Sciences, Frankfurt
christoph.desjardins@fb3.fra-uas.de

WEITERBILDUNG

Novelle des Aufstiegs-Bafög



Foto: mauritius images / TPG RF / Kzenon

„Die geplanten Verbesserungen beim Aufstiegs-Bafög stärken die höhere Berufsbildung und machen diesen Qualifizierungsweg für künftige Fach- und Führungskräfte attraktiver“, sagt Achim Dercks, stellvertretender DIHK-Hauptgeschäftsführer, zu den entsprechenden Beschlüssen des Bundeskabinetts. Die vorgesehenen Änderungen kämen den Unternehmen und ihren Beschäftigten unmittelbar zugute: „Denn gerade nach Fachwirten, Meistern oder etwa den Bachelors Professional in Bilanzbuchhaltung suchen die Betriebe derzeit besonders häufig ohne Erfolg.“ www.dihk.de  Aufstiegs-Bafög

UMWELT

Impulsberatung für PV-Dachanlagen



mauritius images / Quality Stock / Alamy Stock Photos

Das Beratungsangebot der Landesenergieagentur Hessen (LEA) in Bezug auf PV-Dachanlagen für (kommunale) Unternehmen beinhaltet die Zusendung eines Fragebogens, einen Ergebnisbericht mit Betrachtung der Wirtschaftlichkeit von Anlagenvarianten als Basis für eine Investitionsentscheidung sowie die Rücksprache zum Bericht. Weitere Infos per E-Mail an solar@lea-hessen.de

INTERNATIONAL

Hessischer Exportpreis: jetzt bewerben

Ab dem 10. Dezember können sich mittelständische hessische Unternehmen um den Exportpreis Hessen bewerben. Prämiert werden internationale Erfolge von produzierenden Unternehmen, Handels- und Dienstleistungsunternehmen sowie Handwerksbetrieben mit weniger als 250 Mitarbeitern in Deutschland. www.hessischer-exportpreis.de

BRANCHEN

Lebensmittelkennzeichnung: DIHK-Leitfaden aktualisiert

Was Händler, Lieferanten oder Gastronomen bei der Lebensmittel- und Allergenkennzeichnung beachten sollten, lässt sich jetzt in einem aktualisierten DIHK-Merkblatt nachlesen. Hintergrund: Wer Lebensmittel an Endverbraucher abgibt, muss Kennzeichnungspflichten beachten, die auf der EU-Lebensmittelinformationsverordnung beruhen. Wie diese Vorgaben umgesetzt werden können, beschreibt der Leitfaden auf 14 Seiten. www.dihk.de  Lebensmittelkennzeichnung



Picture Alliance / Zooma, Oleksandr Laikun

UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

Leichter Zugang zum ERP-Gründerkredit



Zum 1. November sind einige Verbesserungen beim ERP-Gründerkredit – Startgeld in Kraft. Der Kredit, der Gründern, Freiberuflern und kleinen Unternehmen eine zinsgünstige Finanzierung bis zu 125000 Euro ermöglicht, wird für gemeinwohlorientierte Unternehmen geöffnet, eine Anrechnung von Kontokorrent- und Lieferantenkrediten auf den Höchstbetrag entfällt und die Anforderung, vom Nebenerwerb in den Haupterwerb zu wechseln, wird gelockert.



FRANKFURTER
AUSSENWIRTSCHAFTSKALENDER

Geschäftsklimaumfrage AHK Greater China

Freitag, 6. Dezember, 11 bis 11.45 Uhr, Telefon 069/2197-1402

What's New? Neuerungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht 2024/2025

Dienstag, 4. Februar, 14.30 bis 17.30 Uhr, Telefon 069/2197-1216

Indien – Tochtergesellschaften erfolgreich managen

Dienstag, 11. Februar, 10 bis 14 Uhr, Telefon 069/2197-1576

Zollrechtliche Exportabwicklung

Mittwoch, 26. Februar, 9 bis 16 Uhr, Telefon 069/2197-1216

International Stammtisch

Telefon 069/2197-1359, www.newcomers-network.de



Weitere Infos und Anmeldung zu den Veranstaltungen online unter www.frankfurt-main.ihk.de/veranstaltungen
Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist teilweise gebührenpflichtig.

Foto: mauritius images / Westend61 / Gary Waters



UMWELT

Wegweiser Klimaneutralität

Der HIHK hat einen neuen „Wegweiser Klimaneutralität“ herausgegeben. Er richtet sich an hessische Unternehmen, die sich den Herausforderungen des Klimawandels stellen wollen. Er enthält umfassende Informationen zu den politischen Rahmenbedingungen, technologischen Innovationen und erfolgreichen Best-Practice-Beispielen aus der Wirtschaft. Das Ziel: Unternehmen dabei zu unterstützen, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und sich gleichzeitig nachhaltig auszurichten. www.hihk.de **Wegweiser Klimaneutralität**



**INDIVIDUELL
UND VIELSEITIG
IHR EVENT BEI UNS!**

Herzlich
willkommen

kongresse.alteoper.de

ALTE OPER

FRANKFURT

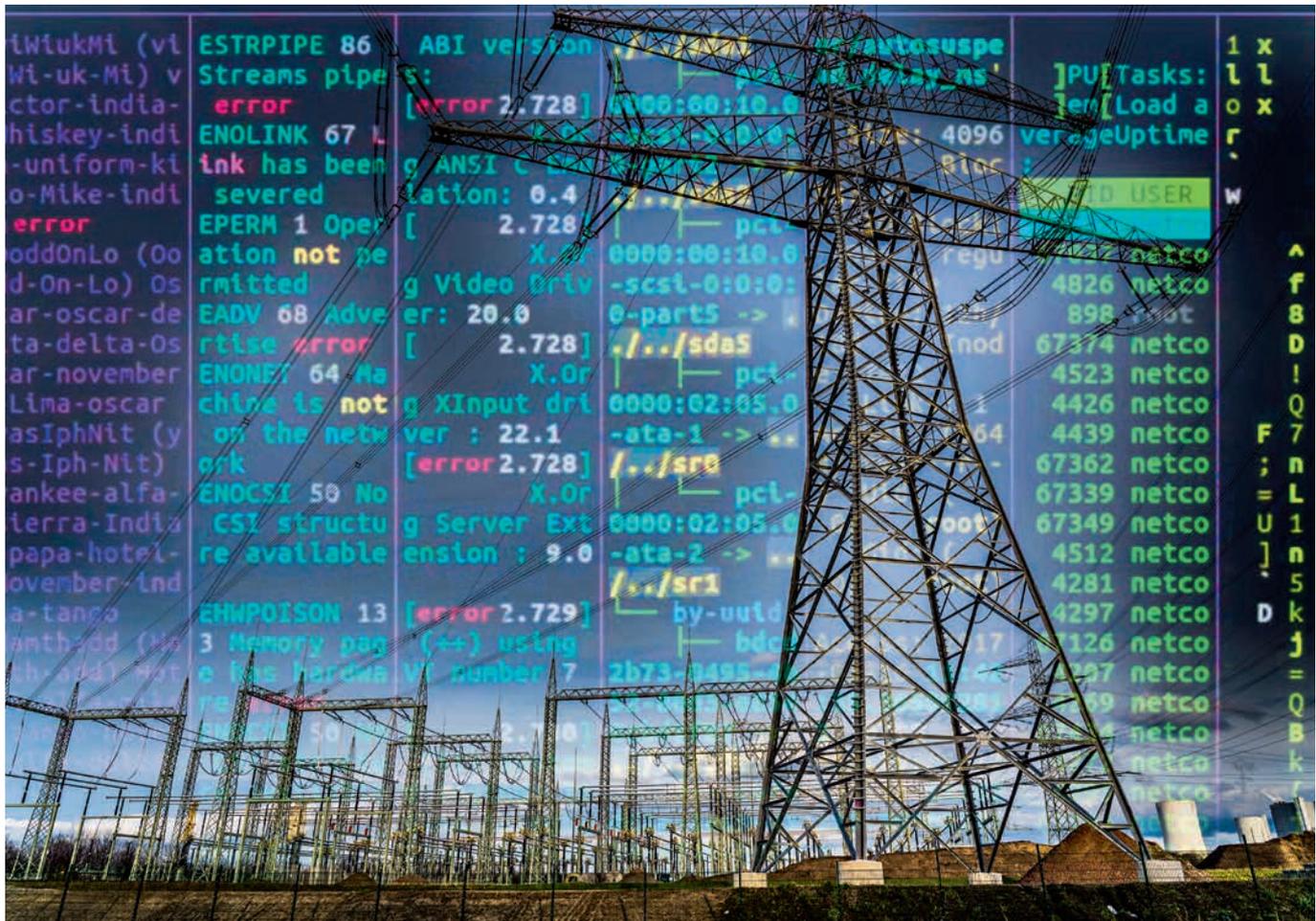


Foto: Picture Alliance / Jochen Tack

NIS2

Cybersicherheit in Europa

Die neue NIS2-Richtlinie stärkt die Cybersicherheit in der EU, erweitert den Schutz auf zusätzliche Sektoren und führt strengere Aufsichtsmaßnahmen ein.



IHK ONLINE

Weitere Infos rund um das Thema NIS2 gibt es auf der Internetseite des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI):

www.bsi.bund.de  NIS-2

Die ursprüngliche NIS-Richtlinie, das erste Cybersicherheitsgesetz der EU, zielte darauf ab, die Widerstandsfähigkeit der Netz- und Informationssysteme in der EU gegen Cyberbedrohungen zu erhöhen. Trotz erzielter Fortschritte wurden auch Schwächen sichtbar, insbesondere durch den digitalen Wandel, der neue Herausforderungen mit sich brachte und eine Anpassung der Regelungen erforderte.

Unzureichende Cyberresilienz vieler Unternehmen in der EU, inkonsistente Widerstandsfähigkeit zwischen Mitgliedsstaaten und Branchen, fehlendes gemeinsames Verständnis der Bedrohungen sowie einen Mangel an koordinierter Krisenreaktion identifizierte die Europäische Kommission in diesem Kontext als Hauptprobleme. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, schlug die Kommission im Dezember

2020 eine überarbeitete, zukunftssichere NIS2-Richtlinie vor, die Ende November 2022 offiziell angenommen wurde. Die NIS2-Richtlinie zielt darauf ab, die bisherigen Schwächen zu beheben und die Vorschriften an die aktuellen Bedürfnisse anzupassen. Der Anwendungsbereich wird auf weitere, durch Digitalisierung und Vernetzung geprägte Sektoren erweitert. Eine klare Größenschwelle sorgt dafür, dass alle mittleren und großen Unternehmen in diesen Sektoren erfasst werden, während Mitgliedsstaaten auch kleinere Unternehmen mit hohem Sicherheitsrisiko einbeziehen können.

Sicherheit von Lieferketten

Eine wesentliche Neuerung ist die Abschaffung der Unterscheidung zwischen Betreibern wesentlicher Dienste und Anbietern digitaler Dienste. Unternehmen werden nach ihrer Bedeutung in „wesentliche“ und „wichtige“ Einrichtungen eingeteilt, die unterschiedlichen Aufsichtsregelungen unterliegen. Die Sicherheits- und Berichtspflichten werden durch einen risikobasierten Ansatz gestärkt, der eine Mindestliste grundlegender Sicherheitsanforderungen enthält.

Die NIS2-Richtlinie legt zudem einen Fokus auf die Sicherheit von Lieferketten und fordert Unternehmen auf, Cybersicherheitsrisiken in ihren Lieferantenbeziehungen zu berücksichtigen. Auf europäischer Ebene stärkt die Richtlinie die Cybersicherheit in der Lieferkette für wichtige Informations- und Kommunikationstechnologien. Zudem werden strengere Aufsichtsmaßnahmen für nationale Behörden eingeführt und die Harmonisierung der Sanktionsregelungen in allen Mitgliedsstaaten angestrebt.

Schwachstellen identifizieren

Die Richtlinie fördert den Informationsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsstaaten und etabliert das europäische Netz der Verbindungsorganisationen für Cyberkrisen (EU-Cyclone) zur Koordination bei

Cybersicherheitsvorfällen und -krisen. Ein weiteres zentrales Element ist die Schaffung eines Rahmens für die koordinierte Offenlegung bei Schwachstellen, einschließlich der Einführung einer EU-weiten Schwachstellendatenbank, die von der EU-Agentur für Cybersicherheit (ENISA) betrieben wird.

Die NIS2-Richtlinie umfasst hochkritische Sektoren wie Energie (Strom, Öl, Gas, Wasserstoff), Verkehr (Luft, Schiene, Wasser, Straße), Banken, Gesundheitswesen, Trinkwasser, digitale Infrastruktur (Cloud-Dienste, Rechenzentren, Telekommunikation), öffentliche Verwaltung sowie weitere kritische Sektoren wie Post- und Kurierdienste, Abfallbewirtschaftung, Chemikalien, Lebensmittel, Medizintechnik, Elektronik, Maschinenbau, digitale Anbieter (Online-Marktplätze, Suchmaschinen, Social-Media-Plattformen), Forschungseinrichtungen.

Stattliche Geldbußen

Die NIS2-Richtlinie legt besonderen Wert auf die Aufsicht und Durchsetzung durch nationale Behörden. Ein kohärenter Rahmen für alle Mitgliedsstaaten soll eine wirksame Einhaltung der Vorschriften gewährleisten. Die Richtlinie sieht eine differenzierte Aufsicht vor, die zwischen wesentlichen und wichtigen Einrichtungen unterscheidet. Zu den Aufsichtsinstrumenten gehören regelmäßige Audits, Vor- und Nachprüfungen sowie Informationsanfragen.

Für eine effektive Durchsetzung der Vorschriften wird ein einheitlicher Sanktionsrahmen festgelegt. Bei wesentlichen Einrichtungen können Geldbußen von mindestens zehn Millionen Euro oder zwei Prozent des weltweiten Jahresumsatzes verhängt werden, je nachdem, welcher Betrag höher ist. Für wichtige Einrichtungen beträgt die Geldbuße maximal sieben Millionen Euro oder 1,4 Prozent des Jahresumsatzes. Die Europäische Kommission wird regelmäßig über die Funktionsweise der Richtlinie berichten, erstmals bis zum 17. Oktober 2027.



DER AUTOR



Michael Dietzsch

Referent, IHK Hessen innovativ,
c/o IHK Kassel-Marburg
dietzsch@kassel.ihk.de

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG
PRODUKTION
MONTAGE







09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Wolf System GmbH
94486 Osterhofen

Auf dem Weg nach Europa

Die Aussicht auf einen EU-Beitritt weckt auf dem Balkan die Hoffnung auf wirtschaftlichen Aufschwung. Bereits jetzt ist die Europäische Union für die Beitrittskandidaten ein wichtiger und attraktiver Handelspartner.

In der südosteuropäischen Nachbarschaft streben weitere Länder eine Mitgliedschaft in der Europäischen Union (EU) an. Die Westbalkanländer Albanien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien sind bereits bestätigte Beitrittskandidaten. Der Kosovo hat 2022 einen Antrag auf Beitritt gestellt. Die EU ist schon heute der wichtigste Handelspartner für die Länder des westlichen Balkans. Sie wickeln bereits zwischen 65 und 70 Prozent ihres Außenhandels mit der Europäischen Union ab, Deutschland steht dabei als Handelspartner an erster Stelle.

Westbalkan

Der Westbalkan gilt insgesamt als ein attraktiver Beschaffungsmarkt, geprägt durch seine vorteilhafte geografische Lage, eine stabile industrielle Basis und wettbewerbsfähige Kostenstrukturen. Dank der bestehenden Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen mit der EU ist der Handel für die meisten Waren bereits zollfrei. Ein EU-Beitritt würde diese Dynamik weiter fördern, indem durch die Angleichung von Standards und den Abbau administrativer Hürden der Westbalkan als Handelspartner noch interessanter wird. Deutsche Unternehmen gehören zu den wichtigsten Investoren vor Ort. Sie haben nach Angaben der Deutschen Bundesbank bis einschließlich 2021 rund 3,6 Milliarden Euro investiert. Die Perspektive auf einen EU-Beitritt bietet dabei eine gewisse Sicherheit für die Unternehmen.



Foto: Picture Alliance / Associated Press, Armin Durgut

Blick auf die Altstadt von Sarajevo, Hauptstadt von Bosnien und Herzegowina.

Nordmazedonien

Nordmazedonien ist mit seinen rund zwei Millionen Einwohnern zwar ein Nischenmarkt im südlichen Teil der Balkanhalbinsel, konnte als Nearshoring-Standort seit einigen Jahren jedoch erfolgreich deutsche Investoren anziehen. Die wichtigsten Wirtschaftszweige umfassen die Kfz-Zulieferindustrie, die Lebensmittelverarbeitung, den Tabakanbau, Textilien und zunehmend auch den Technologiesektor. Nordmazedonien ist seit 2005 EU-Beitrittskandidat.

Bosnien-Herzegowina

Im Frühjahr hat die EU grünes Licht für die Aufnahme der Beitrittsverhandlungen

mit Bosnien und Herzegowina gegeben. Wirtschaftlich bietet das Land neben der Agrarproduktion und dem Bergbau eine industrielle Basis aus sozialistischer Zeit und einen wachsenden Dienstleistungsbereich. Die komparativen Kostenvorteile und die geografische Nähe zum EU-Binnenmarkt prädestinieren das Land als Nearshoring-Standort.

Montenegro, Albanien, Republik Kosovo

Der kleine Adriastaat Montenegro verzeichnet aktuell beeindruckende Wachstumszahlen, vor allem wegen des boomenden Tourismus. Alle Verhandlungskapitel für den EU-Beitritt sind geöffnet. Auch das südlich angrenzende Albanien

punktet mit einem sehr dynamischen Tourismussektor. Neben dem Tourismus senden auch der Dienstleistungssektor und die Bauwirtschaft Wachstumssignale. Schwieriger ist die Lage für den jüngsten Staat in Europa, die Republik Kosovo. Als solcher wird das Land nämlich nicht nur von Serbien, sondern auch von fünf EU-Mitgliedsstaaten nicht anerkannt. Zudem ist der Kosovo bislang noch kein offizieller EU-Beitrittskandidat. Als Landeswährung wurde einseitig der Euro eingeführt. Kosovos Wirtschaft trotz der politischen Dauerkrise, die aus dem Konflikt mit Serbien resultiert.

Republik Serbien

Die Republik Serbien gehört mit rund sieben Millionen Einwohnern zu den größeren Staaten Südosteuropas und ist seit März 2012 offiziell EU-Beitrittskandidat. Trotz politischer Spannungen mit

seinen Nachbarn befindet sich das Land weiter auf Wachstumskurs. Am stärksten belastet bleibt die Beziehung zum Kosovo, der sich 2008 für unabhängig erklärt hat, den Serbien jedoch weiterhin als sein Territorium betrachtet. Serbien pflegt traditionell gute Beziehungen zu Russland und seit einigen Jahren auch nach China, während der EU-Beitrittsprozess seit längerer Zeit stagniert.

Durch Serbien verlaufen die Verkehrsachsen in Richtung Istanbul, der griechischen Häfen Thessaloniki und Piräus sowie an die Adria. Zu den führenden Wirtschaftszweigen zählen die Automobilindustrie, Maschinenbau, Lebensmittelverarbeitung sowie Energie und Bergbau. Aufgrund der komparativen Kostenvorteile und der Nähe zum Binnenmarkt, aber auch dank der Investitionsförderung der serbischen Regierung kommt das Land bei Investitionsentscheidungen häufig in die engere Auswahl.



DER AUTOR



Paul Schmitz

Referent, International, IHK Frankfurt
p.schmitz@frankfurt-main.ihk.de

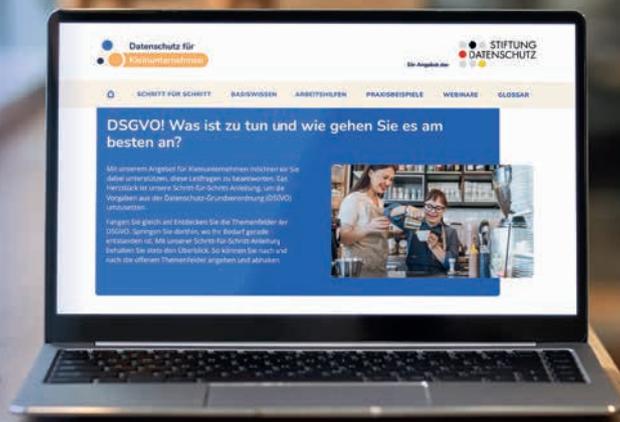


Für Selbstständige aller Branchen: Datenschutz leicht gemacht

DAUERHAFT KOSTENFREI

Schützen Sie die Daten Ihrer Kunden, Mitarbeitenden und Dienstleister!

DATENSCHUTZ FÜR KLEINUNTERNEHMEN ist ein kostenfreies Internet-Angebot der Stiftung Datenschutz für alle, die mit möglichst wenig Aufwand die Anforderungen des Datenschutzes erfüllen wollen. Das Angebot vermittelt das notwendige Grundwissen und zeigt, wie kleine Unternehmen in zwölf Schritten fit für den Datenschutz werden. Zusätzlich stehen Arbeitshilfen, Muster, Checklisten und Praxisbeispiele zur Verfügung.



ds-kleinunternehmen.de

Die Arbeit der Stiftung Datenschutz wird aus dem Bundeshaushalt gefördert (Einzelplan des BMJ).



Von Beginn an barrierefrei

Barrierefreie Websites bieten nicht nur Nutzern mit Behinderungen einen Vorteil. Denn Barrierefreiheit bedeutet zugleich, dass mehr Menschen Websites und Onlineshops von Unternehmen nutzen können.

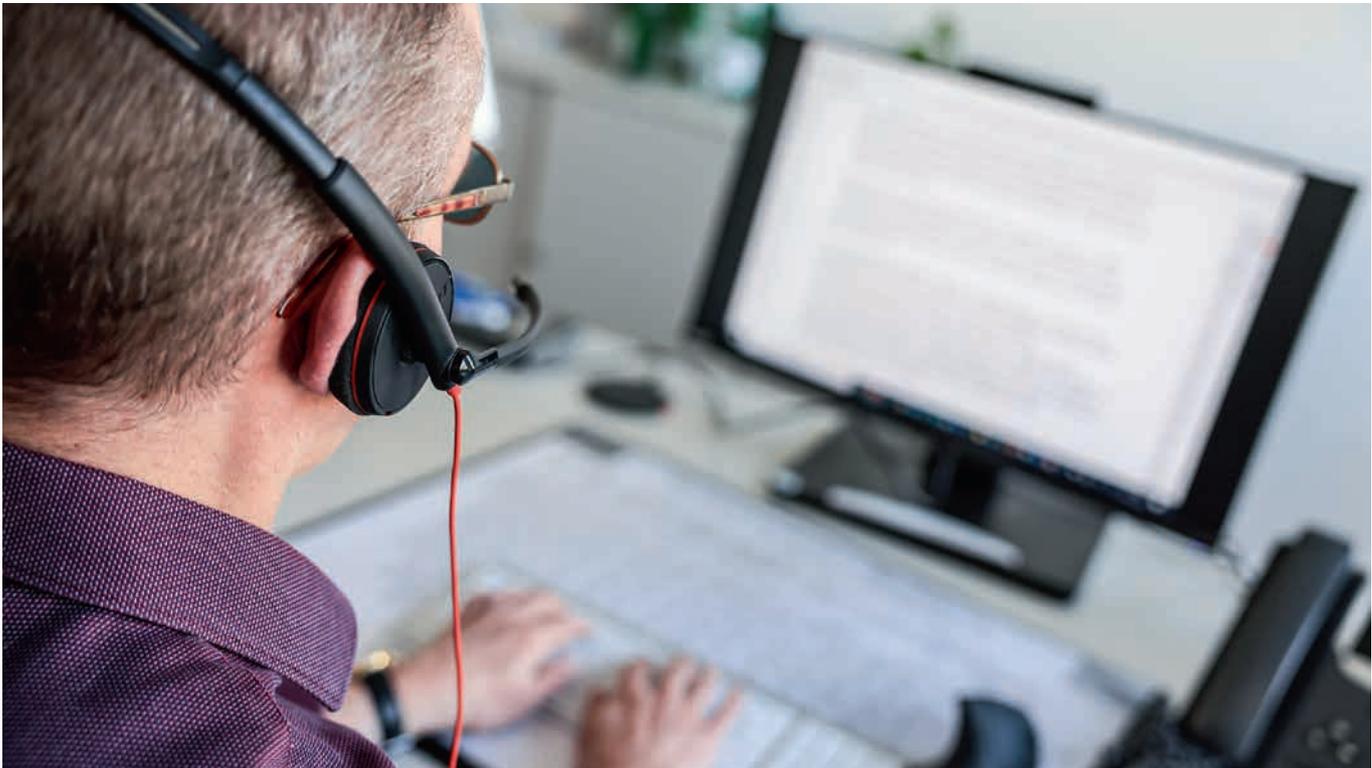


Foto: Picture Alliance / dpa, Oliver Berg

Als Teil geltender und erprobter Webstandards ist Barrierefreiheit auch ein Qualitätsmerkmal und ebenso wichtig wie zeitgemäßes Design, eine durchdachte Nutzerführung und eine professionelle technische Umsetzung. Einige Aspekte können auch mit geringen technischen Kenntnissen geprüft und eine erste Einschätzung vorgenommen werden.

Vergrößern

Können Sie alle Texte, inklusive Texte in Eingabefeldern von Formularen (zum Beispiel Bestell- und Kontaktformular) verlustfrei vergrößern oder werden Sei-

tenbereiche abgeschnitten und Schriften überlagern sich? Rufen Sie Ihr Webangebot beispielsweise mit Chrome oder Firefox auf und stellen Sie eine größere Schrift ein. Wenn es keine Probleme gibt, dann haben Sie gute Voraussetzungen für die Besucher Ihrer Firmenpräsenz und Kunden Ihres Onlineshops geschaffen, die es etwas größer brauchen oder möchten.

Kontraste

Ein ausreichendes Kontrastverhältnis macht Texte leserlich für Menschen mit Seheinschränkungen aller Altersstufen. Mancher Laptopnutzer wird es Ihnen

ebenso danken wie auch der Benutzer von Smartphones. Prüfen Sie vor allem Fließtexte und Links in Inhalts- und Navigationsbereichen; Logos und Wort-Bild-Marken sind nicht betroffen.

Mit Maus und Tastatur

Rufen Sie Ihre Firmenpräsenz oder Ihren Onlineshop in Chrome oder Firefox auf, legen Sie die Maus zur Seite und tabben Sie sich mit der Tabulatortaste durch Ihr Webangebot. Sie finden diese Taste links neben dem Q auf der deutschen Standardtastatur. Lassen sich alle Elemente, Bereiche und Links problemlos ansteuern, bedienen und wieder verlas-

Gesetzliche Grundlagen und weitere Infos

- Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie (EU) 2019/882 des Europäischen Parlaments und des Rates über die Barrierefreiheitsanforderungen für Produkte und Dienstleistungen (BFSG): www.gesetze-im-internet.de/bfsg
- Bundesfachstelle Barrierefreiheit: Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG): www.bundesfachstelle-barrierefreiheit.de
- World Wide Web Consortium (W3C): Web Content Accessibility Guidelines 2.2: www.w3.org

sen – inklusive Video- und Audioschaltflächen? Dann stehen die Informationen über Ihr Unternehmen und Ihre Produkte sehenden und blinden Tastaturbenutzern zur Verfügung und ermöglichen im Zusammenspiel mit weiteren Kriterien eine reibungslosere Bedienung Ihres Onlineshops. Zeigen visuelle Merkmale (zum Beispiel Linkunterstreichungen, Farbwechsel) immer, wo Sie sich auf der Seite beim Durchtabben befinden, und zwar mindestens durch den gestrichelten Kranz des Browsers? Dann werden auch sehende Tastaturbenutzer ihre Freude haben und eine geplante Bestellung nicht aus diesem Grund abbrechen müssen. Dies umso mehr, wenn die Tab-Reihenfolge der sichtbaren Darstellung am Monitor folgt.

Früher an später denken

Barrierefreiheit gelingt umso besser, je früher Sie daran denken. Bereits in der Konzeptions- und Layoutphase können spätere Hürden vermieden werden. In einem frühen Entwicklungsstadium sollte auch an die Schulung der Onlineredaktion, an Style Guides sowie die spätere Qualitätssicherung gedacht werden. Eine lohnende Investition sind

entwicklungsbegleitende Tests. Sie dienen der Früherkennung und verhindern, dass sich Fehler durchschleifen. Insbesondere empfehlen sich ergänzende Tests durch Menschen mit Behinderungen und ältere Nutzer. Dabei gilt: Je mehr Seiten und Elemente geprüft werden, desto zuverlässiger ist das Ergebnis. Damit das Unternehmen Planungs- und Vertragssicherheit hat, sollten die gewünschte Richtlinie und Konformitätsstufe eindeutig formuliert und vertraglich fixiert werden.

Barrierefreiheitsstärkungsgesetz

Über viele Jahre mussten nur Onlineangebote öffentlicher Stellen barrierefrei umgesetzt werden. Dies wird sich mit dem Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG) spätestens zum Juni 2025 ändern, denn das BFSG nimmt als Umsetzung einer EU-Richtlinie auch die Privatwirtschaft stärker in die Pflicht. Wichtige Richtlinien, die auch Einzug in den Europäischen Standard EN 301549 fanden und aller Voraussicht nach auch für die Umsetzung des BFSG und damit für Teile der Privatwirtschaft relevant werden, sind die Web Content Accessibility Guidelines (WCAG). Darin wurden Erfolgskriterien für digitale Barrierefreiheit formuliert, und in ergänzenden Dokumenten gibt es Erläuterungen zu den Kriterien sowie für die Umsetzung.

Als internationale Zugänglichkeitsrichtlinien für barrierefreie Webinhalte sind die WCAG sowohl für lokal beziehungsweise national operierende als auch international aufgestellte Unternehmen ein valider Maßstab. Sie definieren auch die drei Konformitätsstufen: A, AA und AAA. Mit jeder Stufe steigt die Barrierefreiheit für Menschen und damit die Reichweite des Onlineangebots. Unternehmen sind gut beraten, bei Relaunches und neu erstellten Firmenpräsenzen mindestens auf Konformitätsstufe AA zu setzen. Dies entspricht auch den gesetzlichen Vorgaben, die sich aus dem European Accessibility Act (EAA) ergeben werden.



— DIE AUTORIN —

Kerstin Probiesch

Accessibility Consultant, Marburg
mail@barrierefreie-informationskultur.de

DAS BESONDERE PRÄSENT
 ENTDECKEN SIE DIE WELT
 DES CAVIARS AUS DER RHÖN
WWW.RHOEN-CAVIAR.COM

„Berufsschulstandorte erhalten“

In einer Interviewserie werden die neuen Minister der hessischen Landesregierung vorgestellt. Ein Gespräch mit Armin Schwarz, Minister für Kultus, Bildung und Chancen.

Foto: Hessisches Ministerium für Kultus, Bildung, Chancen



Armin Schwarz, Minister für Kultus, Bildung und Chancen: „Durch Corona waren die Ausbildungsquoten drastisch nach unten gegangen.“

den beruflichen Orientierung und Berufsschule ganz vorn. Wir bilden in Hessen in gut 200 Berufen aus. Das Projekt zukunftsfähige Berufsschule verfolgt nicht den Zweck, ein erfolgreiches System in Dysbalance zu bringen. Im Gegenteil: Wir machen es, um Werbung für die duale Ausbildung zu machen, für den Mittelstand, das Handwerk und auch die Industrie. Und um alle Berufsschulstandorte zu erhalten.

Was ist bislang geschehen?

Bei der zukunftsfähigen Berufsschule haben wir bereits 2021/2022 einen großen Aufschlag gemacht, nämlich mit dem kleinsten Klassenteiler im Berufsschulwesen bundesweit. Diese Sofortmaßnahme hat über 100 Stellen zusätzlich gekostet. Wir bilden jetzt Klassen mit zwölf, neun, acht und fünf Schülerinnen und Schülern im ersten, zweiten, dritten – und wo es dies gibt – vierten Ausbildungsjahr.

Und wie geht es weiter?

Im Mai sind wir mit den Schulträgern in Gespräche für die konkretere Planung gestartet. Als langjähriger Kommunalpolitiker ist mir bewusst, was es kostet, Berufsschulen auf dem neuesten Stand und modern zu halten. Das erklärte Ziel ist, dass wir mit der Maßnahme alle 104 Berufsschulstandorte erhalten und dort, wo wir die Klassenbildung vernünftig hinbekommen, das selbstverständlich auch möglichst in der Fläche gestalten. Wichtig ist uns, dass wir es zusammen mit den Schulträgern, den Betrieben und den Kammern umsetzen, damit es ein Erfolg wird.



IHK ONLINE

Die Langversionen der Interviews mit den Ministern der hessischen Landesregierung können auf der IHK-Homepage abgerufen werden:



Herr Minister, wie geht es weiter mit dem Standortkonzept „Zukunftsfähige Berufsschule“ und der Entwicklung der hessischen Berufsschulstandorte?

Ich habe meinen Vorgänger Professor Alexander Lorz bei der Entstehung dieses Konzepts von parlamentarischer Seite begleitet, weil mir die duale Ausbildung von allergrößter Bedeutung war und ist. Bei den Akzenten, die ich seit meinem Amtsantritt gesetzt habe, stan-

Wie sieht es aus mit der Digitalisierung?

Zunächst einmal – und auch das sind Erfahrungen aus Corona: Der Mensch ist ein soziales Wesen. Schülerinnen und Schüler in dieser Lebensphase ausschließlich auf digitaler Ebene zu beschulen, halte ich für vollständig ausgeschlossen. Die Ausstattung der Schulen ist zunächst einmal Grundvoraussetzung dafür. Und da sind wir über den Digitalpakt auf einem guten Weg. Ende dieses Jahres werden über 80 Prozent aller Klassenräume – von der Grundschule bis zu beruflichen Schulen – mit WLAN ausgestattet sein, 96 Prozent davon bereits jetzt mit gigabitfähigen Anschlüssen. Über den Digitalpakt haben wir außerdem über 95000 Schülerendgeräte angeschafft. Unabhängig davon stellte das Land den Schulträgern seit 2021 im Jahr zwölf Millionen Euro für IT-Support zur Verfügung. Denn es ist keine gute Idee, wenn der Oberstudienrat sich um die IT kümmern muss.

Fehlende Berufsschullehrkräfte sind seit Langem ein Dauerthema und es wird eigentlich nur virulenter. Haben Sie neue Ideen, wie das Problem gelöst werden könnte?

Wir drehen an allen Stellschrauben. Unsere Quereinstiegsprogramme sind erfolgreich, auch der Quereinstiegsmaster. Wir werben intensiv für den Lehrberuf. Wir machen attraktive Angebote auch an die pensionierten Lehrkräfte und an die Lehrkräfte in Elternzeit. Das bringt derzeit immerhin in Summe

750 zusätzliche Stellen. Ich kann mir aber auch gut vorstellen, dass wir noch mal einen ganz neuen Ansatz verfolgen, beispielsweise mit dem Blick auf Länder, die in Vergleichsstudien gut abschneiden, also zum Beispiel Skandinavien oder Kanada. Da gibt es den sogenannten Ein-Fach-Lehrer. Ich will jetzt nicht die Lehrerbildung in Hessen auf den Kopf stellen, aber ich finde die Grundidee gar nicht verkehrt, das für die Lehrkräftegewinnung anzugehen.

Wir haben einen hervorragenden Ausbildungsmarkt, doch Konkurrenz durch die Vollzeitangebote der Fachoberschulen. Wenn man diese Vollzeitangebote schließt, könnten diese Lehrkapazitäten den Berufsschulen zugeordnet werden.

In der zweijährigen Fachoberschule wird in den allgemeinbildenden Fächern natürlich Personal gebunden. Und ich bin durchaus ein Fan von Fachoberschulen, denn in der elften Jahrgangsstufe und im ersten Jahr sind die Schülerinnen und Schüler drei Tage im Betrieb. Es ist wichtig, die berufliche Orientierung so früh wie möglich zu starten. Deswegen ist im Hessischen Lehrerbildungsgesetz auch in allen drei Phasen die berufliche Orientierung hinterlegt. Das ziehen wir konsequent durch und man spürt erste Erfolge. Durch Corona waren die Ausbildungsquoten drastisch nach unten gegangen. Wir sind mittlerweile wieder bei über 90000 Ausbildungsverträgen in IHK-Berufen und dem Handwerk zusammen.



INTERVIEW



Dr. Brigitte Scheuerle

Geschäftsführerin, Aus- und Weiterbildung, IHK Frankfurt

b.scheuerle@frankfurt-main.ihk.de

proEconomy top

Das Reinigungskonzept für Industrie und Verwaltung

Telefon: 06428/9241-0
www.giesdl.de

GIES
Dienstleistungen

FÜR ALLES DEN GLEICHEN LAPPEN?

Putzen ist nicht gleich Reinigen. Wir reinigen mit System und verwenden z. B. pro Arbeitsplatz ein **frisches Reinigungstuch**. So sorgen wir für **optimale Hygiene** und helfen, die **Krankstände** in Ihrem Betrieb zu minimieren.

Unser Serviceversprechen:

- Bestes Preis-/Leistungsverhältnis
- Sichere Hygiene für Ihre Mitarbeiter
- Persönlicher Ansprechpartner
- Transparenz in der Beauftragung

Für echte Schleckermäuler gibt's Gies Catering:
www.giescatering.de

„Abbau von Bürokratie ist wichtig“

In einer Interviewserie wird in den hessischen IHK-Magazinen die neue Landesregierung vorgestellt. Ein Gespräch mit Prof. R. Alexander Lorz, hessischer Finanzminister.



Foto: Thomas Lohnes / Porträt: Andreas Bender

Prof. R. Alexander Lorz, hessischer Finanzminister: „Bürokratieabbau ist ein zentrales Anliegen der hessischen Landesregierung.“

Herr Prof. Lorz, in diesem Jahr haben viele hessische Kommunen ihre Grund- und Gewerbesteuer-Hebesätze erhöht. Welche Maßnahmen plant die Landesregierung, um ein weiteres Ansteigen zu verhindern?

Die Kommunen haben das Recht, die Hebesätze in eigener Zuständigkeit festzusetzen. Das ist ein institutioneller Bestandteil der kommunalen Selbstverwaltung. Das Aufkommen dieser Steuern steht den Kommunen zu und gehört zu ihren wichtigsten Einnahmequellen. In Abhängigkeit von ihrem Finanzbedarf entscheiden sie eigenverantwortlich über die bei ihnen geltenden Hebesätze. Wegen dieses sensiblen Zusammenhangs hat auch noch kein Land von der grundsätzlich bestehenden Möglichkeit Gebrauch gemacht, Höchsthebesätze bei Grund- und Gewerbesteuer festzulegen. Im Rahmen der Grundsteuerreform hat die hessische Steuerverwaltung Hebesatzempfehlungen veröffentlicht. Diese sollen die Kommunen beim Ziel einer aufkommensneutralen Reform unterstützen und verdeckte Steuererhöhungen vermeiden. Die Kommunen sind jedoch nicht an die Hebesatzempfehlungen gebunden und können von ihnen abweichen, zum Beispiel, um Vorgaben von Haushaltssicherungskonzepten zu erfüllen.

Gibt es Pläne, um den Bürokratieabbau im Steuerwesen voranzubringen?

Abbau von Bürokratie ist wichtig, um Unternehmen von Kosten zu entlasten und personelle Ressourcen zu schonen. Daher ist der Bürokratieabbau ein zentrales Anliegen der hessischen Landesregierung. In den nächsten Monaten wird intensiv über die Vorschläge der beiden Expertenkommissionen zur Vereinfachung der Unternehmensbesteuerung und für eine bürgernahe Einkommensteuer diskutiert werden. Diese bilden eine gute Grundlage für weitere Reform- und Vereinfachungsüberlegungen. Mein Haus wird sich aktiv an den Diskussionen beteiligen und die Umsetzung sinnvoller Vorschläge unterstützen. Daneben werden wir die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen, um die Bürgerinnen und Bürger, die Unternehmen, die Beraterschaft und letztlich auch die Bediensteten der Finanzverwaltung bei der Erledigung ihrer steuerlichen Aufgaben zu unterstützen.

Im hessischen Koalitionsvertrag wurde vereinbart, dass für Kommunen, die neue Wohnflächen ausweisen, eine Bonusregelung eingeführt werden soll, um die hohen Folgekosten für die Infrastruktur bei der Entwicklung neuer Baugebiete abzufedern. Wie ist der Stand der Umsetzung?

Die Entwicklung der vergangenen Jahre zeigt: Die hessischen Kommunen wachsen. Das führt natürlich dazu, dass sie in ihre Siedlungs- und Infrastruktur investieren müssen. Weil uns dies bewusst ist, steht es auch bei der laufenden Evaluation des Kommunalen Finanzausgleichs, kurz KFA, auf der Agenda. Ziel ist, im kommenden Jahr einen Gesetzentwurf für den neuen KFA vorzulegen, der auch diese besonderen Herausforderungen der Kommunen berücksichtigt.

Im Koalitionsvertrag der Landesregierung wurde festgelegt, dass sich Hessen für eine Reform des Länderfinanzausgleichs einsetzt. Wie ist der Stand der Reformbemühungen?

Der bundesstaatliche Finanzausgleich ist ein wesentliches Element unseres föderalen Systems. Er leistet für die finanzschwachen Länder einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung ihrer Haushalte und soll damit gleichwertige Lebensverhältnisse im gesamten Bundesgebiet gewährleisten. Er führt aber auch zu hohen Belastungen für finanzstarke Länder wie Hessen: Allein 2023 mussten wir rund 3,4 Milliarden Euro zahlen. Angesichts der hohen Belastung für unseren Haushalt setzen wir uns für eine Überprüfung und Weiterentwicklung des Finanzkraftausgleichs ein. Hierzu suchen wir den Dialog mit dem Bund und den anderen Ländern. Gegenwärtig lässt der Freistaat Bayern wesentliche Elemente des Finanzkraftausgleichs durch das Bundesverfassungsgericht überprüfen. Das noch ausstehende Urteil dürfte einen Fingerzeig geben, an welchen Stellen eine Reform des bestehenden Finanzausgleichssystems möglich und erforderlich ist.

Wann wird der Steuersatz der Grunderwerbsteuer in Hessen von aktuell sechs Prozent wieder abgesenkt?

Bereits 2014 wurde der Steuersatz der Grunderwerbsteuer auf sechs Prozent angehoben. Hintergrund waren haushalterische Notwendigkeiten. Eine Absenkung des Steuersatzes würde aktuell zu nicht vertretbaren Steuerausfällen führen. Hessen setzt sich beim Bund jedoch dafür ein, den Ländern die Möglichkeit zu geben, eigenständig Freibeträge für die Grunderwerbsteuer, zum Beispiel für die erste selbstgenutzte Immobilie, zu schaffen. Bisher waren diese Bemühungen auf Bundesebene allerdings nicht erfolgreich. Bis die Voraussetzungen bundesweit geschaffen sind, hilft Hessen mit dem Hessengeld. Dabei handelt es sich um eine gezielte Förderung für Eigenheim-Käuferinnen und -Käufer, die den Erwerb von Wohneigentum erleichtern und die Mitte der Gesellschaft stärken soll.



IHK ONLINE

Die Langversionen der Interviews mit den Ministern der hessischen Landesregierung können auf der IHK-Homepage abgerufen werden:



INTERVIEW



Elke Dietrich

Referentin Steuern,
IHK Gießen-Friedberg

dietrich@giessen-friedberg.ihk.de

Die Jobangst kehrt zurück

Wirtschaftliche Stagnation und Strukturwandel auf der einen – Fachkräftemangel und demografischer Wandel auf der anderen Seite. Der Arbeitsmarkt ist regional und auf Bundesebene derzeit vielen Einflüssen ausgesetzt.

Foto: Picture Alliance / dpa, Sven Hoppe



Im Zuge der Finanzkrise in 2008 wurde durch die großen Notenbanken eine über zehnjährige Phase niedriger Leitzinsen eingeläutet. Damit sollte die Konjunktur angekurbelt werden. Nachdem sich die Wirtschaft vom ersten Schock erholt hatte, war die sich daran anschließende Phase tatsächlich von einer stabilen konjunkturellen Entwicklung auf gutem Niveau geprägt. Das machte sich auch am regionalen Arbeitsmarkt bemerkbar.

Kontinuierlicher Beschäftigungszuwachs

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung wuchs im Zeitraum 2009 bis 2019 im IHK-Bezirk Frankfurt um fast ein Viertel auf rund 802.000 Personen. Die Arbeitslosigkeit sank im glei-

chen Zeitraum um fast ein Viertel und betrug im Jahr 2019 noch 28.762 Personen. Die IHK-Konjunkturumfrage unterstreicht diese Entwicklung: Der Geschäftsklimaindex – der die Einschätzung der Unternehmen zur aktuellen Geschäftslage und deren Ausblick auf die kommenden Monate zusammenfasst – befand sich seit 2010 durchgehend oberhalb der Wachstumsschwelle von 100 Punkten.

Ernsthaft unterbrochen wurde diese Phase im IHK-Bezirk erst durch den Beginn der Coronapandemie Anfang des Jahres 2020. Die positive Beschäftigungsentwicklung bekam einen – wenn auch nur kurzen – Dämpfer. Vor allem aber stieg die Arbeitslosigkeit von 2019 auf 2020 um etwas mehr als ein Drittel schlagartig an. Durch das Instrument

der Kurzarbeit und umfangreiche staatliche Hilfsprogramme konnte ein vermutlich noch deutlicherer Anstieg von Arbeitslosigkeit und Unternehmensinsolvenzen vermieden werden. Ab Juni 2021 konnte etwas von der coronabedingten Arbeitslosigkeit abgebaut werden.

Wirtschaftliche Stagnation

Gleichzeitig erhöhte sich durch die Lieferkettenschwierigkeiten der Druck auf die Inflation. Mit Ausbruch des Krieges in der Ukraine im Jahr 2022 kamen weitere Preissteigerungen im Bereich der Energiekosten hinzu. Die Inflation musste schließlich mithilfe einer deutlichen Anhebung der Leitzinsen ab Mitte 2022 eingedämmt werden. Die dadurch ausgelöste Bremsung der Wirtschaft ließ ab dem Winter 2022 auch die Arbeitslosigkeit wieder zunehmen, während die Beschäftigung langsamer wuchs. Die wirtschaftliche Stagnation und der Strukturwandel sprechen für einen weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit. Das Potenzialwachstum – das mögliche jährliche Wachstum der deutschen Wirtschaft – liegt laut der Wirtschaftsweisen für die nächsten fünf Jahre bei 0,3 bis 0,4 Prozent. Die derzeitigen Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute deuten ein für dieses Jahr noch darunterliegendes Wachstum – wenn nicht sogar eine Rezession – an.

Gleichzeitig bricht sich der Strukturwandel Bahn. Es scheint, als seien notwen-

dige Veränderungen durch niedrige Zinsen und staatliche Hilfsmaßnahmen aufgeschoben worden. Dazu gehören zum Beispiel Anpassungen beim Geschäftsmodell. Insbesondere die steigenden Fremdkapitalkosten und die sich verändernden Lieferketten stellen viele Unternehmen vor Schwierigkeiten. In einigen Branchen führen diese Umbrüche derzeit zur Reduzierung von Personal. Der (mögliche) Einsatz künstlicher Intelligenz erhöht den Druck auf bestehendes Personal zusätzlich. Auf der anderen Seite suchen die vom Strukturwandel profitierenden Branchen nach Personal.

Produktivität ankurbeln

Wie sich der Arbeitsmarkt regional und bundesweit weiterentwickelt, ist im Moment vor allem eine Frage der Wirtschaftspolitik und der durch sie gesetzten Rahmenbedingungen. Zunächst gilt

es, die Arbeitskräfte zu befähigen, dem Strukturwandel durch Weiterbildung zu begegnen. Dem demografischen Wandel kann durch eine gezielte Zuwanderung von Fachkräften aus dem Ausland entgegengewirkt werden. Diese Maßnahmen laufen jedoch irgendwann ins Leere, wenn die Wirtschaft in der derzeitigen Stagnation verharrt und die Arbeitsnachfrage durch die Unterneh-

men deswegen langfristig sinkt. Angesichts knapper Ressourcen bei Arbeit und Kapital ist es vor allem die Produktivität, die von der Wirtschaftspolitik adressiert werden sollte. Darüber kann das Wachstumspotenzial wieder erhöht werden. Die erhöhte Arbeitslosigkeit sollte so nur ein vorübergehendes Phänomen bleiben.



IHK ONLINE

Die aktuelle Beschäftigungs- und Konjunkturprognose, herausgegeben von der Initiative Perform Zukunftsregion Frankfurt-RheinMain, können Sie hier herunterladen:



DER AUTOR



Simon Peschges

Chefvolkswirt, IHK Frankfurt

s.peschges@frankfurt-main.ihk.de

Allianz 

GESUND^x

x = extra
lohnend

Eine betriebliche Krankenversicherung (bKV) der Allianz für Ihr Unternehmen: der Benefit, der für Mitarbeitende sofort wirkt – und sich für Sie sofort auszahlt.



Mehr erfahren auf allianz.de/die-bkv



Foto: mauritius images / Gudrun

DIENSTLEISTUNGEN

Mit Professionalität punkten

Die IHK-Weiterbildungsprüfung „Fachberater für Servicemanagement“ eröffnet Fachkräften nicht nur interessante neue Karrierechancen, sondern hebt zugleich die Professionalisierung der in Frankfurt stark ausgeprägten Dienstleistungsbranche.



IHK ONLINE

Weitere Infos rund um die Weiterbildung zum Fachberater für Servicemanagement finden Sie unter:

www.frankfurt-main.ihk.de
 Servicemanagement

Unternehmen erkennen zunehmend, dass exzellenter Kundenservice ein entscheidender Wettbewerbsfaktor ist. Dies eröffnet ausgezeichnete Aufstiegschancen für Fachkräfte in den Dienstleistungsbranchen. Eine Qualifizierungsmöglichkeit hierfür ist die von der IHK Frankfurt ins Leben gerufene Weiterbildungsprüfung „Fachberater für Servicemanagement“.

Ein starker Sektor

Angeregt wurde die neue Qualifizierung im Jahr 2017 durch die Lufthan-

sa und die Flugbegleiter-Gewerkschaft Ufo, die mit dem Wunsch an die IHK Frankfurt herantraten sind, eine anerkannte Weiterbildung für Flugbegleiter zu schaffen.

Das war die Initialzündung für die Entwicklung dieses Weiterbildungsabschlusses, der für den gesamten Dienstleistungssektor – nicht nur für die Luftfahrtbranche – zur Verfügung stehen sollte. Denn der Dienstleistungssektor ist im IHK-Bezirk Frankfurt ein außerordentlich wichtiger Wirtschaftszweig. In 2022 wurden 87 Prozent der

Bruttowertschöpfung in den Dienstleistungsbereichen generiert. Zehn Jahre zuvor lag der prozentuale Anteil noch bei 77 Prozent. Dabei sind insgesamt 89 Prozent der Erwerbstätigen, rund 900 000, im IHK-Bezirk im Dienstleistungssektor beschäftigt. Insofern ist ein Abschluss sinnvoll, der sich explizit an Beschäftigte in diesem Bereich richtet.

Große Nachfrage

Nachdem sich allein seit 2019 bei der IHK Frankfurt über 1900 Fachberater für Servicemanagement prüfen ließen, zeigt sich, dass die Ausrichtung auf die klassischen Dienstleistungsberufe richtig war. Die IHK-Absolventen kommen aus allen Bereichen, wie Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Wohnungswesen, öffentliche Verwaltung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen.

Mit ihrem speziellen Know-how und ihrer Professionalität sind sie nun nicht mehr branchengebunden, sondern können sich auch in anderen Sektoren be-

werben. Die Lernziele der Fortbildung, die außer in Frankfurt auch in München und Berlin berufsbegleitend oder in Vollzeit angeboten wird, beinhalten vier Schwerpunkte. Die künftigen Fachberater müssen also nicht nur ihre Stärken im Servicemanagement und in Kommunikation und Konfliktmanagement in der Prüfung nachweisen, vielmehr müssen sie auch über betriebswirtschaftliche Handlungskompetenz sowie Organisations- und Führungsqualitäten verfügen.

Die Voraussetzungen

Wer keinen Berufsabschluss hat, kann die Prüfungsvoraussetzungen auch durch einen adäquaten mehrjährigen Berufspraxisnachweis erfüllen. Die berufliche Qualifikation der Fachberater für Servicemanagement liegt eine Stufe unterhalb der eines Bachelor-Abschlusses und eine Stufe über der einer klassischen, dreijährigen Berufsausbildung auf Stufe 5 des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR). Dieser bildet die Einordnung der Qualifikationen des gesamten deutschen Bildungssystems ab.



DIE AUTORIN



Barbara Daun

Team kaufmännische Weiterbildungsprüfungen, IHK Frankfurt

b.daun@frankfurt-main.ihk.de

DREI FRAGEN AN



Marco Belluardo-Engelhardt, Business- und Life-Coach, Leiter der Steffen Kirchner Academy Deutschland, Vilsbiburg, über die Weiterbildung zum Fachberater für Servicemanagement

Warum haben Sie die Weiterbildung „Fachberater für Servicemanagement“ absolviert?

Ich hatte den klaren Wunsch, mich beruflich weiterzuentwickeln, und entschied mich daher für diese Fortbildung. Durch die Qualifizierung in den Bereichen Betriebswirtschaft, Konfliktmanagement, Führung und Servicemanagement wollte ich mir den Weg in die bevorstehende Selbstständigkeit ebnen.

Inwieweit hat diese Zusatzqualifikation Ihren beruflichen Werdegang beeinflusst?

Heute kann ich anhand dieser Zusatzqualifikation Unternehmen helfen, eine erfolgreiche Servicekultur zu etablieren. Als selbstständiger Coach, Trainer und Speaker bietet mir die Weiterbildung wertvolle Anreize und Informationen, um Prozesse und Abläufe in Unternehmen zu optimieren und zu analysieren.

Würden Sie diese Weiterbildungsprüfung weiterempfehlen?

Unbedingt. Die Absolventen können hier ihre beruflichen Fähigkeiten optimieren. Sie erwerben nicht nur fundierte Grundlagenkenntnisse, sondern auch praxisorientiertes Know-how, das im Arbeitsalltag direkt eingesetzt werden kann.

Die Fragen stellte Barbara Daun, IHK Frankfurt.

IHK-Bildungszentrum

Nähere Informationen zu den nachfolgenden Bildungsangeboten erhalten Sie unter der Rufnummer 069/2197 + Durchwahl oder unter www.frankfurt-main.ihk.de/ihk-bildungszentrum oder bildungszentrum@frankfurt-main.ihk.de.

IHK-SEMINARE

Buchführung I – Grundlagen 675 Euro
ab 14. Januar 2025 / 32 UE / ca. 4 Wochen
Telefon -1295

Arbeitszeugnisse kompetent formulieren und interpretieren 395 Euro
ab 4. Februar 2025 / 12 UE / 3-Abende-Seminar
Telefon -1206

Projektmanagement, Grundlagen 545 Euro
5./6. Februar 2025 / 16 UE / 2-Tages-Seminar
Telefon -1232

Personalentwicklung – System und Praxis 545 Euro
13./14. Februar 2025 / 16 UE / 2-Tages-Seminar
Telefon -1206

Grundlagen der Immobilien-Finanzierung 545 Euro
20./21. Februar 2025 / 16 UE / 2-Tages-Seminar
Telefon -1299

Projektleiter/-in (IHK) – Vollzeit 1 645 Euro
ab 3. März 2025 / 96 UE / ca. 2 Monate
Telefon -1232

BERUFSBEGLEITENDE ZERTIFIKATSLEHRGÄNGE

Buchführung II – System und Praxis 1 095 Euro
ab 16. Januar 2025 / 124 UE / ca. 6 Monate
Telefon -1295

Grundlagen des Steuerrechts 725 Euro
ab 28. Januar 2025 / 58 UE / ca. 3 Monate
Telefon -1415

Immobilienmakler/-in (IHK) 1 995 Euro
ab Ende Januar 2025 / 120 UE / ca. 6 Monate
Telefon -1299

Wirtschaftsmediator (IHK) 5 895 Euro
ab 13. März 2025 / 152 UE / ca. 8 Monate
Telefon -1403



Preise zuzüglich Prüfungsgebühr nach der jeweilig gültigen Gebührenordnung. Lehrgänge, die auf IHK-Prüfungen vorbereiten, werden auch von verschiedenen privaten Anbietern durchgeführt. Anschriften solcher Anbieter können im Internet über die Seite www.wis.ihk.de/ihk-pruefungen/anbieterliste abgerufen werden. Änderungen vorbehalten.

TEILEN SIE UNS IHRE INTERESSEN MIT!

BLEIBEN SIE MIT UNS IN KONTAKT

Wir informieren Sie gerne über unsere aktuellen **Services und Angebote** per E-Mail. Bitte melden Sie sich dazu über www.frankfurt-main.ihk.de/einwilligung zu unserem **IHK Informationsservice** an oder nutzen dazu den folgenden QR-Code.



Jetzt kostenlos abonnieren unter:
www.ihkfra.de/einwilligung





ZUM GEDENKEN

**Friedrich von Metzler**

Am 17. November verstarb der Frankfurter Privatbankier Friedrich von Metzler im Alter von 81 Jahren. Als persönlich haftender Gesellschafter prägte er über fünf Dekaden die Geschicke des ältesten deutschen Bankhauses und engagierte sich unter anderem als Impulsgeber am Finanzplatz und als Kunstmäzen. Von 1979 bis 2009 war er ehrenamtliches Mitglied der IHK-Vollversammlung und des IHK-Bankenausschusses.

Foto: Picture Alliance / dpa, Fabian Sommer

STARTHILFE

Gründungsinteresse auf Tiefstand



Der aktuelle DIHK-Report Unternehmensgründung kommt zu ernüchternden Ergebnissen bezüglich des Gründungsinteresses in Deutschland.

Die Rahmenbedingungen für Gründungen in Deutschland werden von den Unternehmen als „ausreichend“ bewertet. Zudem ist das Gründungsinteresse, gemessen an der Anzahl an Beratungsgesprächen in den IHKs, weiter gesunken. Die Befragten fordern vor allem schnellere und einfachere Regularien, um die Attraktivität des Gründungsstandorts Deutschland zu verbessern.

INTERNATIONAL

Exportkontrolle vereinfachen

In ihrem Impulspapier „Vereinfachungen in der Exportkontrolle“ skizziert die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK), wie die Exportkontrolle so gestaltet werden kann, dass sie den Anforderungen einer modernen, globalisierten Wirtschaft entspricht. Darin vorgeschlagen werden Maßnahmen, die den administrativen Aufwand für die Betriebe verringern und gleichzeitig die notwendige Sicherheit beim Austausch sensibler Güter gewährleisten können. Die Palette reicht von der Abschaffung ungenutzter Vorschriften über die Förderung digitalisierter und automatisierter Genehmigungsverfahren bis hin zur Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den relevanten Behörden. www.dihk.de  **Exportkontrolle**

EHRENAMT

**Jenny Krutschinna**

Am 20. November feierte Jenny Krutschinna ihren 55. Geburtstag. Sie verantwortet den Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Marketing im Opel-Zoo, Kronberg, der mit über 600.000 Besuchern im Jahr zu den bestbesuchten Freizeit- und Kultureinrichtungen Hessens zählt und dessen Bildungsangebot mehrfach ausgezeichnet wurde. Seit 2023 engagiert sie sich ehrenamtlich im IHK-Ausschuss für Tourismus.

**Susanne Freifrau von Verschuer**

Am 28. November feierte Susanne Freifrau von Verschuer ihren 55. Geburtstag. Nach der Ausbildung zur Speditionskauffrau und anschließender Tätigkeit im Ausland stieg sie in das seit über 130 Jahren bestehende Familienunternehmen H. & C. Fermont, Hattersheim, ein. Sie ist seit 2004 Vollversammlungsmitglied, von 2012 bis 2019 und seit 2024 IHK-Vizepräsidentin sowie seit 2011 Vorsitzende des IHK-Ausschusses für Verkehr, Logistik und Mobilität.

Mit einer Anzeige im **IHK WirtschaftsForum** erreichen Sie über 66.000 Entscheider in der Region FrankfurtRheinMain.

Wir beraten Sie gerne:
069 / 4209 03-75
zarbock.de/ihk-wirtschaftsforum



Start-ups als Innovationstreiber

Der neu gegründete Ausschuss Start-ups der IHK Frankfurt ist der Erste seiner Art in der deutschen IHK-Landschaft. Seine Mitglieder wollen gemeinsam Frankfurt und die Metropolregion RheinMain nachhaltig als dynamisches Start-up-Ökosystem stärken.

Der neue IHK-Ausschuss Start-ups konzentriert sich auf junge, innovative Unternehmen. Damit sind solche gemeint, die nicht älter als zehn Jahre sind, Wachstum in Umsatz und Mitarbeiterzahl anstreben und innovative

Technologien, skalierbare Geschäftsmodelle oder Produkte entwickeln. Diese Definition schließt auch soziale und ökologische Innovationen mit ein und zeigt den breit gefächerten Ansatz des Gremiums. Die Aktivitäten des Aus-

schusses sind nicht auf die Stadt Frankfurt begrenzt, sondern schließen auch die Landkreise Hochtaunus und Main-Taunus mit ein. Insbesondere durch die enge Zusammenarbeit mit Hochschulen oder dem Runden Tisch Start-up-Ökosystem FrankfurtRheinMain soll die Gründungsaktivität über die Stadtgrenzen hinaus in der gesamten Metropolregion gefördert werden.

Nationale Strahlkraft

Die Mitglieder des Ausschusses verfolgen ambitionierte Ziele. Die Metropolregion soll zu einem starken Start-up-Ökosystem mit nationaler und internationaler Strahlkraft werden. Bestehende Strukturen sollen dabei genutzt und in ein starkes Netzwerk eingebunden werden. Auch die Finanzierungsbedingungen für Start-ups sollen



Foto: Jochen Müller

Gruppenbild des neuen IHK-Ausschusses Start-ups.

IHK-Services für Start-ups

Aktuell bietet IHK Hessen innovativ folgende Services speziell für Start-ups an:

- Beratung zum Geschäftsmodell (Ideenrealisierung)
- Beratung zu Finanzierungen (Fremdkapital & Eigenkapital) sowie ggf. Fördermittel
- Businessplan Feedback
- www.ihk-hessen-innovativ.de

DREI FRAGEN AN



Holger Follmann, Start-up-Beauftragter der hessischen Landesregierung, über die Potenziale des Standorts und den Leuchtturmwettbewerb „Start-up-Factories“

Herr Follmann, Sie sind erst wenige Tage im Amt. Welches Projekt wollen Sie als Erstes anstoßen?

Für mich ist es elementar, dass wir in Hessen ein Gewinner des Leuchtturmwettbewerbs „Start-up-Factories“ werden. Wir Hessen haben zwei Finalisten im Rennen, diese müssen wir unterstützen und den Schulterchluss aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft aufzeigen.

Was sind die Stärken und Potenziale des Start-up-Ökosystems Hessen?

Hessen verfügt über erstklassige Spitzenforschung, ist ein starker Industriestandort und das Rhein-Main-Gebiet hat zudem eine hohe Rechenzentrumsdichte. Das sind sehr gute Voraussetzungen für einen wachsenden Standort für Start-ups.

Obwohl die Voraussetzung top sind, wird FrankfurtRheinMain in

Start-up-Rankings von Berlin oder München abgehängt. Wo hakt es und wie wollen Sie das ändern?

Hessen kann sein Potenzial noch besser ausschöpfen. Damit der Standort noch attraktiver wird, sollten wir unsere vorhandenen Stärken in den jeweiligen Industrien bündeln.

Die Fragen stellte Petra Menke, IHK Frankfurt.



Clever statt neu!

ANGEBOT DEZEMBER

Ceka E-Schreibtisch „VitalForm2“

- ✔ Tischplatte: Ahorn
- ✔ elektrisch höhenverstellbar
- ✔ Maße: 160 x 80 cm (B/T)



jetzt nur
249 €*
UVP 729 €
Art.Nr. 150159

KS Büromöbel GmbH

Wiesenstraße 2 ■ 64347 Griesheim ☎ 06155 8367-800

→ ks-büromöbel.shop ✉ shop@ks-bm.de





„Frankfurt braucht Start-ups wie die Börse den Dax.“
Dr. Marco Adelt, Vorsitzender, IHK-Ausschuss Start-ups

nachhaltig verbessert werden, um mehr Investoren in die Region zu locken. Zudem möchten die Mitglieder die Zusammenarbeit zwischen etablierten Unternehmen und Start-ups intensivieren und spezielle Matching- und Kooperationsformate schaffen. Langfristig soll die IHK Frankfurt ein wichtiger Ansprechpartner für Start-ups werden und neue, auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Angebote entwickeln.

Ein Masterplan muss her

Dr. Marco Adelt, Ausschussvorsitzender, sieht die Position Frankfurts als Start-up-Standort kritisch. Seiner Meinung nach bedarf es der Start-ups als Innovationstreiber: „Frankfurt braucht Start-ups wie die Börse den Dax.“ Es sei wünschenswert, dass Frankfurt seine Standortvorteile wie die zentrale Lage und das Finanzzentrum besser nutze, um ein starkes Start-up-Ökosystem zu schaffen: „Wir brauchen deutlich mehr Gründungen in unserer Region, auch aus den Hochschulen heraus.“ Die Verbesserung der Finanzierungsbedingungen und die stärkere Vernet-

gen Start-up-Ökosystem zu bündeln. Die zahlreichen, aber oft fragmentierten Initiativen müssten durch einen Masterplan gestärkt und zusammengeführt werden.

Auch Carolin Wagner, stellvertretende Ausschussvorsitzende, sieht in



„Warum tun wir uns als Start-up-Standort so schwer, obwohl wir Finanzplatz Nummer eins sind?“

Carolin Wagner, stellvertretende Vorsitzende, IHK-Ausschuss Start-ups

der Fragmentierung eine der größten Schwächen des Frankfurter Start-up-Ökosystems. Wagner ist durch ihre Arbeit für die Start-up-Plattform Station eng mit der Szene verknüpft und betont die Bedeutung einer besseren Kommunikation zwischen den Akteuren sowie eine stärkere Fokussierung auf innovative, digitale Geschäftsmodelle. Damit gehe einher, dass bestehende Ressourcen gezielter eingesetzt werden müssten und der Bedarf an Wagniskapital

trägern und einer verbesserten Sichtbarkeit von Erfolgsgeschichten.

Internationaler Hotspot

Sebastian Heinz, stellvertretender Ausschussvorsitzender, ergänzt: „Wir haben in FrankfurtRheinMain so viel Potenzial, auch mit Blick auf Zukunftsthemen wie Daten- und KI-Wirtschaft. Unterstützt durch die vielfältige Hochschul- und Forschungslandschaft haben wir doch die besten Voraussetzungen für ein zukunftsfähiges Start-up-Ökosystem.“ Doch um dieses Potenzial voll auszuschöpfen, bedarf es geziel-

ter Maßnahmen, wie sie der Ausschuss Start-ups anstrebt: eine engere Vernetzung der Akteure, bessere Finanzierungsbedingungen und die aktive Unterstützung durch Institutionen wie die IHK Frankfurt. Die kommenden Jahre werden zeigen, ob es gelingt, Frankfurt und die Region RheinMain als internationalen Hotspot für Start-ups zu etablieren – die Grundsteine hierfür sind gelegt.



„Unterstützt durch die vielfältige Hochschul- und Forschungslandschaft haben wir die besten Voraussetzungen für ein zukunftsfähiges Start-up-Ökosystem.“

Sebastian Heinz, stellvertretender Vorsitzender, IHK-Ausschuss Start-ups

zung sind zentrale Anliegen für ihn. Die Standortfaktoren stimmen: „Frankfurt ist attraktiv für internationale Talente und bietet direkten Zugang zu einem Netzwerk von Finanzinstitutionen.“ Allerdings sei es bisher nicht gelungen, diese Vorteile zu einem leistungsfähigen

steige: „Ein Schulterschluss der Akteure ist wichtig. Warum tun wir uns als Start-up-Standort so schwer, obwohl wir Finanzplatz Nummer eins sind“, fragt sie sich. Für Wagner liegt ein Teil der Lösung in einem stärkeren Austausch zwischen den Entscheidungs-



DER AUTOR



Michael Haag

Referent, Innovation und Umwelt,
IHK Frankfurt

m.haag@frankfurt-main.ihk.de

INTERN

Gewerbemarktbericht 2024 ist online

Der Gewerbemarktbericht 2024 der Frankfurter Immobilienbörse bietet eine detaillierte Übersicht über die Marktpreise für Büro-, Einzelhandels-, Logistik- und Produktionsflächen in Frankfurt sowie in den Kommunen der Landkreise Hochtaunus und Main-Taunus. Die aktuelle Ausgabe sowie ältere Berichte stehen online kostenfrei zum Download bereit. www.frankfurt-main.ihk.de/gewerbemarktbericht

BUNDESPOLITIK

DIHK zum Bruch der Regierungskoalition

Foto: Picture Alliance / ZB, Sascha Steinhilber



Nach dem Bruch der Regierungskoalition in Berlin hat DIHK-Präsident Peter Adrian Politik und Wirtschaft dazu aufgerufen, jetzt den Blick nach vorne zu richten: „Nichts braucht unsere Wirtschaft derzeit mehr als das Vertrauen in einen wirtschaftspolitischen Kurs, der die Bedingungen für Investitionen und Wachstum endlich wieder verbessert.“ Er hoffe auf eine kurze Übergangsphase: „Denn in Zeiten vielfacher Herausforderungen in Deutschland, Europa und der Welt kann nur eine handlungsfähige Regierung mit einer Mehrheit im Parlament die erforderlichen Entscheidungen treffen.“ Jetzt zähle der Blick nach vorne: „Ohne eine Erholung unserer schwer in die Krise geratenen Wirtschaft wird vieles nichts.“ Nur mit Wachstum könnten dauerhaft entsprechende Staatsausgaben finanziert werden. Das gelte für die innere und äußere Sicherheit ebenso wie für unsere Sozialsysteme sowie einen ambitionierten Klimaschutz.

UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

Bürokratieabbau in der EU

Der stetige Strom an neuen Gesetzen, Berichtspflichten, Auflagen, Formularen und Anträgen hält die in der EU angesiedelten Betriebe von ihren eigentlichen Geschäften ab. Die DIHK hat daher in einem Papier mehr als 50 Vorschläge zur Bürokratieentlastung bei EU-Gesetzen zusammengestellt. „Die Wirtschaft braucht dringend positive Impulse“, sagt DIHK-Außenwirtschaftschef Volker Treier. „Der Bürokratieabbau ist hier ein wichtiger Hebel. Auf die Ankündigungen der EU müssen jetzt Taten folgen.“ www.dihk.de  EU-Bürokratie



IHK-VERANSTALTUNGSKALENDER

Frankfurter Metropolen-
gespräch: „Nachgeschaut:
Stadtteil-, Quartiers- und
Platzentwicklung. Kultur-
campus Frankfurt“

Montag, 9. Dezember,
18 bis 20 Uhr

Aktuelle Entwicklungen im
Steuerrecht 2024/2025

Dienstag, 10. Dezember,
9.30 bis 12 Uhr

Finanzierungs- und Förder-
sprechtag (Webmeeting)

Mittwoch, 11. Dezember,
10 bis 15 Uhr

Digitale Zwillinge und KI
im Energiemanagement:
Effizienzsteigerungspoten-
ziale nutzen

Donnerstag, 12. Dezember,
11 bis 11.45 Uhr

IHK-Seminar Grundlagen
der Existenzgründung

Mittwoch, 8. Januar,
8.30 bis 15.30 Uhr

IHK-Sprechtage Unter-
nehmensnachfolge

Mittwoch, 15. Januar,
9 bis 15 Uhr

What's New? Neuerungen
im Zoll- und Außenwirt-
schaftsrecht 2024/2025

Dienstag, 4. Februar,
14.30 bis 17.30 Uhr

Indien – Tochtergesellschaf-
ten erfolgreich managen

Dienstag, 11. Februar,
10 bis 14 Uhr

Zollrechtliche Export-
abwicklung

Mittwoch, 26. Februar,
9 bis 16 Uhr



Weitere Infos sowie eine komplette Veranstaltungsübersicht finden Sie unter

www.frankfurt-main.ihk.de/veranstaltungen

Die Teilnahme ist teilweise gebührenpflichtig. Sofern nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen in der IHK Frankfurt statt.

Verjährungsfristen beachten

Nicht nur das Jahr neigt sich dem Ende zu. Auch so mancher Forderung droht ein unrühmliches Ende, nämlich die Verjährung. Vor dem 31. Dezember sollten Unternehmen daher prüfen, ob es noch offene Rechnungen aus 2021 gibt.

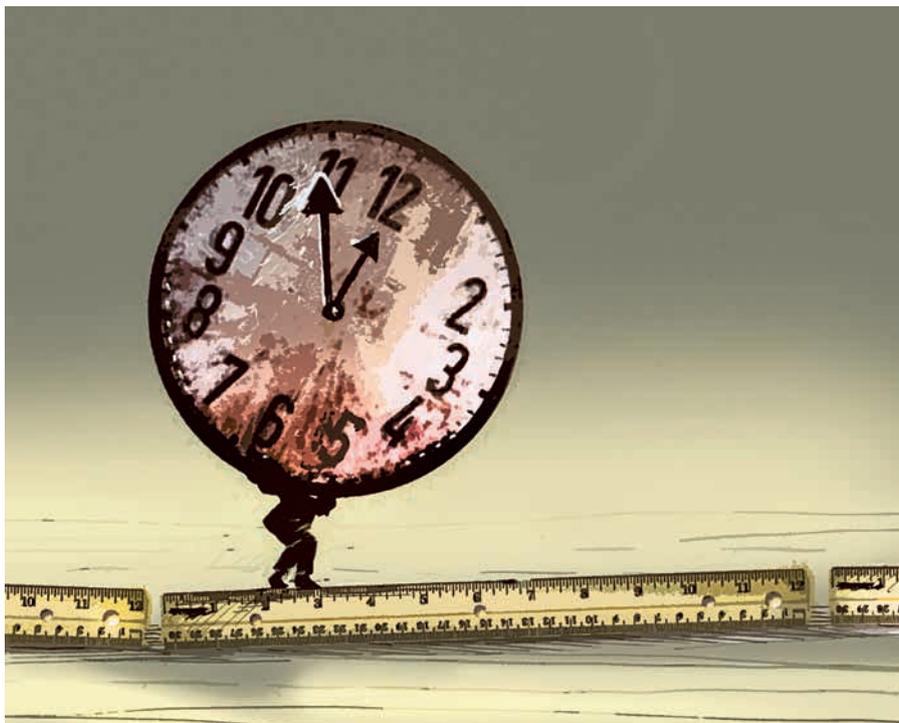


Foto: mauritius images / Ikon Images / Gary Waters

Alle Jahre wieder rückt das Jahresende mit großen Schritten näher und es hat sich vielleicht ein Stapel unbezahlter Rechnungen angesammelt. Das ist an sich nicht problematisch, allerdings sollten Unternehmer mit der Geltendmachung ihrer Forderungen nicht mehr lange warten: Mit dem Ablauf des 31. Dezember verjähren nämlich diejenigen Zahlungsansprüche aus dem Jahr 2021, die der regelmäßigen, das heißt dreijährigen, Verjährungsfrist unterliegen. Folge der Verjährung eines Anspruchs: Der Schuldner kann sich auf die Verjährung berufen und die Zahlung wirksam verweigern.

Zahlungsansprüche rechtzeitig prüfen

Vielleicht weiß der Kunde nichts von der Verjährung der Forderung und begleicht sie, oder er zahlt die verjährte Forderung entgegenkommenderweise trotzdem. Hat der Schuldner in Unkenntnis der Verjährung daher seine Zahlung geleistet, kann er sich später nicht mehr auf die Verjährung berufen und sein Geld zurückverlangen. Der Anspruch erlischt nämlich durch die Verjährung nicht, er stellt weiterhin einen Rechtsgrund für eine erbrachte Leistung dar. Er kann jedoch nicht mehr gerichtlich durchgesetzt werden. Regelmäßig verjähren nach drei Jahren insbesondere Zahlungsansprüche der Kaufleute gegenüber Privatpersonen, aber auch zwischen Kaufleuten untereinander aus einem Kauf- oder Werkvertrag. Die regelmäßige Verjährungsfrist beginnt mit dem Ablauf des Jahres, in dem der Anspruch entstanden ist, sofern der Gläubiger den Schuldner kennt und ihm auch sonst alle anspruchsbegründenden Umstände bekannt sind.

Wichtige Ausnahmen von der regelmäßigen Verjährungsfrist sind die Gewährleistungsrechte im Kauf- beziehungsweise Werkvertragsrecht. Diese Frist beträgt gegenüber Verbrauchern bei neuen und gebrauchten Sachen zwei Jahre. Sie beginnt mit der Übergabe der Sache. Verschweigt der Verkäufer einen Mangel, so kann der Kunde Gewährleistungsrechte innerhalb einer dreijährigen Verjährungsfrist geltend machen. Die Frist beginnt erst nach Kenntnis von Anspruch und Schuldner. Bei Bauwerken oder Gegenständen, die für ein Bauwerk verwendet wurden und für dessen Mangel verantwortlich sind, beträgt die Frist fünf Jahre. Bei der Erstellung von sogenannten unkörperlichen Arbeitsergebnissen, beispielsweise Software oder Ähnlichem, gilt ebenfalls die Regelverjährung.

Verjährungen unterbrechen

Zum Jahresende sollten Unternehmen dafür sorgen, dass die Verjährung zumindest unterbrochen wird, beispielsweise indem der Schuldner den Anspruch schriftlich oder durch Zahlung einer Abschlagszahlung anerkennt. Die Frist beginnt dann unmittelbar nach diesem Ereignis neu zu laufen, nicht erst zum 1. Januar. Die Verjährung kann auch gehemmt werden, etwa wenn die Vertragsparteien über die Forderung verhandeln. Dies kann beispielsweise auch im Rahmen eines Mediationsverfahrens erfolgen. Die Verjährung kommt durch die Verhandlungen oder Mediation zum Stillstand und die Forderung verjährt nicht mit Ablauf des Jahres 2023. Die Hemmung der Verjährung endet jedoch erst drei Monate nach Abbruch der Verhandlungen. Nach Ende der Hemmung wird die Verjährung um den Verhandlungszeitraum verlängert. Solche Verhandlungen sollten unbedingt schriftlich dokumentiert werden, damit die Hemmung der Verjährung im Falle einer gerichtlichen Klärung des Anspruchs belegt werden kann.

Gerichtliche Mahnbescheide

Weitere wichtige Hemmungsgründe sind beispielsweise die Klageerhebung oder die Beantragung eines gerichtlichen Mahnbescheides. Es reicht dabei, wenn am letzten Tag der Frist, also am 31. Dezember, Klage erhoben wird. Auch der gerichtliche Mahnbescheid kann noch am letzten Tag der Frist beantragt werden. Voraussetzung ist jeweils, dass der Antrag dem Schuldner alsbald zugestellt werden kann. Deshalb sollte unbedingt auf korrekte Bezeichnung und zustellfähige Anschrift des Schuldners geachtet und die Gerichtsgebühren sollten eingezahlt werden. Die Hemmung der Verjährung endet bei gerichtlicher Geltendmachung eines Anspruchs sechs Monate nach einer rechtskräftigen Gerichtsentscheidung oder einer anderweitigen Erledigung des Verfahrens. Zu beachten ist, dass normale außergerichtliche Mahnungen, also private Zahlungsaufforderungen, nicht ausreichen, um zum Ziel zu kommen, selbst wenn sie mehrfach schriftlich und in Form eines eingeschriebenen Briefes erfolgen. Reagiert der Schuldner nicht darauf, so kann er den Anspruch im neuen Jahr dennoch abwehren.

HANDELSRICHTER

Der Präsident des Landgerichts Frankfurt am Main hat auf gutachterlichen Vorschlag der Industrie- und Handelskammer **Sascha Magsamen** ab 20. September 2024 und **Jörg Szameit** ab 10. Oktober 2024 für fünf Jahre zum Handelsrichter bei dem Landgericht Frankfurt am Main ernannt. Die Entscheidungen der Kammern für Handelssachen ergehen in aller Regel schnell und praxisnah, da sich der juristische Sachverstand des Vorsitzenden Richters und die kaufmännischen Erfahrungen der Handelsrichter in wirtschaftlichen Streitigkeiten ergänzen.



IHK ONLINE



Das zentrale Mahngericht für Hessen ist das Amtsgericht Hünfeld. Ein Online-Mahnantrag kann über die Internetseite des Amtsgerichts Hünfeld aufgerufen und ausgefüllt werden.



DIE AUTORIN



Frauke Hennig

Stellvertretende Leiterin, Recht und Steuern, IHK Frankfurt
f.hennig@frankfurt-main.ihk.de

SACHVERSTÄNDIGE

Die öffentliche Bestellung von **Jürgen Orth**, Bestellungsgebiet „Mieten und Pachten“ ist gemäß § 22 Abs. 1 c) SVO der IHK Frankfurt am Main zum 11. November 2024 erloschen.



Foto: mauritius images / Cavan Images, Jack Jeffries

UMSATZSTEUERGESETZ

Pflichtangaben auf Rechnungen

Was in Rechnungen aufgeführt werden muss, ist gesetzlich vorgeschrieben und sollte von Unternehmen unbedingt beachtet werden. Für Kleinbeträge gelten vereinfachte Vorschriften.

Führt ein Unternehmer eine Leistung an einen anderen Unternehmer für dessen Unternehmen oder an eine juristische Person ohne Unternehmereigenschaft aus, ist er verpflichtet, innerhalb von sechs Monaten eine Rechnung auszustellen. Bei Leistungen gegenüber privaten Empfängern gilt diese Verpflichtung grundsätzlich nicht. Ausnahme ist die durch das Gesetz zur Bekämpfung der Schwarzarbeit eingeführte Rechnungsausstellungspflicht bei Leistungen von Unternehmern im Zusammenhang mit einem Grundstück (zum Beispiel Bauleistungen, Gartenarbeiten, Instandhaltungsarbeiten in und an Gebäuden, Fensterputzen). In diesen Fällen ist der Unternehmer verpflichtet, auch bei Leistungen an einen privaten Empfänger eine Rechnung innerhalb von sechs Monaten auszustellen. Auch über steuerbefreite Umsätze (beispielsweise innergemein-

schaftliche Lieferungen, Ausfuhrlieferungen) muss eine Rechnung ausgestellt werden.

Relevanz für den Vorsteuerabzug

Rechnungen müssen bestimmte Angaben enthalten. Von Bedeutung sind diese Regelungen besonders für den Vorsteuerabzug des Rechnungsempfängers, da nur eine Rechnung mit vollständigen und richtigen Angaben ohne Weiteres hierzu berechtigt. Ohne Berücksichtigung von Sonderfällen sind folgende Rechnungsangaben erforderlich: Vollständiger Name und vollständige Anschrift des leistenden Unternehmers und des Leistungsempfängers, Steuernummer oder Umsatzsteuer-Identifikationsnummer des leistenden Unternehmers, Ausstellungsdatum der Rechnung, fortlaufende Rechnungsnummer, Menge und handelsübliche Bezeichnung der gelieferten Gegenstände oder Umfang und Art der sonstigen Leistung, Zeitpunkt der Lieferung oder sonstigen Leistung, nach Steuersätzen und einzelnen Steuerbefreiungen aufgeschlüsseltes Entgelt für die Lieferung oder sonstige Leistung (Nettobetrag ohne Umsatzsteuer), jede im Voraus vereinbarte Minderung des Entgelts, soweit sie nicht bereits im Entgelt berücksichtigt ist, anzuwendender Umsatzsteuersatz sowie auf das Entgelt entfallender Steuerbetrag oder Hinweis auf Steuerbefreiung.

Rechnungen über Kleinbeträge

Für Rechnungen, deren Gesamtbetrag 250 Euro nicht übersteigt (Kleinbetragsrechnungen), gelten vereinfachte Vorschriften. Hier genügen folgende Angaben: vollständiger Name und vollständige Anschrift des leistenden Unternehmers, Ausstellungsdatum der Rechnung, Menge und handelsübliche Bezeichnung der gelieferten Gegenstände oder Umfang und Art der sonstigen Leistung, Entgelt und darauf entfallender Steuerbetrag in einer Summe und anzuwendender Umsatzsteuersatz oder Hinweis auf Steuerbefreiung.

Neben Kleinbetragsrechnungen gelten Erleichterungen auch für Fahrausweise: vollständiger Name und Anschrift des Beförderungsunternehmers, Ausstellungsdatum der Rechnung, Steuerbetrag und Entgelt in einer Summe, anzuwendender Steuersatz, sofern nicht der ermäßigte Steuersatz gilt. Die Vereinfachung für Kleinbetragsrechnungen gilt nicht im Rahmen der Versandhandelsregelung, bei innergemeinschaftlichen Lieferungen und bei der Steuerschuldnerschaft des Leistungsempfängers nach § 13b Umsatzsteuergesetz (UStG).

Zusätzliche Pflichtangaben

Grundsätzlich gilt, dass alle Rechnungen zehn Jahre aufbewahrt werden müssen. Insbesondere für Rechnungen über steuerfreie innergemeinschaftliche Lieferungen gelten Sonderregelungen (§ 14 a UStG). In einer solchen Rechnung müssen Unternehmen ihre eigene Umsatzsteuer-Identifikationsnummer sowie die ihres Kunden angeben. Außerdem müssen sie in dieser Rechnung auf die Steuerfreiheit der innergemeinschaftlichen Lieferung hinweisen. Da diese Lieferung steuerfrei ist, entfällt die Angabe des Umsatzsteuersatzes sowie des auf das Entgelt entfallenden Umsatzsteuerbetrags. Rechnungen gelten als Geschäftsbriefe. Somit unterliegen sie auch den allgemeinen Anforderungen des Handelsgesetzbuches sowie weiteren gesetzlichen Vorschriften, die beachtet werden müssen.

Weitere Infos

- Pflichtangaben auf Rechnungen und Hinweise zur E-Rechnung: www.frankfurt-main.ihk.de
🔍 Pflichtangaben Rechnung
- Angaben auf Geschäftsbriefen: www.frankfurt-main.ihk.de
🔍 Angaben auf Geschäftsbriefen
- Beantragung und Vergabe der Umsatzsteuer-ID beim Bundeszentralamt für Steuern: www.bzst.de
🔍 Umsatzsteueridentifikationsnummer



DIE AUTORIN



Natascha Steigleder

Sachbearbeiterin, Recht und Steuern,
IHK Frankfurt

n.steigleder@frankfurt-main.ihk.de

Geschenk mit begrenzter Haltbarkeit

Gutscheine sind ein beliebtes Geschenk und werden von vielen Shops angeboten. Schenkende gehen damit auf Nummer sicher, denn ihre Lieben können sich damit etwas aussuchen, was ihnen tatsächlich gefällt.

Foto: Picture Alliance / imagebroker / Aneitte Jäger



Beliebte Weihnachtsgeschenke

Von je 100 Personen in Deutschland planen so viele, an Weihnachten zu verschenken:



Globus 016499

Umfrage unter 2065 Personen im Zeitraum 18.9. bis 22.10.2023
Quelle: Handelsverband Deutschland, Handelsblatt Research Institute, YouGov

Wenn Heiligabend plötzlich und unerwartet immer näher rückt, werden vor allem diejenigen nervös, die sich mit der Frage des passenden Geschenks nicht rechtzeitig befasst haben. Dieses jährlich wiederkehrende Dilemma haben viele Unternehmen als Chance erkannt: Durchstöbert man das Internet, eröffnet sich eine schier unendliche Welt an Gutscheinangeboten. Gutscheine werden für ein schönes Erlebnis wie Kochkurs, Konzert oder Wellness angeboten. Allerdings ist Unternehmen und Kunden häufig nicht bewusst, welche Ansprüche sich aus einem solchen Gutschein ergeben, etwa wenn es um die Einlösung, die Barauszahlung oder auch um die Verjährung eines Geschenkgutscheines geht.

Übertragbarkeit

Bei einem Gutschein handelt es sich rechtlich um ein sogenanntes „Kleines Inhaberpapier“. Das heißt, der Aussteller

des Gutscheins – der Unternehmer – verspricht jedem, die auf dem Gutschein versprochene Leistung zu erfüllen – also Waren oder Dienstleistungen im Wert des Gutscheins zu überlassen. Der Aussteller des Gutscheins muss aus dem Papier ersichtlich sein, wobei die Angabe der Firma genügt, eine Unterschrift ist nicht erforderlich. Gutscheine ohne Namensnennung können grundsätzlich auf Dritte übertragen werden.

Einlösung

Ist aus dem Gutschein ersichtlich, dass die Leistung nur an eine bestimmte, konkret benannte Person erbracht werden soll, kann er nicht übertragen werden. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn die verbrieft Leistung auf den genannten Empfänger zugeschnitten ist, zum Beispiel ein Gutschein zur Ausrichtung eines Festtages. Ein Anspruch auf Rückzahlung oder Barauszahlung des Gutschein-

wertes besteht nur dann, wenn dies ausdrücklich vereinbart wurde. Gleiches gilt für die teilweise Einlösung des Gutscheines: Der Kunde hat dabei keinen Anspruch auf Auszahlung des Restbetrages. Dieser kann auf dem ursprünglichen Gutschein vermerkt werden, oder es wird ein neuer Gutschein über den Restbetrag ausgestellt. Kann der Händler jedoch die mit dem Gutschein versprochene Leistung nicht mehr erbringen, so muss er dem Gutscheininhaber den noch ausstehenden Betrag auszahlen. Dies ist etwa dann der Fall, wenn das Geschäft geschlossen wird, jedoch noch Gutscheine im Umlauf sind. Ein Nachfolger ist nur zur Einlösung verpflichtet, wenn er den Betrieb als Ganzes übernommen hat.

Befristung

Geschenkgutscheine können befristet werden. Nach Ablauf der Frist braucht

Praxistipp

Bei der Ausgabe von Gutscheinen sollten diese, auch im Hinblick auf die Buchführung (Verbindlichkeiten), durchnummeriert und nach Datum geordnet werden. Dies erleichtert zum einen die Aussortierung und Ausbuchung abgelaufener Gutscheine, zum anderen ermöglicht es einen Überblick über die im Umlauf befindlichen Gutscheine. Bei der Befristung ist das Ausstellungsdatum von entscheidender Bedeutung. Jeder Gutschein sollte daher stets ein deutlich lesbares Ausstellungsdatum sowie den Aussteller enthalten. Dem Kunden muss eine ausreichende Zeitspanne zur Einlösung des Gutscheines gewährt werden. Ausführliche Infos zum Thema: www.frankfurt-main.ihk.de  **Gutscheine**

der Unternehmer den Gutschein nicht mehr einzulösen. Eine solche Befristungsklausel stellt eine Allgemeine Geschäftsbedingung dar, die den gesetzlichen Bestimmungen des AGB-Rechts entsprechen muss und gerichtlich überprüft werden kann. Ist die Befristung zu kurz, wie etwa nach dem Oberlandesgericht München eine einjährige Frist, so ist sie ungültig und es gilt die allgemeine gesetzliche Verjährungsfrist. Unbefristete Gutscheine können drei Jahre lang eingelöst werden. Diese Frist beginnt mit dem Ablauf des Jahres, in dem der Gutschein ausgestellt wurde. Der Händler ist nicht verpflichtet, über den vom Gesetz vorgesehenen Verjährungszeitraum hinaus den Gutschein einzulösen. Neben der angemessenen Befristung sollten Gutscheine zumindest den Aussteller des Gutscheins, den Nennbetrag der Ware oder der Leistung, den Ort der Einlösung und das Ausstellungsdatum enthalten. Das Ausstellungsdatum ist für die Berechnung der Verjährungsfrist wichtig.

Kunden haben Wahlrecht

Ist eine gekaufte Ware fehlerfrei, besteht kein Anspruch des Kunden auf Rücknahme durch den Verkäufer. Eine Rückgabe erfolgt in diesem Fall auf Kulanz des Verkäufers. Für diesen Fall können dann auch Gutscheine ausgestellt werden. Diese werden im Allgemeinen als Gutschrift bezeichnet, die Bedingungen für eine solche Gutschrift sollten genau festgelegt werden. Ist eine gekaufte Sache mangelhaft, kann der Kunde den Fehler

reklamieren. Der Händler darf in diesem Fall nur dann einen Umtauschgutschein ausstellen, wenn der Kunde damit ausdrücklich einverstanden ist.

Der Kunde muss einen Gutschein in diesem Fall also nicht akzeptieren, sondern kann seine gesetzlichen Gewährleistungsrechte geltend machen. Der Käufer hat bei mangelhafter Ware danach zunächst einen Anspruch auf Nacherfüllung. Dies bedeutet, dass der Käufer ein Wahlrecht hat, ob er den Gegenstand reparieren lässt oder eine andere mangelfreie Sache fordert. Erst wenn diese Nacherfüllung scheitert, weil sie unmöglich beziehungsweise unverhältnismäßig ist oder wenn eine dem Verkäufer gesetzte Frist erfolglos abläuft, kann der Käufer den Rücktritt vom Vertrag erklären, mindern und Schadensersatz verlangen.

Umtauschgutscheine

Eine zum Nachteil des Käufers hiervon abweichende Vereinbarung – etwa in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen – ist nicht zulässig. Hat der Kunde allerdings die Ausstellung eines Umtauschgutcheines bei mangelhafter Ware akzeptiert, so muss er sich daran festhalten lassen. Der Umtauschgutschein tritt an die Stelle seiner Gewährleistungsansprüche, der Käufer erhält den Gutschein anstatt der reparierten oder ausgetauschten Sache. Auch diese Umtauschgutscheine können zeitlich befristet werden. Die Fristen sind mit denen von Geschenkgutscheinen identisch.



DIE AUTORIN



Frauke Hennig

Stellvertretende Leiterin, Recht und Steuern, IHK Frankfurt
f.hennig@frankfurt-main.ihk.de

Anmeldungen zu den kaufmännischen Abschlussprüfungen Sommer 2025

Die hessischen Industrie- und Handelskammern führen im Sommer 2025 Abschlussprüfungen in kaufmännischen und kaufmännisch-verwandten Ausbildungsberufen von Anfang Mai 2025 bis Ende Juli 2025 durch.

Die Anmeldungen zu den Abschlussprüfungen der IHK Frankfurt am Main sind bis spätestens 1. Februar 2025 im Geschäftsfeld Aus- und Weiterbildung der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main einzureichen. Anmeldungen, die nach dem oben genannten Termin eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Zur Sommerprüfung 2025 sind von den Ausbildungsbetrieben anzumelden beziehungsweise können sich selbst anmelden:

- Auszubildende, deren Ausbildungszeit (beziehungsweise Ausbildungsstufe) bis zum 31. Oktober 2025 endet
- Auszubildende, deren Ausbildungszeit nach dem 31. Oktober 2025 endet und die die Prüfung vorzeitig ablegen wollen
- Wiederholer (auch Teilwiederholungen)
- Bewerber, die aufgrund ihrer Berufstätigkeit an der Prüfung teilnehmen wollen (Externenprüfung)

Prüfungstermine

Die schriftlichen Prüfungen in den kaufmännischen und kaufmännisch-verwandten Ausbildungsberufen finden wie folgt statt:

Dienstag, 6. Mai 2025

Mittwoch, 7. Mai 2025

Die mündlichen/praktischen Prüfungen finden im folgenden Zeitraum statt (Änderungen vorbehalten):

10. Juni bis 2. Juli 2025

Kontakt

Christoph Koch, Teamleiter Kaufmännische Ausbildungsprüfungen, IHK Frankfurt, Börsenplatz 4, 60313 Frankfurt, Telefon 069/21 97-1459, E-Mail c.koch@frankfurt-main.ihk.de

STEUERFÄLLIGKEITEN

Staatsteuern

Umsatzsteuer-/Mehrwertsteuer-Vorauszahlungen

Umsatzsteuer-/Mehrwertsteuer-Vorauszahlungen der Monatszahler werden am 10. Dezember für den Monat November 2024 und am 10. Januar für den Monat Dezember 2024 fällig. Monatszahler ist jeder Unternehmer, dessen Umsatzsteuer im Kalenderjahr 2023 beziehungsweise 2024 mehr als 7 500 Euro betragen hat.

Am 10. Januar werden Umsatzsteuer-/Mehrwertsteuer-Vorauszahlungen für das vierte Quartal 2024 der Vierteljahreszahler fällig, wenn die Umsatzsteuer im Kalenderjahr 2023 nicht mehr als 7 500 Euro betragen hat. Hat die Umsatzsteuer im Kalenderjahr 2023 nicht mehr als 1 000 Euro betragen, kann das Finanzamt den Unternehmer von der Verpflichtung zur Abgabe der Voranmeldungen und Entrichtung der Vorauszahlungen befreien.

Sonderregelung für Existenzgründer

Für Existenzgründer gilt eine bis 31. Dezember 2026 befristete Sonderregelung. Umsatzsteuer-Voranmeldungen sind in den ersten beiden Jahren nach Gründung grundsätzlich nur vierteljährlich abzugeben.

Weitere Infos unter www.frankfurt-main.ihk.de  Buchführung und Steuern für Existenzgründer

Körperschaft- und Einkommensteuer

Vorauszahlungen auf die Körperschaftsteuer sowie die Einkommensteuer der Veranlagten (jeweils einschließlich Solidaritätszuschlag und gegebenenfalls Kirchensteuer) für das vierte Quartal 2024 werden am 10. Dezember fällig.

Lohn- und Kirchensteuer

am 10. Dezember 2024 / 10. Januar 2025:
Fälligkeit am 10. Dezember für im November 2024 und am 10. Januar für im Dezember 2024 einbehaltene Lohn-/Kirchensteuer sowie

einbehaltener Solidaritätszuschlag, wenn die für das Kalenderjahr 2023 abzuführende Lohnsteuer mehr als 5 000 Euro betragen hat.

Fälligkeit am 10. Januar für das vierte Quartal 2024 einbehaltene Lohn- und Kirchensteuer sowie einbehaltener Solidaritätszuschlag, wenn die für das Kalenderjahr 2023 abzuführende Lohnsteuer mehr als 1 080 Euro, aber nicht mehr als 5 000 Euro betragen hat.

Bauabzugsteuer am 10. Dezember 2024 / 10. Januar 2025:

Am 10. Dezember für im November 2024 und am 10. Januar für im Dezember 2024 einbehaltene Bauabzugsteuer; Abführung an das für den beauftragten Bauunternehmer zuständige Finanzamt (Infos online unter www.finanzamt.de).

Kommunale Steuern

Spielapparatesteuer

Fälligkeit am 15. Januar

 **NEWSLETTER: JETZT ABONNIEREN!**
www.frankfurt-main.ihk.de/newsletter



MARKTPLATZ

Business to Business für die Region FrankfurtRheinMain

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz: 0 69/42 09 03-75 oder per E-Mail verlag@zarbock.de

Immobilien

NEUE PERSPEKTIVEN ERÖFFNEN



Wir bieten kostenfreie, innovative Bewertungskonzepte für Wohnimmobilien durch unsere Dekra-Sachverständigen.

Sie planen eine Immobilie zu verkaufen – nehmen Sie hier in Zeiten variabler und volatiler Entwicklungen die Hilfe von Experten an. Informieren Sie sich über den optimalen Verkaufswert.

adler-immobilien.de
Tel. 069. 955 22 555



ADLER IMMOBILIEN

IT-Dienstleistungen

Calwa IT-Services GmbH
IT-Beratung
Softwareentwicklung / WebApps
Datenbankentwicklung
IT-Projektmanagement
IT-Qualitätsmanagement

Calwa IT
069.83 832 692 www.calwa.com

IT-Beratung

KnowledgeAdvantage.de GmbH
0174 42 99 183
**Softwareentwicklung
Cloud Apps Security**
Business Intelligence Process Mining
Innovation Technology
NoAgency Regional Direkt

Präsentationsmappen

mappenmeister.de
[GEDRUCKTE QUALITÄT ZU SUPER PREISEN]

Spezialreinigung

Teppichbodenreinigung
Polsterstuhlreinigung

06172/74570 
carpet-cleaner-online.de

Stahlhallenbau

STAHL HALLEN BAU
02651. 96200
Andre-Michels.de

IT-Dienstleistungen

Computer- & Netzwerkservice
Server, Cloud, Virenschutz,
VPN, Backup, Bürotechnik,
Dokumentation. Zuverlässig.

✓ C. Pfeifer EDV-Service
Tel. 06107-6967060
<https://www.pfeifer-edv.de>

Zeiterfassung

Zeiterfassung, Urlaubsworkflow, Betriebsdaten, Projektzeiten, Zutritt. 
www.time-info.de - 06151 33 90 97

Starkes Geschäft in Sicht!

Mit einer Anzeige im **IHK WirtschaftsForum** erreichen Sie über 67.650 Entscheider in der Region FrankfurtRheinMain.

Wir beraten Sie gerne:
Armin Schaum, 069/420903-55
armin.schaum@zarbock.de



75 JAHRE ZURÜCKGEBLÄTTERT

Unscheinbare Heldin

Foto: Picture Alliance / VisualEyez / United Archives, Hansmann



Anlässlich des Doppeljubiläums „100 Jahre deutsche Briefmarken – 75 Jahre Weltpostverein“ berichtet der Autor in den Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer vom 1. Dezember 1949 darüber, wie durch die Einführung von Briefmarken ein „gewaltiger Fortschritt in der Verkehrsgeschichte“ erzielt wurde.

„Und wenn Friedrich Wilhelm I. einst sagte: ‚die Post ist das Öl in der Maschinerie des Staates‘, so gilt heute, daß sie das Öl in der Maschinerie der Welt ist. Das wäre aber nicht möglich, wenn wir keine Briefmarken hätten, bei deren Betrachtung wir oft nur daran denken, daß sie ein beliebtes Sammelobjekt darstellt, während vergessen wird, welch eminente volkswirtschaftliche Bedeutung ihr innewohnt – ohne sie wäre der moderne Postverkehr nicht denkbar.“

AUSFLUGSTIPP

Mein Lieblingsort

Von Unica Peters, Geschäftsführung und Vorstand,
Jumpp, Frauenbetriebe, Frankfurt

Der Jacobiweiher



An Frankfurt schätze ich die kurzen Wege. Der Jacobiweiher ist auch mit der Straßenbahn gut zu erreichen von der City aus – die Haltestelle „Ober-schweinstiege“ liegt mitten im Frankfurter Stadtwald. Im Frühling sprießt der Bärlauch, im Sommer bietet das Wasser Abkühlung. Auch im Herbst

ist ein Spaziergang um den Weiher ein entspannendes Erlebnis – inklusive lustiger Skulpturen wie des „Pinkelbaums“. Für Naturfreunde bietet das nahegelegene Stadtwaldhaus mit Fasnerie interessante Führungen.



Der Jacobiweiher ist zu jeder Jahreszeit einen Besuch wert.

Foto: Picture Alliance / dpa, Arne Dedert
Porträt: Grace Crane Creative und Clare J. Sheridan Photography

Haben auch Sie einen Ausflugstipp oder einen Lieblingsort in FrankfurtRheinMain, den Sie im IHK WirtschaftsForum vorstellen möchten? Dann schreiben Sie uns unter ausflugstipp@frankfurt-main.ihk.de. Vorschläge für gewerbliche Angebote können nicht berücksichtigt werden. Die Veröffentlichung von Ausflugstipps ist selbstverständlich kostenlos.



Save the Children

IHR WEIHNACHTS- GESCHENK

EINE SPENDE FÜR KINDER IN NOT

Hier können
Sie auch online
spenden

Machen Sie mit bei der Aktion Weihnachtsspende und unterstützen Sie mit Save the Children Kinder weltweit. Ihre Spende trägt dazu bei, akute Not wie Hungerkrisen zu lindern und wirkt auch langfristig: etwa durch Bildungs- und Gesundheitsprogramme. Machen Sie Ihre Spende zum Geschenk und begeistern Sie Ihr Team und Ihre Kontakte.

Mehr zur Aktion Weihnachtsspende unter:
www.savethechildren.de/weihnachten



Ihre Ansprechpartnerin:

Nathalie Glinka

E-Mail: unternehmen@savethechildren.de

Tel: 030 27595979-660

Bank für Sozialwirtschaft (NEU)

IBAN: DE96 3702 0500 0003 2929 12

BIC: BFSWDE33XXX

Stichwort: Aktion Weihnachtsspende



Jetzt
bewerben!

Exportpreis Hessen 2025

Erzählen Sie Ihre Erfolgsgeschichte!

Ihr mittelständisches Unternehmen aus Hessen wächst international? Über Ihre Erfolge auf den globalen Märkten wollen wir mehr erfahren. Zeigen Sie uns, was Sie und Ihr Team leisten und bewerben Sie sich bis zum 3. März 2025 für den Exportpreis Hessen!



www.hessischer-exportpreis.de

